



HESSISCHES STATISTISCHES  
LANDESAMT

# Staat und Wirtschaft in Hessen

**Heft 3 · März 1999 · 54. Jahrgang**

Aus dem Inhalt:

Die Wahl zum 15. Hessischen Landtag am 7. Februar 1999

Krankenhäuser, Betten und Patienten in Hessen 1990 bis 1997

Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes im Jahr 1997

Außenhandel 1998

Entwicklung der Bauleistungspreise 1998

Hessischer Zahlenspiegel



Seit Heft 1·99 auch auf  
Diskette als PDF-Datei

## Inhalt

<b>Wahlen</b>	
Die Wahl zum 15. Hessischen Landtag am 7. Februar 1999. Von <i>Diana Schmidt-Wahl</i>	66
<b>Gesundheitswesen</b>	
Krankenhäuser, Betten und Patienten in Hessen 1990 bis 1997. Von <i>Gabriele Hofacker</i>	78
<b>Produzierendes Gewerbe</b>	
Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes im Jahr 1997. Von <i>Peter Kammerer</i>	81
<b>Handel</b>	
Außenhandel 1998 ohne Schwung. Von <i>Udo Kroschewski</i>	85
<b>Preise</b>	
Entwicklung der Bauleistungspreise in Hessen 1998. Von <i>Theo Hefner</i>	88
<b>Ganz kurz . . .</b>	92
<b>Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen</b>	94
<b>Hessischer Zahlenspiegel</b>	
Bevölkerung . . . . .	95
Arbeitsmarkt . . . . .	95
Landwirtschaft . . . . .	96
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	96
Öffentliche Energieversorgung . . . . .	96
Baugewerbe, Baugenehmigungen. . . . .	97
Einzelhandel und Gastgewerbe. . . . .	97
Außenhandel . . . . .	98
Fremdenverkehr, Verkehr. . . . .	98
Geld und Kredit . . . . .	99
Preise . . . . .	99
Steuern . . . . .	100
Löhne und Gehälter . . . . .	100
<b>Buchbesprechungen</b>	Umschlagseiten 3 und 4 sowie Seite 93

## Impressum

ISSN 0344 — 5550  
Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37  
Telefon: 0611/3802-0, Telefax: 0611/3802-890  
E-Mail: [vertrieb@hsl.de](mailto:vertrieb@hsl.de) — URL: <http://www.hsl.de>  
Schriftleitung: Siegfried Bayer, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37, Telefon: 0611/3802-804  
Haus-/Lieferadresse: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden  
Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden  
Bezugspreis: Print: Einzelheft 4,50 DM, Jahresabonnement 45,00 DM (zuzüglich Versandkosten)  
Digital: Einzelheft 7,00 DM, Jahresabonnement 75,00 DM (inkl. CD-ROM mit dem kompletten Jahrgang), Jahrgangs-CD-ROM einzeln 90,00 DM (jeweils zuzüglich Versandkosten)  
Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt  
Nachdruck, auch im Auszug, nur mit genauer Quellenangabe bei Einsendung eines Belegexemplares gestattet.  
Für die Herstellung dieser Zeitschrift wird ausschließlich Recycling-Papier verwendet.

## Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611/3802-811 oder -807.

## Zeichen

— = nichts, weil nichts vorhanden ist oder die Fragestellung nicht zutrifft bzw. weil keine Veränderung eingetreten ist.  
. = Zahl nicht vorhanden bzw. Nachweis nicht möglich, weil die Repräsentation zu gering oder die Veröffentlichung aus Gründen der Geheimhaltung von Einzelangaben nicht gestattet ist.  
. . . = Zahl liegt zur Zeit der Berichterstattung noch nicht vor, ist aber zu erwarten.  
0 = weniger als die Hälfte der kleinsten darzustellenden Einheit (auch: 0,0).  
D = Durchschnitt.  
p = vorläufige Zahl(en).  
r = berichtigte Zahl(en).  
Zahl in Klammern = eingeschränkter Aussagewert.  
Im allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

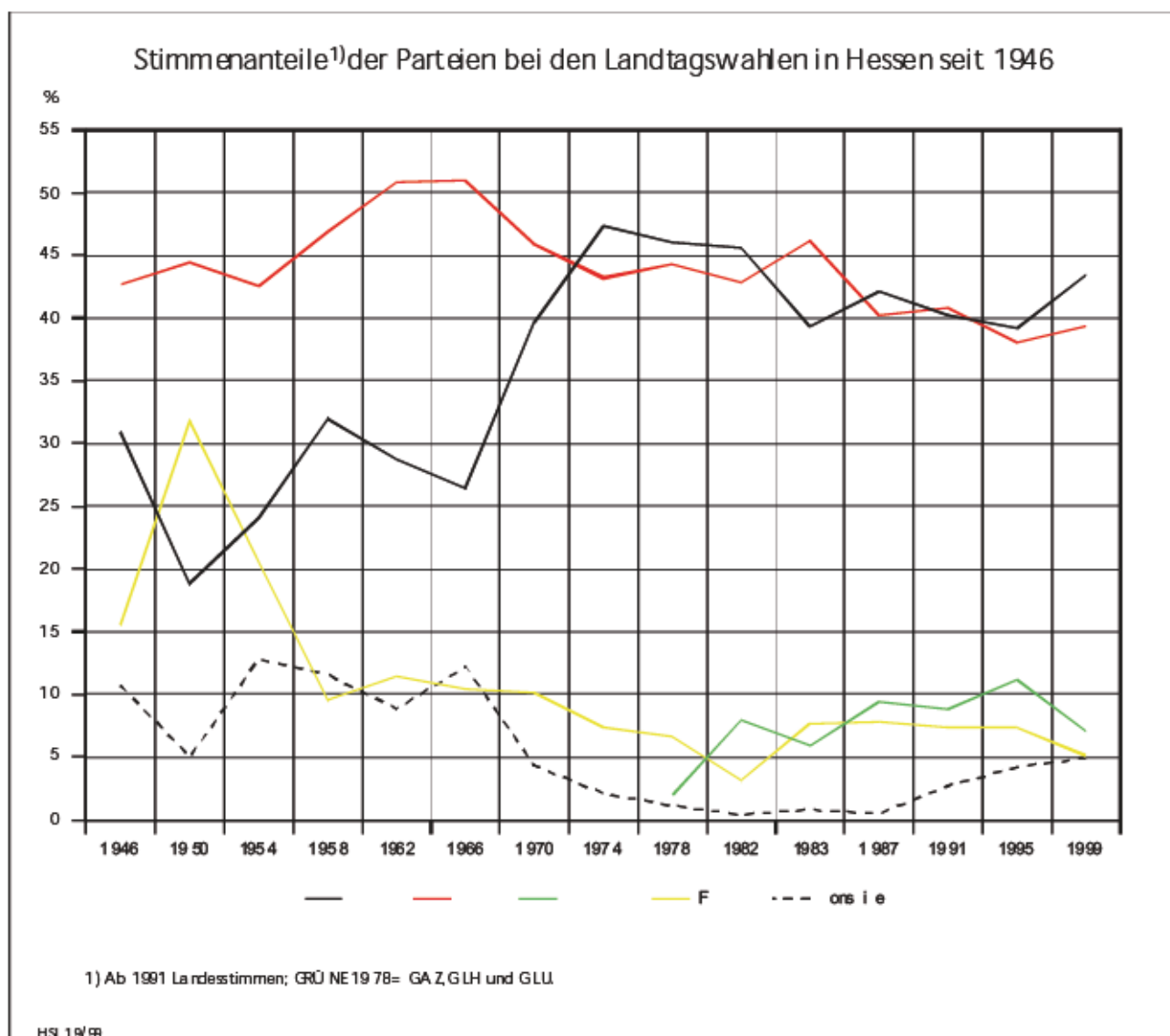
# Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

## 3 · 99

54. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



## Die Wahl zum 15. Hessischen Landtag am 7. Februar 1999

Entgegen allen demoskopischen Vorhersagen fiel das Votum der Wähler gegen die bisherige Regierungskoalition von SPD und GRÜNEN aus und sorgte für einen Machtwechsel in Hessen. Die Christdemokraten verbuchten starke Gewinne und erhielten 43,4 % der gültigen Stimmen. Die SPD legte zwar leicht auf 39,4 % zu, konnte aber die schweren Verluste der GRÜNEN von 4 Prozentpunkten nicht ausgleichen. Die GRÜNEN kamen nur auf 7,2 %. Die F.D.P. verlor ebenfalls stark, und schaffte mit 5,1 % nur knapp den Sprung über die 5%-Hürde. CDU und F.D.P. errangen gemeinsam 56 Sitze, SPD und GRÜNE erreichten zusammen nur 54 der insgesamt 110 Mandate im Hessischen Landtag.

### Wahlbeteiligung

Am 7. Februar 1999 waren gut 4,282 Mill. Wahlberechtigte aufgerufen, über die Zusammensetzung des 15. Hessischen Landtages zu entscheiden. Knapp 2,846 Mill. Wählerinnen und Wähler haben von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht.

Die Wahlbeteiligung war mit 66,4 % ähnlich hoch wie vier Jahre zuvor, nachdem sie bei den Landtagswahlen 1995 und 1991 sehr stark abgenommen hatte.

Wie schon bei früheren Landtagswahlen wurden auch bei der Landtagswahl am 7. Februar die Wahlbeteiligung und Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht mit Hilfe einer Stichprobenerhebung ermittelt. Hier wurden in einem Zufallsauswahlverfahren aus den über 5000 hessischen Wahlbezirken 127 als Stichprobenbezirke ausgewählt. Die Auswertung ergab, daß gut 35 % der Wählerinnen und Wähler 60 Jahre oder älter waren. Ihr Anteil ist gegenüber 1995 um 2,5 Prozentpunkte gestiegen. Die zweitgrößte Gruppe bildeten die 45- bis 59jährigen mit 26,5 % (1995: 27,3 %). An dritter Stelle folgten die 35- bis 44jährigen Wählerinnen und Wähler. Ihre Quote erhöhte sich um zwei Prozentpunkte auf gut 19 %. Der Anteil der Wählerschaft im Alter von 25- bis 34 Jahren nahm um 3,5 Prozentpunkte auf gut 13 % ab. Die kleinste Gruppe bildeten die 18- bis 24jährigen. Wie vor vier Jahren lag ihr Anteil bei rund 6 %.

Ergebnisse der Landtagswahlen 1995 und 1999

Art der Angabe	Landtagswahl 1999				Landtagswahl 1995				Zu- bzw. Abnahme (-) der Landesstimmen	
	Wahlkreisstimmen		Landesstimmen		Wahlkreisstimmen		Landesstimmen		Anzahl	Prozentpunkte
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Wahlberechtigte	4 282 397	—	4 282 397	—	4 275 027	—	4 275 027	—	7 370	—
Wähler / Wahlbeteiligung	2 845 586	66,4	2 845 586	66,4	2 833 029	66,3	2 833 029	66,3	12 557	0,1
Ungültige Stimmen	53 740	1,9	45 214	1,6	75 725	2,7	64 208	2,3	- 18 994	- 0,7
Gültige Stimmen	2 791 846	98,1	2 800 372	98,4	2 757 304	97,3	2 768 821	97,7	31 551	0,7
davon entfielen auf										
CDU	1 265 942	45,3	1 215 783	43,4	1 154 821	41,9	1 084 146	39,2	131 637	4,2
SPD	1 158 663	41,5	1 102 544	39,4	1 121 943	40,7	1 051 452	38,0	51 092	1,4
GRÜNE	168 325	6,0	201 194	7,2	264 117	9,6	309 897	11,2	- 108 703	- 4,0
F.D.P.	98 095	3,5	142 845	5,1	129 745	4,7	206 173	7,4	- 63 328	- 2,3
REP	79 273	2,8	75 114	2,7	47 254	1,7	54 775	2,0	20 339	0,7
Tierschutz	2 056	0,1	12 856	0,5	—	—	—	—	.	.
DIE FRAUEN	1 745	0,1	6 691	0,2	—	—	—	—	.	.
PASS	95	0,0	1 909	0,1	39	0,0	—	—	.	.
DKP	1 181	0,0	3 881	0,1	1 261	0,0	3 291	0,1	590	0,0
BöSo	627	0,0	612	0,0	557	0,0	484	0,0	128	0,0
FWG	405	0,0	10 057	0,4	—	—	—	—	.	.
PBC	2 164	0,1	4 999	0,2	4 397	0,2	6 780	0,2	- 1 781	0,0
DHP	91	0,0	591	0,0	306	0,0	808	0,0	- 217	0,0
NATURGESETZ	1 515	0,1	2 499	0,1	3 909	0,1	4 522	0,2	- 2 023	- 0,1
odp	138	0,0	2 053	0,1	3 521	0,1	5 248	0,2	- 3 195	- 0,1
NPD	2 231	0,1	5 933	0,2	9 543	0,3	7 795	0,3	- 1 862	- 0,1
BFB	8 760	0,3	10 811	0,4	4 350	0,2	8 570	0,3	2 241	0,1
BPD	58	0,0	—	—	—	—	—	—	.	.
CHANCE	22	0,0	—	—	—	—	—	—	.	.
Dr. SCHRAPEL	221	0,0	—	—	—	—	—	—	.	.
FAMILIE	70	0,0	—	—	—	—	—	—	.	.
Helgoland	127	0,0	—	—	—	—	—	—	.	.
HESSEN VOR!	42	0,0	—	—	—	—	—	—	.	.
Sonstige <sup>1</sup>	—	—	—	—	11 541	0,4	24 880	0,9	.	.

1) Landtagswahl 1995: GRAUE, APD, STATT Partei, f.NEP, ADP, CM, Kraus, KEINE DER OBIGEN und Schulte.

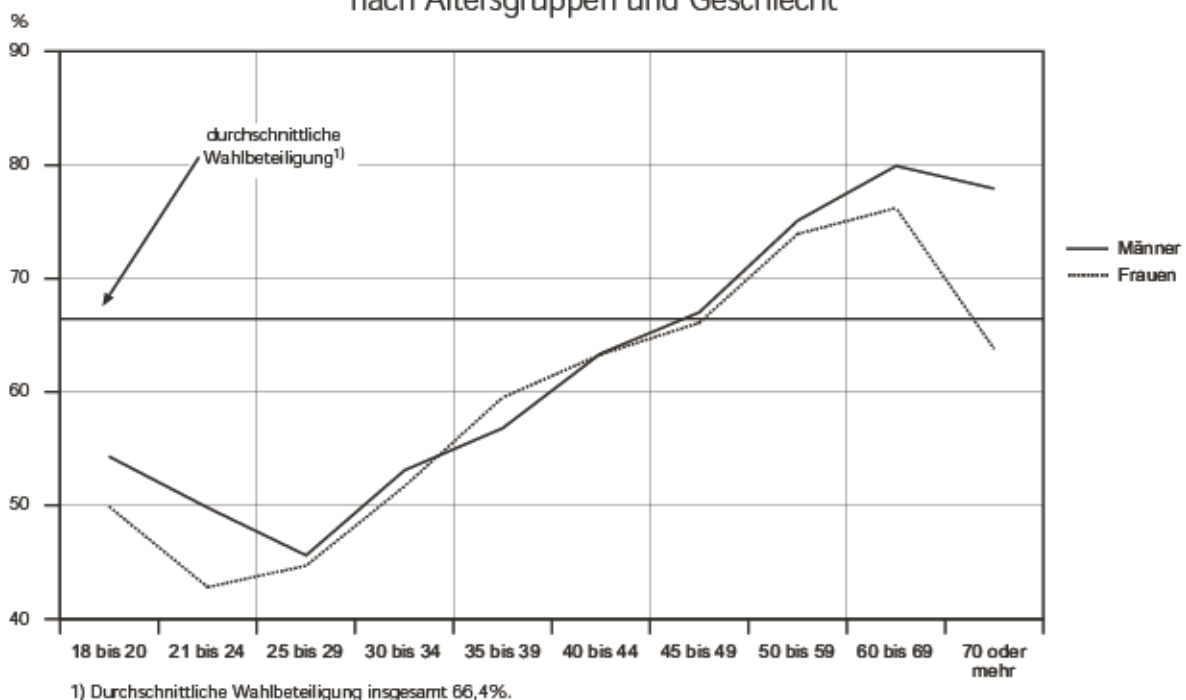
## Regionale Unterschiede

Wie bei früheren Wahlen, zeigt die Betrachtung der Wahlbeteiligung auf regionaler Ebene eine deutlich über dem Landesdurchschnitt liegende Wahlbeteiligung in den ländlich geprägten Wahlkreisen Nordhessens und eine vergleichsweise niedrige in den Städten des Rhein-Main-Gebiets. Während z. B. im Wahlkreis 7 Schwalm-Eder I gut 73 % der Stimmberechtigten zur Wahlurne gingen, beteiligten sich im Wahlkreis Main-Kinzig II nur rund 59 % an der Abstimmung. Die Veränderungsraten schwankten landesweit zwischen - 5,4 und + 4,4 Prozentpunkten. Die Wahlbeteiligung ging in 30 von insgesamt 55 Wahlkreisen zurück, in 23 stieg sie an und in zwei Wahlkreisen blieb der Anteil der Wähler konstant. Größere Veränderungen gab es vor allem in den eher ländlich strukturierten Wahlkreisen, während die Zu- und Abnahmen in den städtischen Wahlkreisen im allgemeinen nur geringfügig waren. So wurde im nordhessischen Wahlkreis 7 Schwalm-Eder I wieder die höchste Wahlbeteiligung im Lande erzielt, sie war jedoch gegenüber 1995 deutlich um gut 3 Prozentpunkte gesunken. Stärker war sie nur noch in den beiden Wahlkreisen 20 Vogelsberg und 42 Main-Kinzig III zurückgegangen. Im Wahlkreis 20 fiel sie um 5,4 Prozentpunkte auf 62,6 % und im Wahlkreis 42 ging die Wahlbeteiligung um 4,8 Prozentpunkte auf 61,5 % zurück. Größere Zuwächse von rund 3 Prozentpunkten oder mehr verzeichneten die mittelhessischen Wahlkreise 15 Fulda II, 16 Lahn-Dill I und 17 Lahn-Dill II sowie die Wahlkreise 21 Limburg-Weilburg I und 22 Limburg-Weilburg II. In einigen dieser Wahlkreise war die Wahlbeteiligung vor 4 Jahren besonders stark gesunken.

## Alters- und geschlechtsspezifische Besonderheiten

Nicht nur regional, sondern auch bezüglich Alter und Geschlecht bestehen deutliche Unterschiede im Wahlverhalten. Die wahlstatistischen Auswertungen nach dem Geschlecht und dem Alter zur Landtagswahl 1999 zeigten das schon von früheren Wahlen bekannte Muster: Die Wahlbeteiligung war bei den Männern wieder etwas höher als bei den Frauen und sie stieg mit dem Alter der Wahlberechtigten zum Teil deutlich an. So machten bei der Landtagswahl 1999 rund 66 % der wahlberechtigten Männer, und nur knapp 63 % der wahlberechtigten Frauen von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Deutlicher waren die altersspezifischen Unterschiede, die bei dieser Wahl noch stärker ausfielen als bisher. Die ohnehin sehr niedrige Wahlbeteiligung der unter 40jährigen nahm nochmals um rund 2 Prozentpunkte ab und betrug lediglich knapp 51 %. Zwar war die Wahlbeteiligung in der Altersgruppe der 21- bis 24jährigen um rund einen Prozentpunkt auf gut 46 % gestiegen, das Wahlinteresse der übrigen Altersgruppen der unter 40jährigen Wahlberechtigten war aber weiter gesunken. Den stärksten Rückgang gab es bei den 25- bis 29jährigen Wahlberechtigten, die mit einer Abnahme von knapp 4 Prozentpunkten auf gut 45 % die niedrigste Wahlbeteiligung aller Altersgruppen aufwiesen. Bei den 40jährigen und älteren Wahlberechtigten betrug die Wahlbeteiligung wie vor vier Jahren durchschnittlich gut 70 %. In den einzelnen Altersgruppen gab es nur geringfügige Zu- und Abnahmen. Mit ansteigendem Alter nahm der Wahleifer kontinuierlich zu und erreichte in der Gruppe der 60- bis 69jährigen den Spitzenwert von 78 %. Bei den 70 Jahre und älteren wahlberechtigten

Wahlbeteiligung bei der Landtagswahl 1999  
nach Altersgruppen und Geschlecht



HSL 20/99





ten Personen nahm die Wahlbeteiligung wieder rapide ab, die Quote lag aber mit 69 % weit über dem Landesdurchschnitt von gut 64 %. Die Grafik verdeutlicht den alterstypischen Verlauf der Wahlbeteiligung, der sich bei Männern und Frauen etwa gleichermaßen zeigt, wenn auch auf entsprechend unterschiedlichem Niveau.

### **Ungültige Stimmen**

Der Anteil der ungültigen Wahlkreis- und Landesstimmen nahm deutlich ab, nachdem er bei den Landtagswahlen 1991 und 1995 sprunghaft angestiegen war. Knapp 54 000 oder 1,9 % (1995: 2,7 %) der Wahlkreisstimmen waren ungültig, wobei die Schwankungsbreite zwischen 1,1 % im Wahlkreis 32 Main-Taunus I und 3,5 % im Wahlkreis 10 Rotenburg lag. Von den abgegebenen Landesstimmen waren bei dieser Wahl gut 45 000 oder 1,6 % (1995: 2,3 %) ungültig, die Schwankungsbreite lag zwischen 1,0 und 2,4 %. Die Auswertungen der repräsentativen Wahlstatistik wiesen mit jeweils knapp 2 % die höchsten Anteile ungültiger Landesstimmen in der jüngsten und in der ältesten Altersgruppe aus. Frauen gaben mit knapp 2 % wieder häufiger eine ungültige Stimme ab als Männer (1,3 %).

### **Wahlkreisstimmen**

Seit der Landtagswahl 1991 hat in Hessen jeder Wähler zwei Stimmen: Eine Wahlkreisstimme, die darüber entscheidet, welcher Wahlkreisbewerber in den hessischen Landtag einzieht, und eine Landesstimme mit der eine Landesliste (Partei) gewählt wird. Ausschlaggebend für die Sitzverteilung im Landtag sind die von den Parteien errungenen Landesstimmen.

Von den 2,792 Mill. gültigen Wahlkreisstimmen entfielen rund 1,266 Mill. auf die Christdemokraten. Sie gewannen gegenüber 1995 gut 111 000 Stimmen oder 3,4 Prozentpunkte hinzu und erreichten eine Quote von 45,3 %. Für die Sozialdemokraten votierten knapp 1,159 Mill. Wählerinnen und Wähler und damit rund 37 000 mehr als 1995. Ihr Stimmenanteil stieg leicht um 0,8 Prozentpunkte auf 41,5 %. Die GRÜNEN erhielten nur noch gut 168 000 Wahlkreisstimmen, knapp 96 000 oder ein gutes Drittel weniger als 1995. Ihre Quote ging um 3,6 Prozentpunkte auf 6,0 % zurück. Für die F.D.P. entschieden sich rund 98 000 Personen (- 32 000). Ihr Wahlkreisstimmenanteil reduzierte sich um 1,2 Prozentpunkte auf 3,5 %. Neben diesen Parteien, die in allen 55 Wahlkreisen Direktkandidaten nominiert hatten, traten weitere 15 Parteien sowie 4 Einzelbewerber an. Die REPUBLIKANER waren ebenfalls in allen Wahlkreisen angetreten. Sie erhielten landesweit 2,8 % (1995: 1,7 %) der Wahlkreisstimmen. Im Wahlkreis 41 Main-Kinzig II kamen sie auf 5,2 % der gültigen Stimmen und in vier Wahlkreisen (16 Lahn-Dill I, 30 Wiesbaden II, 31 Wiesbaden III sowie im Wahlkreis 53 Odenwald) erzielten sie jeweils gut 4 %. Auf die 14 übrigen Parteien und vier Einzelbe-

werber entfielen zusammen lediglich 0,8 % der Wahlkreisstimmen.

### **Mehrheitenwechsel in zehn Wahlkreisen**

Für die Erringung eines der 55 Direktmandate genügt die einfache Mehrheit der Wahlkreisstimmen im Wahlkreis. Wie bei allen Wahlen, kamen bei den Wahlkreismandaten nur die beiden großen Parteien zum Zug. Die SPD errang 21 Direktmandate, die CDU 34. In sieben Wahlkreisen fand ein Mehrheitenwechsel von der SPD an die CDU statt, dreimal errangen die Sozialdemokraten einen Wahlkreis der CDU. Im Wahlkreis 3 Kassel-Stadt I gewann Ministerpräsident Hans Eichel sein vor vier Jahren mit nur 84 Stimmen Unterschied verlorenes Direktmandat zurück. Mit einem Vorsprung von 6,8 Prozentpunkten und 45,9 % der Wahlkreisstimmen erzielte er einen persönlichen Erfolg. Lothar Klemm, Wirtschaftsminister in der rot-grünen Landesregierung, gewann ebenfalls seinen vor vier Jahren verlorenen Wahlkreis 40 Main-Kinzig I zurück. Im Frankfurter Wahlkreis 38 Frankfurt am Main V konnte sich der Stadtverordnete Michael Paris durchsetzen. Er errang den einzigen von sechs Wahlkreisen der Mainmetropole für die SPD. Einen Wechsel von der SPD zur CDU gab es in den Wahlkreisen 16 Lahn-Dill I, 17 Lahn-Dill II, 18 Gießen I und 19 Gießen II sowie in den Wahlkreisen 26 Wetterau II, 28 Rheingau-Taunus II und 52 Darmstadt-Dieburg II. Im Wahlkreis 19 Gießen II hatte der Innenminister der neuen Landesregierung, Volker Bouffier, dem zu dieser Zeit noch amtierenden Finanzminister Karl Starzacher mit 874 Stimmen Vorsprung eine Niederlage zugefügt.

Die Stimmenanteile der 55 Wahlkreissieger streuten zwischen gut 62 und knapp 39 %. In den von der CDU gewonnenen Wahlkreisen lagen die Quoten der erfolgreichen Bewerber zwischen 62 % (14 Fulda I, 15 Fulda II) und rund 42 % (35 Frankfurt am Main II). Die SPD erzielte ihren höchsten Wahlkreissieg mit knapp 57 % im Wahlkreis 2 Kassel-Land II, ihren niedrigsten errang sie im Wahlkreis 38 Frankfurt am Main V mit nur rund 39 % der gültigen Stimmen.

Da nur die von der SPD und der CDU vorgeschlagenen Bewerber Chancen haben, direkt in den Landtag gewählt zu werden, sind die jeweiligen Abstände in der Stimmzahl von Interesse. Die CDU erzielte den größten Stimmenvorsprung in den Wahlkreisen 14 Fulda I und 15 Fulda II. Der Abstand zur SPD betrug rund 18 000 bzw. knapp 19 000 Stimmen oder jeweils gut 33 Prozentpunkte. Den geringsten Vorsprung vor der SPD hatten die Christdemokraten im Wahlkreis 19 Gießen II mit knapp 900 Stimmen oder gut einem Prozentpunkt. Die Sozialdemokraten errangen ihren deutlichsten Gewinn im Wahlkreis 7 Schwalm-Eder I, der Abstand zur CDU betrug dort gut 12 000 Stimmen oder rund 24 Prozentpunkte. Den knappsten Sieg erreichte ihr Kandidat im Wahlkreis 20 Vogelsberg mit einem Vorsprung zur CDU von 265 Stimmen oder 0,5 Prozentpunkten.



## Landesstimmen

Während die Wählerinnen und Wähler mit der Wahlkreisstimme die Möglichkeit haben, für 55 Landtagsmandate darüber zu entscheiden, welcher Kandidat sie im Hessischen Landtag vertreten soll, sind für die Gesamtzahl der Abgeordneten einer jeden Partei — und damit für das Stärkeverhältnis der Parteien im Hessischen Landtag — allein die Landesstimmen ausschlaggebend.

Die *CDU* legte kräftig um 4,2 Prozentpunkte zu und erhielt rund 1,216 Mill. oder 43,4 % der gültigen Landesstimmen. Der Gesamtgewinn (gültige Stimmen 1999 gegenüber 1995) betrug knapp 132 000 Stimmen oder 12 %. Mit diesem Zuwachs gelang es den Christdemokraten, ihre bei der Landtagswahl 1995 errungene Position weiter zu verbessern und den Stimmenvorsprung zur *SPD* von gut einem Prozentpunkt auf 4,0 Prozentpunkte auszubauen. Vor vier Jahren hatte die *CDU* die *SPD* als stärkste Kraft abgelöst, obwohl sie mit Einbußen von einem Prozentpunkt ihr schlechtestes Ergebnis seit fast 30 Jahren erzielt hatte. Mit der Unterschriftensammlung gegen das geplante Einbürgerungsgesetz der Bonner Regierungskoalition erreichten die Christdemokraten eine unvorhergesehene, starke Mobilisierung der Wählerschaft zu ihren Gunsten. Es gelang ihnen, weit mehr Wähler für sich zurückzugewinnen als sie 1995 (– 112 000) verloren hatten. Die *CDU* hatte in allen 55 Wahlkreisen zugelegt, am meisten in den Wahlkreisen 17 Lahn-Dill II (8,0 Prozentpunkte) und 16 Lahn-Dill I (7,4 Prozentpunkte). In den Wahlkreisen 9 Eschwege-Witzenhausen und 38 Frankfurt am Main V errangen sie mit knapp einem Prozentpunkt die geringsten Zuwächse. Ihre besten Ergebnisse erzielten die Christdemokraten in ihren traditionellen Hochburgen, den Wahlkreisen 14 Fulda I und 15 Fulda II mit gut bzw. knapp 60 % der gültigen Landesstimmen sowie im Wahlkreis 21 Limburg-Weilburg I mit einer Quote von gut 58 %. Die niedrigsten Stimmenanteile erhielt die *CDU* in den nordhessischen „*SPD*-Domänen“, den Wahlkreisen 7 Schwalm-Eder I (31,6 %), 2 Kassel-Land II (32,8 %) und 1 Kassel-Land I (33,6 %).

Die *SPD* gewann 1,4 Prozentpunkte hinzu und erreichte 39,4 % der gültigen Landesstimmen. Bei der Landtagswahl 1995 hatte sie 2,8 Prozentpunkte verloren und waren damit erstmals seit Kriegsende unter einen Anteil von 40 % gerutscht. Gegenüber 1995 hatten die Sozialdemokraten gut 51 000 Wähler oder rund 5 % hinzugewonnen, die Zunahmen reichten aber bei weitem nicht aus, um die damals erlittenen Verluste (– 163 500) auszugleichen oder gar den Regierungswechsel zu verhindern. Die Sozialdemokraten büßten in elf Wahlkreisen Wähler ein, in einem Wahlkreis blieb ihr Stimmenanteil unverändert und in 43 Wahlkreisen war der Zuspruch der Wählerinnen und Wähler höher als vor vier Jahren. Die Veränderungsraten bewegten sich zwischen 5,3 Prozentpunkten im Wahlkreis 3 Kassel-Stadt I und – 4,0 Prozentpunkten im Wahlkreis 16 Lahn-Dill I. Am erfolgreichsten war die

*SPD* in den Wahlkreisen 7 Schwalm-Eder I und 2 Kassel-Land II mit jeweils knapp 55 % der gültigen Landesstimmen. Am schlechtesten schnitt die Partei in den *CDU*-Hochburgen 14 Fulda I (27,0 %) und 15 Fulda II (28,1 %) ab.

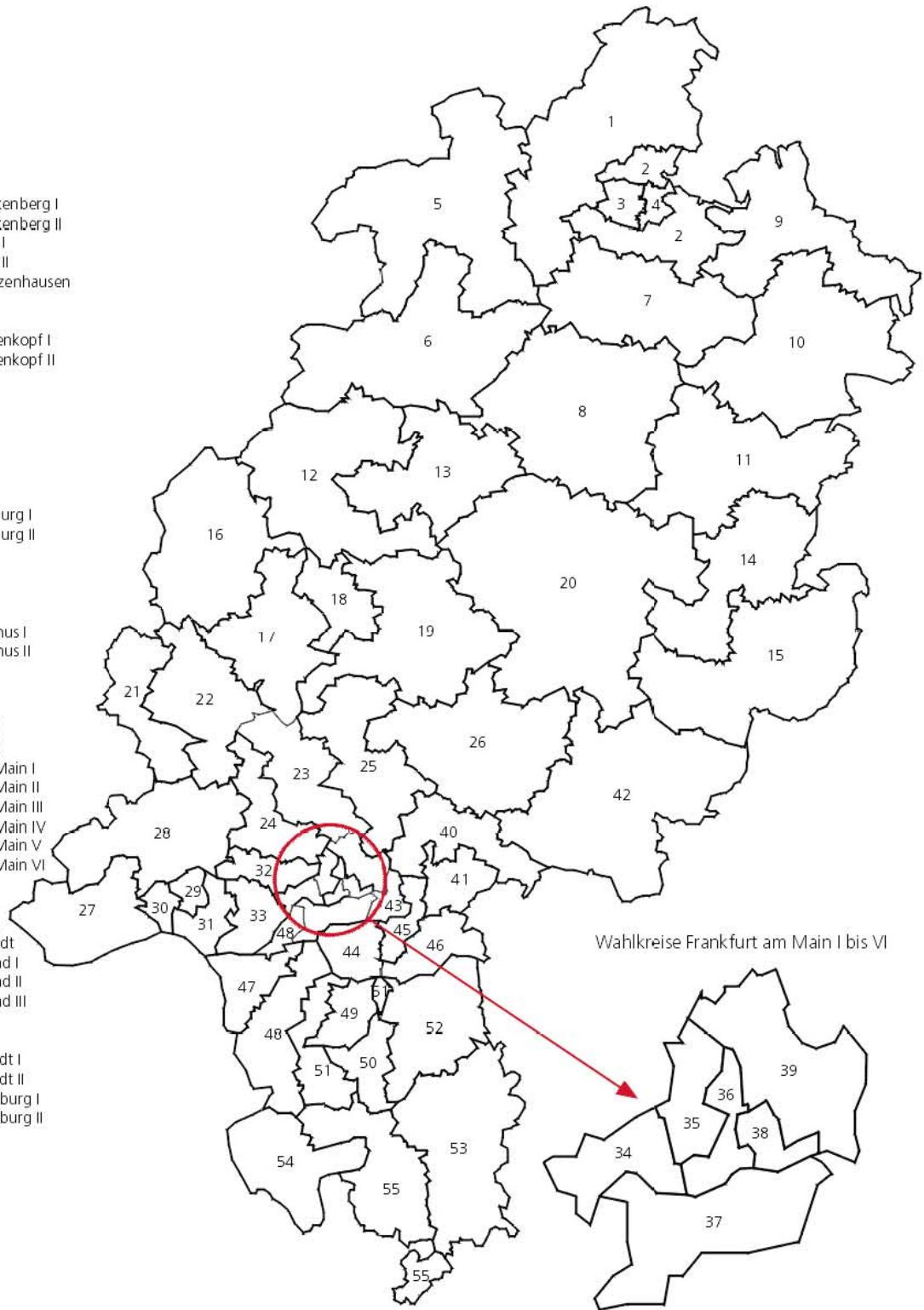
Verlierer der Landtagswahl 1999 waren die *GRÜNEN*, die mit einem Rückgang ihrer Landesstimmenanteile um 4,0 Prozentpunkte auf 7,2 % nur noch knapp zwei Drittel ihrer bisherigen Wählerschaft für sich gewinnen konnten. Die Gesamtverluste (gültige Stimmen 1999 gegenüber 1995) der *GRÜNEN* lagen bei 109 000 Stimmen oder 35 %. Ihre Quoten stürzten in zahlreichen Wahlkreisen um fast 50 % in den Keller und im Wahlkreis 11 Hersfeld verloren die *GRÜNEN* sogar mehr als die Hälfte ihrer Wählerinnen und Wähler. Bei den hohen Verlusten der *GRÜNEN* ist zu bedenken, daß die Ergebnisse der Landtagswahl 1995 eine Vergleichsbasis mit einem hohen Ausgangsniveau sind. Vor vier Jahren war es ihnen als einzige unter den vier im Landtag vertretenen Parteien gelungen, ihr Landesstimmenergebnis von 1991 zu verbessern, und sie hatten mit gut 11 % ihr bisher bestes Landesergebnis in Hessen erzielt. Die dramatischen Verluste der jüngsten Landtagswahl 1999 bescherten der Partei der *GRÜNEN* ihr bisher zweitschlechtestes Wahlergebnis seit ihrem Einzug in den Landtag im Jahr 1982. Sie verloren in 54 der 55 Wahlkreise zwischen – 2,1 (48 Groß-Gerau II) und – 6,2 Prozentpunkte (13 Marburg-Biedenkopf). Lediglich im Wahlkreis 37 Frankfurt am Main IV (+ 0,9 Prozentpunkte) gewannen die *GRÜNEN* leicht hinzu und erzielten dort mit 16,5 % ihr zweitbestes Ergebnis im Lande. Am erfolgreichsten waren sie wieder im Wahlkreis 38 Frankfurt am Main V mit einer Quote von rund 23 %. Den geringsten Zuspruch der Wähler fanden die *GRÜNEN* in der *CDU*-Hochburg 15 Fulda II sowie im Wahlkreis 16 Lahn-Dill I mit jeweils 3,3 % der gültigen Landesstimmen. Unter 5 % der gültigen Landesstimmen erhielten sie in insgesamt 16, überwiegend ländlich strukturierten Wahlkreisen. Zur Erinnerung: Vor vier Jahren schwankten die Stimmenanteile der *GRÜNEN* zwischen 6,3 und 26,4 %.

Die *F.D.P.* erlitt ebenfalls einen schweren Rückschlag, und schaffte mit 5,1 % nur knapp den Sprung über die 5%-Grenze. Sie lag um 2826 Stimmen über der Hürde. Gegenüber 1995 büßten die Liberalen 2,3 Prozentpunkte ein; gut 63 000 Stimmen oder rund ein Drittel ihrer Wählerschaft des Jahres 1995. Ein schlechteres Landtagswahlergebnis hatten die Liberalen bisher nur im Jahr 1982 mit einem Stimmenanteil von 3,1 % erzielt. Ihre Anteile schwankten zwischen 3,3 % in den Wahlkreisen 11 Hersfeld und 21 Limburg-Weilburg I und knapp 10 % im Wahlkreis 24 Hochaunus II. Die *F.D.P.* fuhr in allen Wahlkreisen Verluste ein. Die Abnahmen lagen zwischen einem Prozentpunkt im Wahlkreis 38 Frankfurt am Main V und rund 7 Prozentpunkten im Wahlkreis 55 Bergstraße II. Bei der Landtagswahl 1995 hatte im Wahlkreis 55 eine Nachwahl stattgefunden und eine massive Zweitstimmekampagne den Liberalen außergewöhnliche Stimmenzuwächse beschert. Überdurchschnittlichen Verluste erzielte die

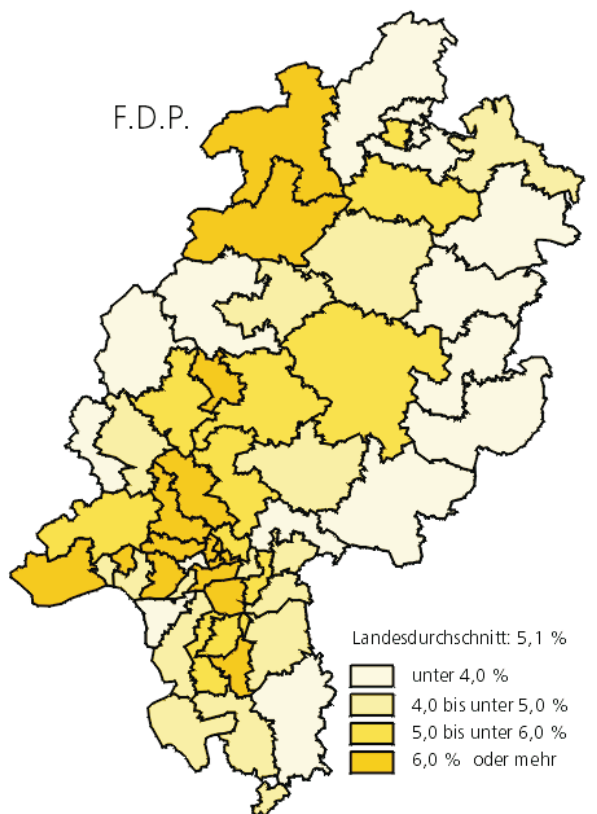
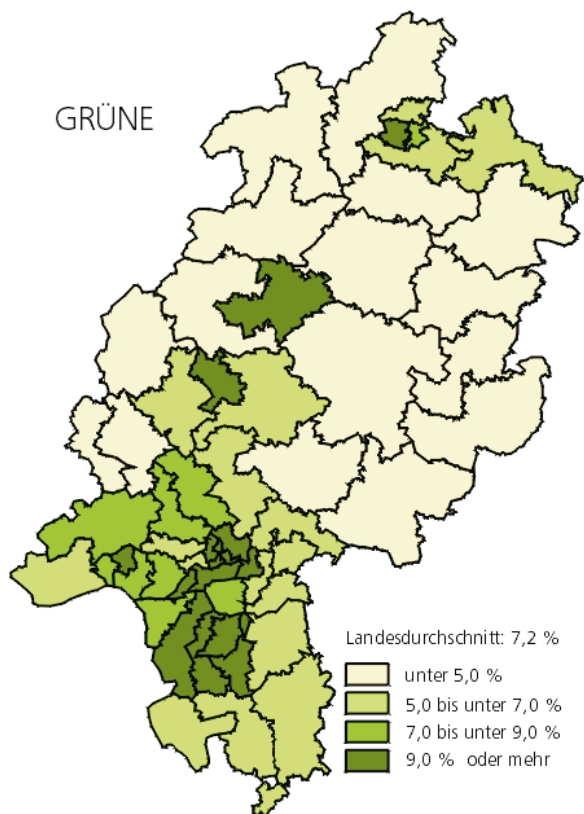
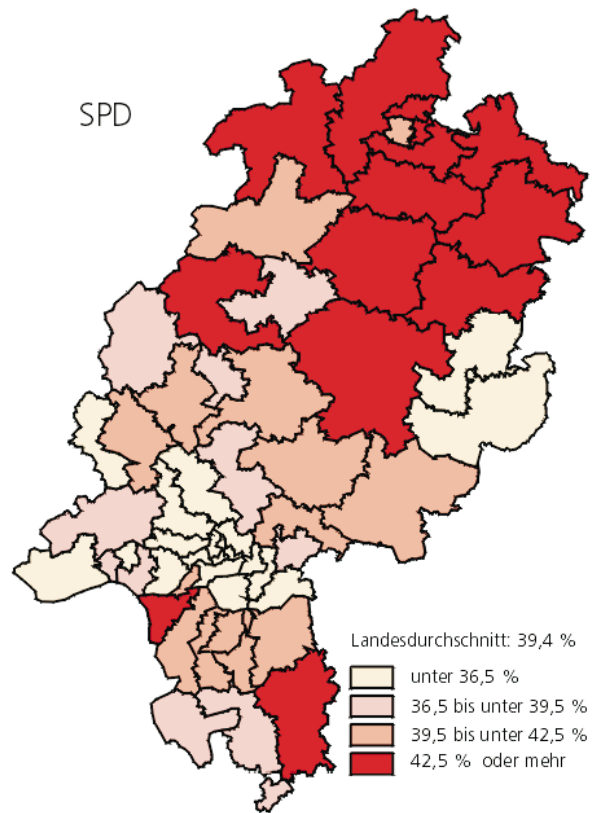
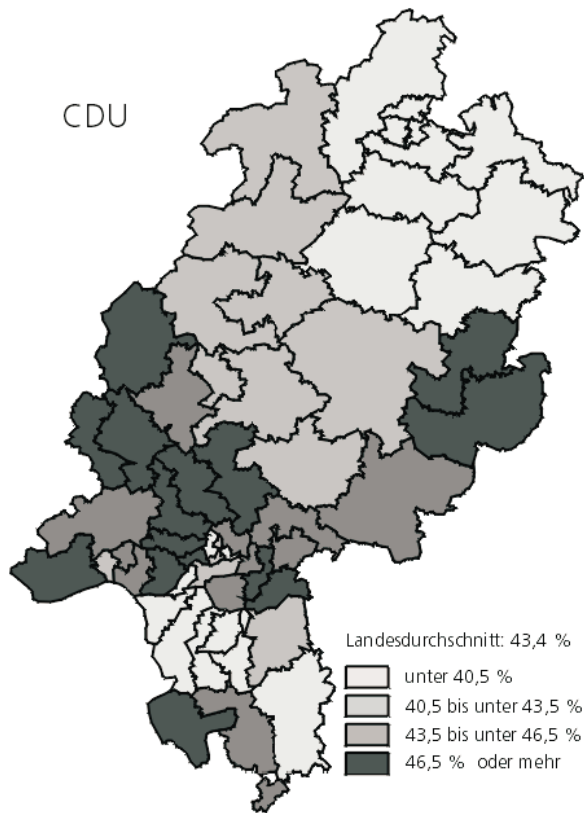
# Landtagswahlkreise in Hessen 1999

(Stand 1. Januar 1983)

- 1 Kassel-Land I
- 2 Kassel-Land II
- 3 Kassel-Stadt I
- 4 Kassel-Stadt II
- 5 Waldeck-Frankenberg I
- 6 Waldeck-Frankenberg II
- 7 Schwalm-Eder I
- 8 Schwalm-Eder II
- 9 Eschwege-Witzenhausen
- 10 Rotenburg
- 11 Hersfeld
- 12 Marburg-Biedenkopf I
- 13 Marburg-Biedenkopf II
- 14 Fulda I
- 15 Fulda II
- 16 Lahn-Dill I
- 17 Lahn-Dill II
- 18 Gießen I
- 19 Gießen II
- 20 Vogelsberg
- 21 Limburg-Weilburg I
- 22 Limburg-Weilburg II
- 23 Hochtaunus I
- 24 Hochtaunus II
- 25 Wetterau I
- 26 Wetterau II
- 27 Rheingau-Taunus I
- 28 Rheingau-Taunus II
- 29 Wiesbaden I
- 30 Wiesbaden II
- 31 Wiesbaden III
- 32 Main-Taunus I
- 33 Main-Taunus II
- 34 Frankfurt am Main I
- 35 Frankfurt am Main II
- 36 Frankfurt am Main III
- 37 Frankfurt am Main IV
- 38 Frankfurt am Main V
- 39 Frankfurt am Main VI
- 40 Main-Kinzig I
- 41 Main-Kinzig II
- 42 Main-Kinzig III
- 43 Offenbach-Stadt
- 44 Offenbach-Land I
- 45 Offenbach-Land II
- 46 Offenbach-Land III
- 47 Groß-Gerau I
- 48 Groß-Gerau II
- 49 Darmstadt-Stadt I
- 50 Darmstadt-Stadt II
- 51 Darmstadt-Dieburg I
- 52 Darmstadt-Dieburg II
- 53 Odenwald
- 54 Bergstraße I
- 55 Bergstraße II

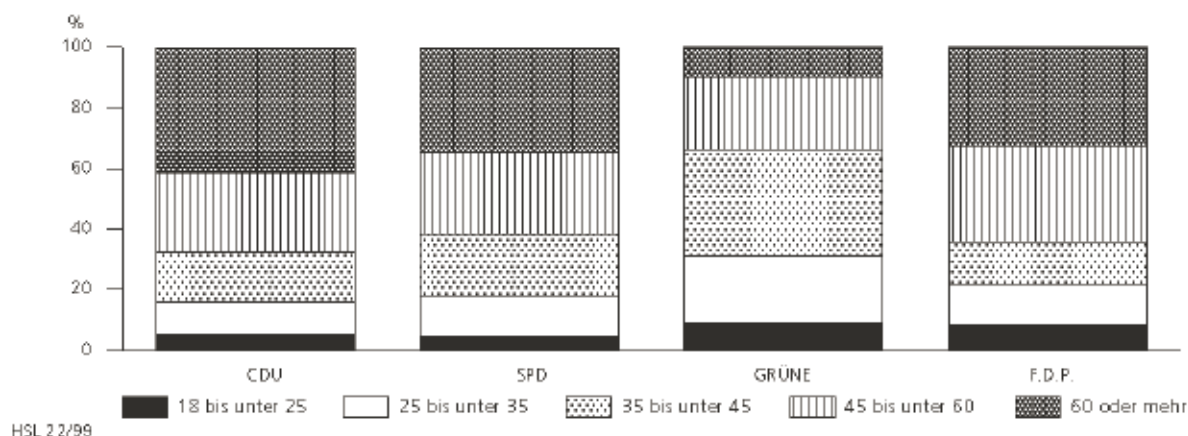


Endgültige Wahlkreisergebnisse der Landtagswahl 1999 in Hessen  
 – Landesstimmenanteile –



HSL 24/99

Wählerschaft der Parteien bei der Landtagswahl 1999 nach Altersgruppen



F.D.P. auch in den Wahlkreisen 5 Waldeck-Frankenberg I und 6 Waldeck-Frankenberg II mit gut bzw. knapp 4 Prozentpunkten.

Die *REPUBLIKANER* erhöhten ihren Landesstimmenanteil gegenüber 1995 um 0,7 Prozentpunkte auf 2,7 % der gültigen Stimmen. Ihre besten Ergebnisse erzielte diese Partei in den Wahlkreisen 41 Main-Kinzig II (4,6 %) und 43 Offenbach-Stadt (4,3 %). Auf die *übrigen Parteien* entfielen insgesamt 2,3 % (1995: 2,2 %) der gültigen Landesstimmen.

#### Wahlentscheidung nach Altersgruppen und Geschlecht bei der Landtagswahl am 7. Februar 1999

Altersgruppe in Jahren	Von 100 gültigen Landesstimmen nebenstehender Altersgruppen entfielen auf					
	CDU	SPD	GRÜNE	F.D.P.	REP	Sonstige
<b>Männer</b>						
18 bis unter 25	44,1	27,9	10,7	7,5	6,8	3,1
25 bis unter 35	36,0	37,7	11,3	5,7	5,6	3,7
35 bis unter 45	34,9	42,4	12,5	4,1	3,8	2,3
45 bis unter 60	42,5	39,9	6,6	5,9	3,3	1,8
60 oder mehr	50,9	37,7	1,7	4,9	3,4	1,4
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>42,9</b>	<b>38,6</b>	<b>7,1</b>	<b>5,3</b>	<b>4,0</b>	<b>2,1</b>
<b>Frauen</b>						
18 bis unter 25	37,5	34,7	13,4	6,8	3,2	4,4
25 bis unter 35	32,4	43,5	13,4	4,2	2,4	4,1
35 bis unter 45	37,3	40,3	14,3	3,5	1,8	2,9
45 bis unter 60	41,8	41,6	6,8	6,1	1,4	2,3
60 oder mehr	50,1	40,5	2,4	4,5	1,2	1,3
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>42,6</b>	<b>40,8</b>	<b>7,8</b>	<b>4,8</b>	<b>1,6</b>	<b>2,4</b>
<b>Insgesamt</b>						
18 bis unter 25	41,1	31,1	11,9	7,2	5,1	3,7
25 bis unter 35	34,2	40,6	12,3	5,0	4,0	3,9
35 bis unter 45	36,1	41,4	13,4	3,8	2,8	2,6
45 bis unter 60	42,2	40,7	6,7	6,0	2,4	2,0
60 oder mehr	50,4	39,2	2,1	4,7	2,2	1,4
<b>I n s g e s a m t</b>	<b>42,8</b>	<b>39,7</b>	<b>7,4</b>	<b>5,0</b>	<b>2,8</b>	<b>2,2</b>

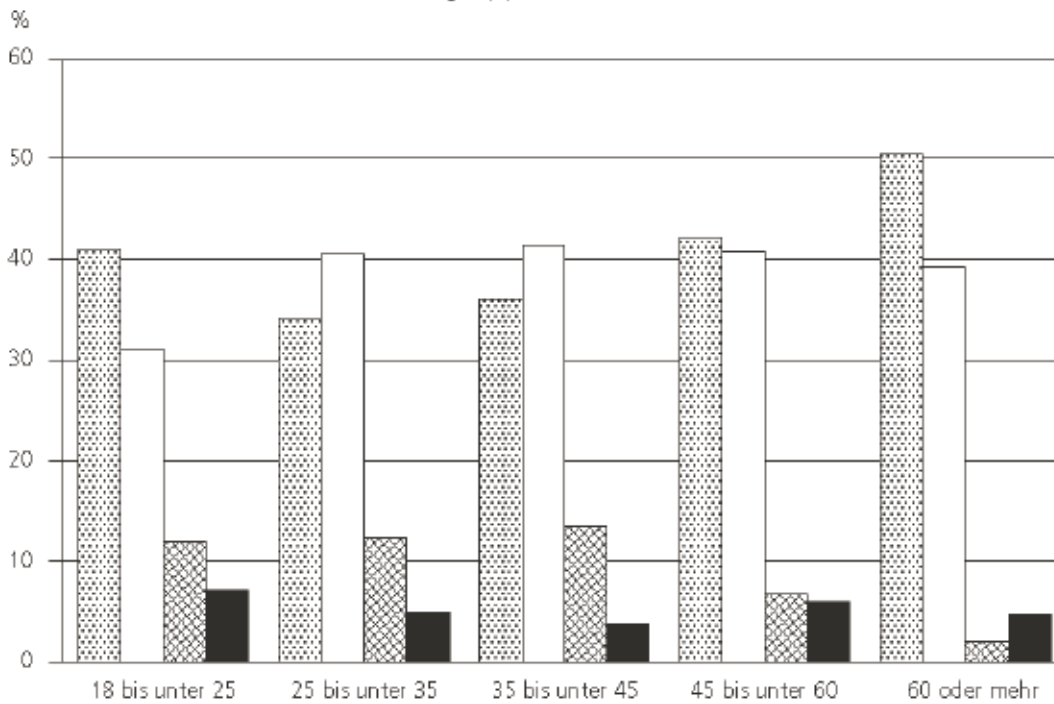
#### Stimmenverteilung nach Alter und Geschlecht

Die wahlstatistischen Auszählungen (Repräsentative Wahlstatistik) geben Aufschluß über die Stimmenverteilung auf die verschiedenen Wahlvorschläge nach Altersgruppen der Wählerinnen und Wähler.

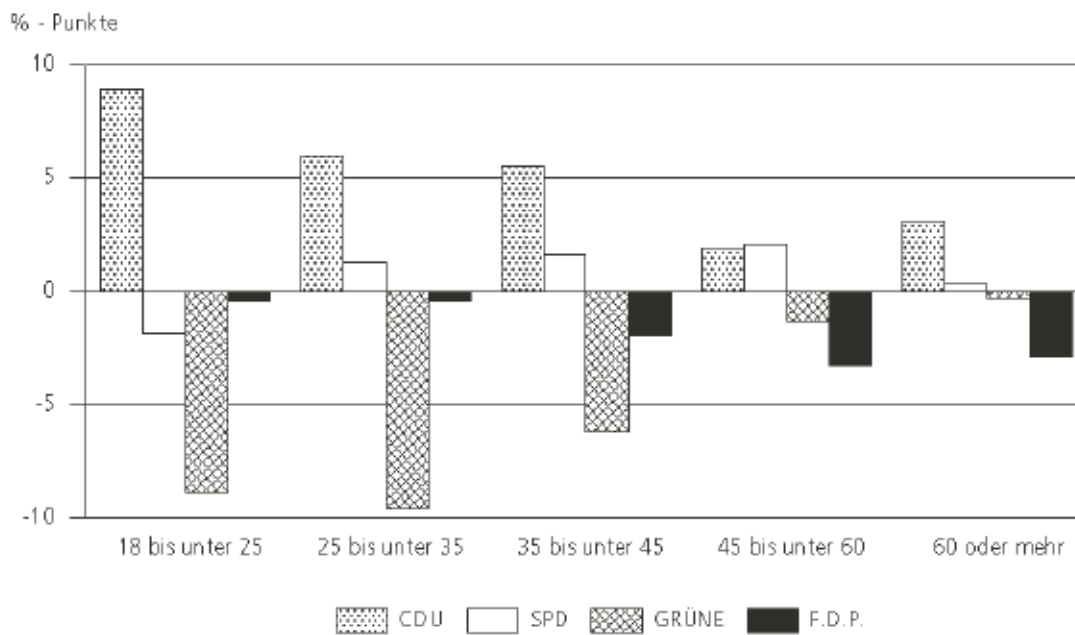
Die *Christdemokraten* wurden von Frauen und Männern ähnlich oft gewählt. In den Altersgruppen gab es jedoch geschlechtsspezifische Unterschiede. Die unter 35jährigen Männer (38,5 %) stimmten häufiger für die CDU als die Frauen (33,0 %) gleichen Alters. Dagegen ist die Beliebtheit der Christdemokraten bei den 35- bis 44jährigen Frauen (37,3 %) höher als bei den Männern (34,9 %) im entsprechenden Alter. In den höheren Altersgruppen waren ihre Anteile bei Männern und Frauen ähnlich hoch. Die CDU gewann in allen Altersgruppen hinzu, bei den Männern (+ 5,4 Prozentpunkte) stärker als bei den Frauen (+ 3,5 Prozentpunkte). Überdurchschnittliche Gewinne erzielte sie in den jüngeren Altersgruppen, insbesondere bei den 18- bis 24jährigen Männern (+ 9,3 Prozentpunkte) und Frauen (+ 8,3 Prozentpunkte).

Der Stimmenanteil der *SPD* ist bei den Frauen mit rund 41 % gut 2 Prozentpunkte höher als bei den Männern. In den jüngeren Altersgruppen ist der Unterschied deutlich stärker ausgeprägt als in den älteren. Lediglich in der Altersgruppe der 35- bis 44jährigen ist die Beliebtheit der SPD bei den Männern größer als bei den Frauen. Die SPD büßte bei den 18- bis 24jährigen insgesamt rund 2 Prozentpunkte ein, in den übrigen Altersgruppen stieg ihre Attraktivität dagegen bis zu gut 2 Prozentpunkte an. Die Sozialdemokraten gewannen bei den Frauen (+ 1,9 Prozentpunkte) deutlicher hinzu als bei den Männern (+ 0,2 Prozentpunkte). Bei den Wählerinnen hatten sie nur in der jüngsten Altersgruppe (- 1,2 Prozentpunkte) an Zustimmung verloren. Hingegen büßten sie bei den Männern nicht nur bei den 18- bis 24jährigen (- 2,6 Prozentpunkte) an Attraktivität ein, sondern auch bei den 25- bis 34jährigen (- 1,4 Prozentpunkte) und bei den 60jährigen und älteren Wählern (- 0,5 Prozentpunkte).

Landesstimmenanteile der Parteien bei der Landtagswahl 1999  
nach Altersgruppen der Wählerschaft



Veränderungen der Landesstimmenanteile der Parteien in Prozentpunkten  
bei der Landtagswahl 1999 gegenüber der Landtagswahl 1995  
nach Altersgruppen der Wählerschaft



HSL 21/99

Die **GRÜNEN** erhielten in allen Altersgruppen von Frauen mehr Stimmen als von Männern. Insgesamt war der Unterschied mit weniger als einem Prozentpunkt aber eher gering. Sie verloren in allen Altersgruppen sowie bei beiden Geschlechtern an Wählergunst und büßten vor allem bei den unter 45jährigen (- 7,9 Prozentpunkte) und da insbesondere bei den 25- bis 34jährigen Wählerinnen und Wählern (- 9,6 Prozentpunkte) Stimmen ein. In der jüngsten Altersgruppe betrug die Verluste knapp 9 Prozentpunkte, wobei sie bei den Frauen mit 11 Prozentpunkten besonders gravierend ausfielen. Dagegen kamen die GRÜNEN bei der 45jährigen und älteren Wählerschaft mit Einbußen von knapp einem Prozentpunkt relativ glimpflich davon. Insgesamt waren die Einbußen der Partei bei beiden Geschlechtern ähnlich hoch. Trotz der hohen Verluste gerade in den jüngeren Altersgruppen waren die Anteile der GRÜNEN bei den unter 45jährigen (12,8 %) weit überdurchschnittlich. Von der 45jährigen bis 59jährigen Wählerschaft entschieden sich nur knapp 7 % für diese Partei und bei den 60jährigen und älteren wären die GRÜNEN mit einem Anteil von lediglich gut 2 % nicht im Landtag vertreten.

Die **F.D.P.** erhielt von Männern geringfügig mehr Stimmen als von Frauen. Auch die Anteile in den Altersgruppen streuen wenig. Mit gut 7 % erzielten die Liberalen bei den 18- bis 24jährigen Wählerinnen und Wähler ihr bestes Ergebnis. Den geringsten Zuspruch erhielten sie in der Gruppe der 35- bis 44jährigen mit einer Quote von knapp 4 %. Sie verloren ebenfalls in allen Altersgruppen an Attraktivität, insbesondere bei den 45jährigen und älteren Wählerinnen und Wählern. Ihre Verluste waren bei Männer und Frauen ähnlich hoch.

Die **REPUBLIKANER** werden bevorzugt von jüngeren Männern gewählt. Knapp 7 bzw. rund 6 % in den beiden Altersgruppen der unter 35jährigen Männer gaben dieser Partei ihre Stimme. In den höheren Altersgruppen lagen die Anteile deutlich unter der 5%-Hürde. Insgesamt entschieden sich 4 % der Männer für die REPUBLIKANER. Bei der weiblichen Wählerschaft errangen die REPUBLIKANER lediglich 1,6 %, wobei ihr Anteil bei den jüngsten Wählerinnen mit 3,2 % am höchsten war. Die REPUBLIKANER konnten ihre Anteile bei den Männern (+ 1,2 Prozentpunkte) und bei den Frauen (+ 0,4 Prozentpunkte) erhöhen. Bemerkenswert ist der starke Anstieg bei den unter 35jährigen Wählerinnen und Wählern. Den REPUBLIKANERN gelang es dort, ihre Anteile zu verdoppeln.

Hinsichtlich des altersspezifischen Verhaltens läßt sich neben den bereits dargestellten Veränderungen in den einzelnen Altersgruppen ganz allgemein feststellen, daß die CDU von Wählern mit höherem Lebensalter bevorzugt wird, obgleich sie sich bei den jüngsten Wählern zunehmender Beliebtheit zu erfreuen scheint. Dagegen ist die Anhängerschaft der SPD — mit Ausnahme der 18- bis 24jährigen — relativ gleichmäßig in allen Altersgruppen vertreten. Die GRÜNEN finden trotz

ihrer hohen Verluste in den unteren Altersgruppen einen relativ starken Zuspruch, und sie sind inzwischen auch in den mittleren Altersgruppen fest etabliert. Die Resonanz ist dagegen bei den Älteren nach wie vor gering. Die F.D.P. ist bei den jüngeren Wählerinnen und Wählern am erfolgreichsten.

### **Wählerschaft der Parteien**

Ein weiterer interessanter Aspekt ist die altersmäßige Zusammensetzung der Wählerschaft der Parteien. Bei der Anhängerschaft der CDU, der SPD und der F.D.P. stimmt die Altersverteilung mit der Altersverteilung der Wähler insgesamt — wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß — überein. Bei ihnen bilden die 60jährigen und älteren die mit Abstand größte Gruppe innerhalb ihrer jeweiligen Wählerschaft. Bei der Landtagswahl 1999 waren gut 41 % der CDU-Anhänger 60 Jahre oder älter und bei der SPD und den Liberalen gehörte etwa jeder Dritte dieser Altersgruppe an. Die Anteile der jüngeren Altersgruppen nehmen mit abnehmendem Alter ab. So waren nur etwa 5 % der CDU- und SPD- Wähler und gut 8 % der F.D.P.-Anhänger unter 25 Jahre alt. Bei den GRÜNEN gehörte dagegen nur knapp jeder zehnte Wähler der Altersgruppe der 60jährigen und älteren an. Die meisten ihrer Wählerinnen und Wähler waren 35 bis 44 Jahre (35,1 %) alt. An zweiter Stelle rangierten die 45- bis 44jährigen (24 %), gefolgt von der Gruppe der 25- bis 34jährigen. Mit gut 9 % war der Anteil der jüngsten Wählerinnen und Wähler bei den GRÜNEN ähnlich hoch wie der Anteil der Ältesten.

### **Sitzverteilung**

Nach dem Verfahren der mathematischen Proportion (Hare-Niemeyer-Verfahren) entfielen auf die CDU 50 und die SPD 46 Sitze, die GRÜNEN erhielten 8 und die F.D.P. 6 Mandate. Gegenüber der Landtagswahl 1995 gewann die CDU 5 und die Sozialdemokraten 2 Mandate hinzu. Die GRÜNEN mußten 5 Sitze und die F.D.P. 2 Sitze abgeben. Den 56 Sitzen für die Regierungsparteien CDU und F.D.P. stehen somit 54 Sitze für die Oppositionsparteien SPD und GRÜNE gegenüber. 78 Abgeordnete waren bereits in der vergangenen Legislaturperiode im Landtag vertreten, und 32 Parlamentarier wurden erstmals in den Landtag gewählt. Die meisten „neuen Gesichter“ gibt es mit 18 in der CDU-Fraktion. Die Fraktion der SPD zählt zwölf Newcomer, bei den Grünen sind zwei Mandatsträger erstmals im Landtag vertreten und bei den Liberalen hatten alle vier Abgeordneten bereits in der vergangenen Legislaturperiode ein Mandat im Landtag.

Die Mitglieder des Landtages sind im Durchschnitt 49 Jahre alt. Ältestes Landtagsmitglied ist eine 64jährige Sozialdemokratin, jüngster Mandatsträger ist ein 27jähriger Abgeordneter der CDU. Die Mandatsträger der SPD sind mit durchschnittlich 50 Jahren ein Jahr älter als in der vergangenen Legislaturperiode. Bei den GRÜNEN stieg das Durchschnittsalter von 40 auf 42 Jahre an und bei der F.D.P. von 46 auf 51 Jahre. Nur die CDU- Fraktion erfuhr eine leichte Verjüngung: Ihre

Mitglieder sind im Durchschnitt 48 Jahre alt und damit zwei Jahre jünger als nach der letzten Landtagswahl. Der Anteil der weiblichen Abgeordneten beträgt wie in der vergangenen Legislaturperiode rund 31 %. Bei der CDU sind

es 26 %, gegenüber 27 % im Jahr 1995. Bei der SPD und den Liberalen liegt der Frauenanteil bei rund 33 % gegenüber 30 bzw. 25 % 1995. Bei den GRÜNEN sank der Frauenanteil von 54 auf 50 %. □

## Beiträge zur Statistik Hessens

Nr.	Titel (G - mit Gemeindeergebnissen, K - Kreisergebnissen)	Umfang (Seiten)	Bezugspreis (DM)
290	Das Personal des öffentlichen Dienstes in Hessen am 30. Juni 1993 (G)	165	16,00
291	Die Produktion des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes in Hessen 1993	110	12,00
292	Die hessische Ausfuhr 1993	132	12,00
293	Die Einfuhr nach Hessen 1993	103	12,00
294	Die Staats- und Gemeindefinanzen im Rechnungsjahr 1990 (G)	215	20,00
295	Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1990	294	22,00
296	Die Industrie in den hessischen Stadt- und Landkreisen 1993 (K)	80	8,50
297	Straßenverkehrsunfälle in Hessen 1994 (K)	128	12,00
298	Die Schulden des Landes, der Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände am 31.12.1994 (G)	118	12,00
299	Das Personal des öffentlichen Dienstes in Hessen am 30. Juni 1994 (G)	175	16,00
300	Die Wahl zum 13. Deutschen Bundestag in Hessen am 16. Oktober 1994 (G)	205	20,00
301	Die Wahl zum Hessischen Landtag am 19. Februar 1995 (G)	266	20,00
302	Die Industrie in den hessischen Stadt- und Landkreisen 1994 (K)	88	8,50
303	Die Produktion des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes in Hessen 1994	110	12,00
304	Der Bruttolohn und seine Besteuerung 1992 (G)	56	8,50
305	Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1975 bis 1991 (K)	150	16,00
306	Abfallwirtschaft in Hessen 1977 bis 1993 (K)	205	20,00
307	Investitionen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1986 bis 1994 nach Verwaltungsbezirken (K)	249	20,00
308	Regionalergebnisse für das Verarbeitende Gewerbe in Hessen 1970 bis 1994		
	— Teil 1: Ergebnisse für das Land Hessen	124	12,00
	— Teil 2: Ergebnisse für die kreisfreien Städte	169	16,00
	— Teil 3: Ergebnisse für den Regierungsbezirk Darmstadt und die Landkreise des Reg.-Bez. Darmstadt (ohne kreisfreie Städte)	395	22,00
	— Teil 4: Ergebnisse für den Regierungsbezirk Gießen und die Landkreise des Reg.-Bez. Gießen	231	20,00
	— Teil 5: Ergebnisse für den Regierungsbezirk Kassel und die Landkreise des Reg.-Bez. Kassel (ohne kreisfreie Stadt Kassel)	251	20,00
309	Straßenverkehrsunfälle in Hessen 1995 (K)	135	16,00
310	Die veranlagten Einkommen in Hessen 1992 (G)	164	16,00
311	Die hessische Ausfuhr 1994	133	12,00
312	Die Einfuhr nach Hessen 1994	103	12,00
313	Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in Hessen 1975 bis 1991 (K)	133	16,00
314	Die Schulden des Landes, der Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände am 31.12.1995 (G)	117	12,00
315	Das Personal des öffentlichen Dienstes in Hessen am 30. Juni 1995	175	16,00
316	Handel und Gastgewerbe 1993 — Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1993 (K)	212	20,00
317	Die Umsätze und ihre Besteuerung in Hessen 1994 (K)	238	20,00
318	Straßenverkehrsunfälle in Hessen 1996 (K)	135	16,00
319	Handwerkszählung 1995	146	16,00
320	Die Industrie in den hessischen Stadt- und Landkreisen 1995 (K)	128	16,00
321	Die Kommunalwahlen am 2. März 1997 (G)	236	20,00
322	Regionalergebnisse für das Bauhauptgewerbe in Hessen 1979 bis 1994	258	20,00
323	Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen 1995 und 1996	119	12,00
324	Die hessische Ausfuhr 1995	139	16,00
325	Die Einfuhr nach Hessen 1995	108	12,00
326	Die Industrie in den hessischen Stadt- und Landkreisen 1996 (K)	72	16,00
327	Straßenverkehrsunfälle in Hessen 1997 (K)	135	16,00
328	Die Umsätze und ihre Besteuerung in Hessen 1996 (K)	238	20,00
329	Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in Hessen 1975 bis 1995 (K)	116	12,00
330	Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen 1996 und 1997	117	12,00
331	Die hessische Ausfuhr 1996	139	16,00
332	Die Einfuhr nach Hessen 1996	108	12,00
333	Die Wahl zum Hessischen Landtag am 7. Februar 1999 (G)	227	20,00
334	Straßenverkehrsunfälle in Hessen 1998 (K)	135	16,00

Herausgegeben vom Hessischen Statistischen Landesamt - 65175 Wiesbaden

## Krankenhäuser, Betten und Patienten in Hessen 1990 bis 1997

Die stationäre Versorgung der hessischen Patienten hat sich seit 1990 deutlich verändert. So ist die Zahl der Allgemeinen Krankenhäuser und die der aufgestellten Betten leicht gesunken, während gleichzeitig eine nicht unerhebliche Bevölkerungszunahme erfolgte. Dadurch verringerte sich das quantitative Angebot der stationären Krankenversorgung. Steigende Patientenzahl und sinkende Zahl der Pflegetage in den Krankenhäusern hatten eine drastisch reduzierte Verweildauer zur Folge. Da die Ergebnisse der neuen Krankenhausstatistik die statistische Basis für viele gesundheitspolitische Entscheidungen bilden (so fließen sie zum Beispiel unmittelbar in die Krankenhausplanung<sup>1)</sup> des Landes Hessen ein), werden im folgenden Entwicklungslinien für den Zeitraum 1990 bis 1997 sowie die Struktur der stationären Versorgung im Jahr 1997 näher betrachtet. Die weiteren Ausführungen beziehen sich auf die 160 Allgemeinen Krankenhäuser in Hessen. Diese verfügten 1997 über 37 500 Betten in vollstationären Fachabteilungen, in denen — hessenweit gesehen — das gesamte Spektrum aller Krankheitsbilder behandelt werden kann. Eine Sonderstellung nehmen die 22 Krankenhäuser mit ausschließlich psychiatrischen oder neurologischen Fachabtei-

\*) Tel.: 0611/3802-208 · E-Mail: ghofacker@hsl.de

1) Nach der Grundsatzvorschrift des § 1 des Gesetzes zur wirtschaftlichen Sicherung der Krankenhäuser und Regelung der Krankenhauspflegesätze (Krankenhausfinanzierungsgesetz – KHG) in der Neufassung vom 10. April 1991 (BGBl. I S. 1311, 1320) ist Zweck dieses Gesetzes die wirtschaftliche Sicherung der Krankenhäuser, um eine bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung mit leistungsfähigen, eigenverantwortlich wirtschaftenden Krankenhäusern zu gewährleisten und zu sozial verträglichen Pflegesätzen beizutragen. Zur Verwirklichung dieser Ziele verpflichtet § 6 Abs. 1 KHG die Länder, Krankenhauspläne und Investitionsprogramme aufzustellen. Einzelheiten werden durch Landesrecht geregelt, und zwar für Hessen im Gesetz zur Neuordnung des Krankenhauswesens in Hessen (Hessisches Krankenhausgesetz 1989 – HKHG) vom 18. Dezember 1989 (GVBl. I S. 452).

lungen ein, die zusammen über knapp 3300 Betten verfügen. Sie weisen eine mit den anderen Krankenhäusern nicht vergleichbare Struktur auf, die sich u. a. in einer besonders hohen Verweildauer widerspiegelt.

### Krankenhäuser und Betten

Die Allgemeinen Krankenhäuser in Hessen setzten sich 1997 zusammen aus 3 Hochschulkliniken, 136 Plankrankenhäusern — das sind Krankenhäuser, die in den Krankenhausplan<sup>1)</sup> aufgenommen sind —, 10 Krankenhäusern mit einem Versorgungsvertrag und 11 sonstigen Krankenhäusern, die keinen Vertrag mit den gesetzlichen Krankenkassen bzw. den Ersatzkassen zur Krankenhausbehandlung der Versicherten abgeschlossen hatten. Bei letzteren handelt es sich um kleinere Häuser in privater Trägerschaft mit durchschnittlich 30 Betten. Knapp die Hälfte der Allgemeinkrankenhäuser wurde von freigemeinnützigen, rund ein Drittel von öffentlichen und 23 % von privaten Trägern unterhalten. Gliedert man die Allgemeinen Krankenhäuser nach Trägerschaft und Größe, so waren die öffentlichen Krankenhäuser mit durchschnittlich 391 Betten deutlich größer als die freigemeinnützigen (204 Betten) und die privaten Krankenhäuser (80 Betten).

Zu den öffentlich geförderten Krankenhäusern zählten auch die 3 Hochschulkliniken, die mit 3700 Betten fast 10 % aller Betten in Allgemeinen Krankenhäusern stellten. Den größten Anteil der Allgemeinen Krankenhäuser hatten die 136 Plankrankenhäuser. Sie verfügten über gut 32 000 der aufgestellten Betten, das entspricht 86 % aller Betten.

Je Allgemeinkrankenhaus standen 1997 durchschnittlich 235 Betten zur Verfügung, 1990 waren es 233 gewesen. 69 % aller Krankenhäuser hatten eine Bettenzahl unter 250. In Krankenhäusern mit 250 bis unter 500 Betten, die 21 % aller hessischen Krankenhäuser ausmachten, waren 30 % aller Betten aufgestellt. Die großen Kliniken mit 500 oder mehr Betten

Aufgestellte Betten in Allgemeinen Krankenhäusern in Hessen 1997  
nach Bettenzahl und Art der Förderung

Größenklasse nach der Bettenzahl	Kranken- häuser insgesamt	Aufgestellte Betten						
		insgesamt	davon				Vertrags- betten	Sonstige
			gefördert		—	—		
			zusammen	davon nach				
			KHF <sup>1)</sup>	HBF <sup>2)</sup>				
Unter 50	22	592	325	325	—	71	196	
50 bis unter 100	21	1 607	1 214	1 214	—	228	165	
100 bis unter 150	27	3 126	2 913	2 913	—	110	103	
150 bis unter 200	24	4 068	3 610	3 610	—	328	130	
200 bis unter 250	17	3 690	3 456	3 456	—	234	—	
250 bis unter 300	16	4 334	4 334	4 334	—	—	—	
300 bis unter 400	12	4 070	3 740	3 740	—	330	—	
400 bis unter 500	6	2 687	2 687	2 687	—	—	—	
500 bis unter 600	3	1 554	1 554	1 554	—	—	—	
600 bis unter 800	3	1 989	1 989	1 989	—	—	—	
800 oder mehr	9	9 808	9 808	6 090	3 718	—	—	
<b>insgesamt</b>	<b>160</b>	<b>37 525</b>	<b>35 630</b>	<b>31 912</b>	<b>3 718</b>	<b>1 301</b>	<b>594</b>	



### Stationäre Versorgung in Hessen 1990 bis 1997

Art der Angabe	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997
<b>Krankenhäuser</b>								
Krankenhäuser insgesamt	187	189	190	188	186	182	181	182
dar. Allgemeine Krankenhäuser	163	164	164	163	160	158	158	160
<b>Aufgestellte Betten</b>								
in Krankenhäusern	43 753	43 666	43 434	43 011	42 393	41 428	41 220	40 873
dar. in Allgemeinen Krankenhäusern	37 967	37 895	37 896	37 893	37 684	37 386	37 416	37 525
<b>Betten je 10 000 Einwohner</b>								
in Krankenhäusern	76,5	75,3	73,9	72,3	71,0	69,1	68,5	67,8
dar. in Allgemeinen Krankenhäusern	66,4	65,4	64,5	63,7	63,1	62,4	62,2	62,2
<b>Stationär Behandelte</b>								
in Krankenhäusern	999 181	1 010 498	1 029 325	1 040 313	1 060 622	1 087 283	1 104 433	1 125 033
dar. in Allgemeinen Krankenhäusern	973 657	984 526	1 002 810	1 013 784	1 032 660	1 058 393	1 074 316	1 095 006
<b>Pflegetage</b>								
in Krankenhäusern	13 750 332	13 625 249	13 417 867	12 965 553	12 758 061	12 457 118	12 115 797	11 851 347
dar. in Allgemeinen Krankenhäusern	11 941 796	11 893 586	11 800 068	11 504 595	11 423 267	11 269 605	10 957 941	10 819 778
<b>Durchschnittliche Verweildauer in Tagen</b>								
in Krankenhäusern	13,8	13,5	13,0	12,5	12,0	11,5	11,0	10,5
dar. in Allgemeinen Krankenhäusern	12,3	12,1	11,8	11,3	11,1	10,6	10,2	9,9

machten 9 % aller Krankenhäuser aus und verfügten dabei über 36 % der Betten.

Wie in den Vorjahren wurden auch 1997 fast alle Betten nach dem Krankenhausfinanzierungs- oder dem Hochschulbauförderungsgesetz öffentlich gefördert. Lediglich 3 % der Betten waren durch Versorgungsverträge mit den Krankenkassen abgesichert, und die restlichen knapp 2 % wurden weder staatlich gefördert, noch gab es für diese Versorgungsverträge. Von den 37 530 tatsächlich aufgestellten Betten waren 1997 nahezu alle, nämlich 37 400 Betten, im Krankenhausplan enthalten.

Die Zahl der Allgemeinen Krankenhäuser ist 1997 gegenüber 1990 um 2 % zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum nahm die Zahl der aufgestellten Betten um 440 bzw. 1 % ab. Die Größenstruktur der Allgemeinen Krankenhäuser hat sich dadurch nur unwesentlich verändert. Auch bezüglich der Art der Trägerschaft traten nur relativ geringe Verschiebungen auf. Das quantitative Angebot für die stationäre Krankenversorgung der Bevölkerung nahm allerdings im beobachteten Zeitraum deutlich ab: Die sogenannte Bettendichte in Allgemeinen Krankenhäusern sank von 66 auf 62 Betten je 10 000 Einwohner. Diese Entwicklung ist neben dem leichten Bettenabbau insbesondere auf die Zunahme der Bevölkerungszahl in Hessen um rund 5 % zurückzuführen.

#### **Fachabteilungen**

Unter den Allgemeinen Krankenhäusern ist die Spezialisierung auf ein Fachgebiet relativ weit verbreitet (31 %). Allerdings verfügten die meisten Häuser über mehrere Fachabteilungen. Drei Viertel der Allgemeinkrankenhäuser hatten eine Fachabteilung für Innere Medizin. Insgesamt entfielen 34 % aller Betten auf diesen Fachbereich. Eine Fachrichtung Chirurgie

war in 69 % der Krankenhäuser vorhanden; gut jedes vierte Krankenhausbett war der Chirurgie zugeordnet. Fast 57 % der Krankenhäuser verfügten über die Disziplin Frauenheilkunde und Geburtshilfe, deren Bettenanteil lediglich bei 11 % lag.

Eine Sonderform der stationären Behandlung stellt das Belegarztwesen dar. Bei den Belegärzten handelt es sich um Ärzte, die nicht am Krankenhaus angestellt sind. Sie sind jedoch berechtigt, ihre Patienten dort unter Inanspruchnahme der hierfür bereitgestellten Dienste, Einrichtungen und Mittel stationär oder teilstationär zu behandeln, ohne dafür vom Krankenhaus eine Vergütung zu erhalten. Eine Vielzahl von Krankenhäusern stellt niedergelassenen Ärzten für die stationäre Behandlung ihrer Patienten Betten zur Verfügung. Das können im Einzelfall auch ganze Abteilungen sein.

1997 waren 5000 oder rund 13 % aller aufgestellten Krankenhausbetten sogenannte Belegbetten. Einige Fachärzte nutzten diese Möglichkeit der stationären Patientenversorgung besonders häufig, so daß die Bedeutung des Belegarztwesens in den einzelnen Disziplinen sehr unterschiedlich ist. In der Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie waren mehr als die Hälfte aller Betten Belegbetten. Es folgte die Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde (47 %). Bei der Frauenheilkunde und Geburtshilfe erreichte der Belegbettenanteil rund 29 %, und in der Urologie waren es 27 %. 14 % der Betten der Augenheilkunde wurden von Belegärzten in Anspruch genommen.

Von den Belegbetten waren 37 % in Allgemeinkliniken aufgestellt, die ausschließlich über Belegbetten verfügten. Bei diesen Belegkrankenhäusern handelt es sich in der Regel um kleinere Krankenhäuser; die durchschnittliche Bettenzahl lag dort 1997 bei 77 Betten.

## Krankenhausbetten, Pflegetage, stationär Behandelte und Verweildauer in Allgemeinen Krankenhäusern in Hessen 1997 nach ausgewählten Fachabteilungen

Fachabteilung	Krankenhäuser oder Fachabteilungen	Aufgestellte Betten	darunter Belegbetten	Pflegetage	Stationär Behandelte (Fälle)	Durchschnittliche Verweildauer in Tagen <sup>1)</sup>	Bettenauslastung in % <sup>2)</sup>
Augenheilkunde	22	595	81	148 318	31 976	4,6	68,3
Chirurgie	111	10 128	1 205	2 843 517	320 608	8,9	76,9
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	91	4 027	1 162	1 022 529	171 443	6,0	69,6
Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	72	1 165	544	322 730	50 033	6,5	75,9
Haut- und Geschlechtskrankheiten	7	371	24	111 851	10 849	10,3	82,6
Innere Medizin	121	12 600	1 040	3 814 870	379 944	10,0	82,9
Kinderheilkunde	19	1 225	67	341 055	50 280	6,8	76,3
Kinder- und Jugendpsychiatrie	2	73	—	21 145	539	39,2	79,4
Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	14	150	81	32 881	5 725	5,7	60,1
Neurochirurgie	10	398	13	135 144	11 940	11,3	93,0
Neurologie	23	1 463	64	470 685	29 472	16,0	88,1
Nuklearmedizin (Therapie)	5	31	—	11 237	2 136	5,3	99,3
Orthopädie	25	2 099	297	599 031	38 496	15,6	78,2
Psychiatrie	13	997	—	332 825	12 532	26,6	91,5
Psychosomatik	4	60	—	19 895	401	49,6	90,8
Strahlentherapie	10	302	—	76 031	7 560	10,1	69,0
Urologie	43	1 249	336	339 495	44 424	7,6	74,5

1) Pflegetage bezogen auf stationär Behandelte. — 2) Pflegetage x 100 bezogen auf aufgestellte Betten x Kalendertage.

### Patienten

Im Jahr 1997 wurden knapp 1,1 Mill. Patienten in Allgemeinen Krankenhäusern vollstationär behandelt. Sie verbrachten dort 10,8 Mill. Pflegetage. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 9,9 Tage und erreichte damit den Tiefstwert seit Einführung der neuen Krankenhausstatistik im Berichtsjahr 1990. Unberücksichtigt bleiben bei dieser Berechnung die sogenannten Stundenfälle; das sind Patienten, die noch am Aufnahmetag wieder entlassen werden und somit keine Pflegetage aufweisen. 1997 wurden mit 1 095 000 Patienten rund 121 350 mehr als 1990 behandelt. Aber die Zahl der Pflegetage lag mit gut 10,8 Mill. um rund 1,1 Mill. unter dem Wert von 1990. Daraus ergab sich für 1997 eine durchschnittliche Verweildauer von 9,9 Tagen gegenüber 12,3 in 1990.

Eine Betrachtung der Patientendaten und -bewegung in den Allgemeinen Kliniken nach Fachabteilungen zeigt deutliche Unterschiede. Die Bettenauslastung lag in Hessen im Durchschnitt bei 79 % und damit deutlich unter dem Wert von 1990. Erheblich über diesem Wert lag die Bettenausnutzung in den Fachabteilungen Nuklearmedizin (Therapie) (99 %), Neurochirurgie (93 %), Psychiatrie (92 %) und der Psychosomatik (91 %). Die mit Abstand geringste Bettenauslastung war für die Fachrichtung Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie mit 60 % zu verzeichnen. Die durchschnittliche Verweildauer lag, wie bereits oben erwähnt, bei 9,9 Tagen. Das Spektrum innerhalb der Fachabteilungen reicht von 4,6 Tagen in der Augenheilkunde, 5,3 Tagen in der Nuklearmedizin und 5,7 Tagen in der Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie bis zu 49,6 Tagen in der Psychosomatik.

Eine weitere wichtige Größe ist die Art des Patientenzugangs bzw. -abgangs. 1997 wurden insgesamt 1 161 000 Patienten (darunter 65 800 Stundenfälle) von außen in die hessischen

Allgemeinkrankenhäuser aufgenommen. Darunter befanden sich 31 200 Patienten, die direkt aus einem anderen Krankenhaus verlegt wurden. Das entsprach einem Anteil von 2,7 % des gesamten Patientenzugangs. Den höchsten Anteil der Verlegungen wies die Geriatrie auf; dort stammten 59 % des Patientenzugangs aus einem anderen Krankenhaus. Beim Patientenabgang wurden insgesamt 48 800 Verlegungen in andere Einrichtungen gemeldet. Bei der Differenz zu den Aufnahmen aus Krankenhäusern dürfte es sich zum größten Teil um Verlegungen in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen handeln. In der Thorax- und Kardiovaskularchirurgie waren 30 % des Patientenabgangs nach außen eine Verlegung in eine andere Einrichtung, in der Neurochirurgie lag der Anteil bei 14 %.

Im Jahr 1997 starben in den Allgemeinen Krankenhäusern 26 500 Patienten. Damit ereigneten sich 43 % aller Sterbefälle in Hessen in einem Allgemeinen Krankenhaus.

Wenn Patienten von einer Fachabteilung in eine andere verlegt werden, stellen sie in der Krankenhausstatistik zwar nur einen Krankenhausfall, aber mehrere Fachabteilungsfälle dar. Als Kennziffern für das Ausmaß dieser internen Verlegungen dient der Anteil der internen Verlegungen am gesamten Patientenzugang und -abgang einer Fachabteilung. Den höchsten Anteil der Verlegungen innerhalb des Krankenhauses weist die Thorax- und Kardiovaskularchirurgie auf. Dort war bei den Zugängen nahezu jeder sechste und bei den Abgängen jeder siebte Fall eine Verlegung innerhalb des Krankenhauses. Einen hohen Anteil der Verlegungen bei Zu- und Abgängen wies auch die Nephrologie mit 16,3 bzw. 15,0 % auf. In der Gefäßchirurgie waren 14,3 % der Zugänge und 13,1 % der Abgänge interne Verlegungen. Für die Kardiologie lagen die entsprechenden Werte bei 8,3 bzw. 12,4 □

## Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes im Jahr 1997

*Investitionen haben sowohl einen Einkommens- als auch einen Kapazitätseffekt und schwanken stärker als andere volkswirtschaftliche Größen. Seit 1995 wird die Investitionserhebung im Verarbeitenden Gewerbe nach der EU-einheitlichen Wirtschaftszweigklassifikation durchgeführt. Das hessische Verarbeitende Gewerbe hat 1997 mit einem Investitionsrückgang von 15,7 % auf 5,7 Mrd. DM im Gegensatz zum Bundesgebiet ein sehr ungünstiges Ergebnis erzielt. Besonders betroffen waren die Chemische Industrie und die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Von den drei hessischen Regierungsbezirken konnte nur Kassel einen Investitionsanstieg von 13 % erreichen.*

Investitionen sind für eine Volkswirtschaft von besonderer Bedeutung. Zum einen schaffen sie dort, wo die Investitionsgüter hergestellt werden, Einkommen und Beschäftigung. Zum anderen haben sie einen Kapazitätseffekt, d.h. der Produktionsapparat des Investors wird erweitert bzw. verbessert. Dies gilt nicht für reine Ersatzinvestitionen, die abgeschriebene Investitionsgüter ersetzen. Auffallend bei den Investitionen ist, daß sie im Konjunkturverlauf stärker schwanken als die anderen volkswirtschaftlichen Aggregate, wie zum Beispiel der private Verbrauch.

Im folgenden wird die Entwicklung der Investitionen der Jahre 1995 bis 1997 für den Bereich Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden dargestellt. Wegen der Umstellung ab 1995 auf die Wirtschaftszweigklassifikation der Europäischen Union (NACE Rev. 1) bzw. die davon abgeleitete deutsche Klassifikation WZ 93 sind die Ergebnisse mit denjenigen der Jahre bis 1994 nicht mehr direkt vergleichbar. So wurden zum Beispiel die Kraftfahrzeugreparaturwerkstätten (Investitionen im Jahr 1994: 51,4 Mill. DM), die früher zum Verarbeitenden Gewerbe gehörten, ab 1995 dem Handel zugeordnet. Dagegen wurden das Verlagsgewerbe (Investitionen im Jahr 1995: 101,1 Mill. DM) und das Recyclinggewerbe in das Verarbeitende Gewerbe integriert. Die einzelnen Branchen — selbst diejenigen mit gleichbleibendem Namen wie der Maschinenbau — sind anders abgegrenzt und deren Ergebnisse nicht mehr mit früheren vergleichbar.

Die Investitionserhebung bei Unternehmen und Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes (im folgenden immer einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) wird jährlich durchgeführt. Unternehmensergebnisse führen auf Landesebene wegen der Einbeziehung von Investitionen

hessischer Unternehmen jenseits der Landesgrenzen, bzw. dem Wegfall von Investitionen außerhessischer Unternehmen in Hessen, nicht zu aussagefähigen Ergebnissen. Deshalb wird nicht auf Unternehmensergebnisse — als Unternehmen gelten die kleinsten rechtlichen Einheiten, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führen und eine Bilanz erstellen — zurückgegriffen. Geeignet ist statt dessen die Investitionserhebung bei Betrieben. Unter einem Betrieb wird die örtliche Einheit verstanden, wobei es sich um Einbetriebsunternehmen oder um einen Zweigbetrieb eines Mehrbetriebsunternehmens handeln kann.

Zu den *Investitionen* zählen alle im Geschäftsjahr aktivierten Bruttozugänge an Sachanlagen, einschließlich selbst erstellter Anlagen, im Bau befindliche Anlagen (soweit aktiviert) und Leasinggüter, die beim Leasingnehmer zu aktivieren sind. Die *Bruttoanlageinvestitionen* umfassen Gebäude und bebauten Grundstücke, unbebaute Grundstücke, Maschinen, maschinelle Anlagen sowie Werkzeuge. Nicht einbezogen sind neben Beteiligungen, Wertpapieren, Konzessionen und dem Erwerb von ganzen Betrieben die Auslandsinvestitionen. Als Leasing werden die Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen aufgeführt, sofern sie nicht beim Leasingnehmer aktiviert sind.

### Erheblicher Investitionsrückgang im Jahr 1997

Das Jahr 1997 war in Hessen durch im Jahresverlauf zunehmende Auftragseingänge gekennzeichnet. Bei den Umsätzen war im Jahresdurchschnitt schon ein leichter Anstieg um 0,8 % zu beobachten. Die Beschäftigung hatte allerdings deutlich um 6 % abgenommen. 1996 hatten sich die Bruttoanlageinvestitionen des Verarbeitenden Gewerbes nur um 0,5 % auf 6,8 Mrd. DM verringert. Im Vergleich dazu hatte es im ehemaligen Bundesgebiet einen leichten Anstieg um 0,3 % auf 74,9 Mrd. DM gegeben. Im Jahr 1997 war die Entwicklung extrem unterschiedlich. In Hessen wurde ein Rückgang um 15,7 % auf 5,7 Mrd. DM verzeichnet, während im Bundesgebiet die Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes um 2,7 % auf 76,9 Mrd. DM zunahmen. Die besonders ungünstige hessische Entwicklung ist auf einige wenige Betriebe zurückzuführen, die ihre Investitionen besonders stark reduzierten. Im hessischen Verarbeitenden Gewerbe gingen 1997 die Investitionen in Maschinen und maschinelle Anlagen um 8,9 % auf 5,1 Mrd. DM zurück. Besonders ausgeprägt war der Rückgang mit 47,5 % auf knapp 630 Mill. DM bei Gebäuden, bebauten sowie unbebauten Grundstücken. Die Deutsche Bundesbank stellt schon länger ein weniger bauintensives Wirtschaftswachstum fest<sup>1)</sup>. Stärker als bei Maschinen und maschinellen Anlagen insgesamt war auch die Abnahme um 22,4 % bei den selbstgestellten Anlagen. Bei den Mietinvestitionen, d.h. dem Wert aller im Geschäftsjahr neu gemieteten und gepachteten neuen Sachanlagen mit einer Mietdauer von mindestens einem Jahr, wurde nur ein Rückgang von 4,4 % auf 820 Mill. DM verzeichnet. Die Investitionen je

\*) Tel.: 0611/3802-448 • E-Mail: pkammerer@hsl.de  
1) Vgl. Deutsche Bundesbank, Geschäftsbericht 1997, S. 28

## Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe<sup>1)</sup> in Hessen und im Bundesgebiet<sup>2)</sup> 1995 bis 1997

Ausgewählter Wirtschaftszweig	Hessen					Bundesgebiet				
	1995	1996	1997	Zu- bzw. Abnahme (-) in %		1995	1996	1997	Zu- bzw. Abnahme (-) in %	
				1996	1997				1996	1997
				gegenüber					gegenüber	
1000 DM			1995	1996	1000 DM			1995	1996	
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	6 833 937	6 801 845	5 734 791	- 0,5	- 15,7	74 643 923	74 885 452	76 912 816	0,3	2,7
darunter										
Maschinen, masch. Anlagen <sup>3)</sup>	5 934 499	5 608 505	5 108 428	- 5,5	- 8,9	64 377 287	64 667 149	68 017 785	0,5	5,2
Ernährungsgewerbe	593 539	593 747	528 233	0,0	- 11,0	.	.	6 723 249	.	.
Chemische Industrie	1 619 865	1 960 214	1 367 184	21,0	- 30,3	9 662 657	10 438 277	9 961 297	8,0	- 4,6
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	519 622	457 015	582 445	- 12,0	27,4	4 159 647	3 679 360	4 109 635	- 11,5	11,7
Herstellung von Metallerzeugnissen	443 229	434 918	430 978	- 1,9	- 0,9	4 574 265	4 543 283	4 866 076	- 0,7	7,1
Maschinenbau	507 825	492 193	476 684	- 3,1	- 3,2	7 015 354	7 049 987	7 097 459	0,5	0,7
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1 034 634	984 713	800 285	- 4,8	- 18,7	11 186 002	13 436 292	16 354 665	20,1	21,7

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten; einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — 2) Alte Bundesländer. — 3) So wie Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Beschäftigten (ohne Mietinvestitionen) lagen 1997 bei 12 100 DM. Da die Investitionen wesentlich stärker abnahmen als die Beschäftigtenzahl ging diese Kennziffer im Vergleich zu 1996 um 10,4 % zurück. Die Aufwendungen für Leasing lagen im Jahr 1997 bei 2,8 Mrd. DM und damit 9,4 % niedriger als 1996.

### Chemische Industrie mit deutlicher Einbuße

Fast ein Viertel der Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes wurden im Jahr 1997 von der Chemischen Industrie durchgeführt. Mit Investitionen von 20 760 DM je Beschäftigten liegt die Investitionsintensität trotz stark rückläufiger Investitionen noch um 70 % über dem Durchschnitt aller Branchen. Allerdings mußte diese in Hessen immer noch bedeutendste Branche im Vergleich zu 1996 einen erheblichen Investitionsrückgang von 30 % auf 1,37 Mrd. DM hinnehmen. Hier wirkten sich auch die Umstrukturierungen in dieser Branche mit Ausgliederungen von Betriebsteilen in den Dienstleistungssektor aus. 1997 fiel der Rückgang der Investitionen der Chemischen Industrie in den alten Bundesländern mit 4,6 % wesentlich geringer aus als in Hessen. Im Jahr 1996 hatte dagegen Hessens Chemische Industrie mit einem Zuwachs von 21 % besser abgeschnitten (Bund: + 8 %). Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen hatten bundesweit in den Jahren 1996 und 1997 ihre Investitionen kräftig um 20 und 22 % ausgeweitet. Hier ist Hessen deutlich abgefallen. Nach einem Rückgang von 4,8 % im Jahr 1996 kam es 1997 sogar zu einer Abnahme von 19 % auf 800 Mill. DM. Bei den Herstellern von Teilen und Zubehör für Kraftwagen und Kraftwagenmotoren wurde allerdings 1997 nur ein geringer Investitionsrückgang verzeichnet.

Besser als im Durchschnitt der alten Bundesländer schnitt die hessische Gummi- und Kunststoffverarbeitung mit einem In-

vestitionszuwachs um 27 % auf 582 Mill. DM ab. Dabei erhöhten die Kunststoffverarbeiter ihre Investitionen um 31 % und die Gummiverarbeiter um 23 %. Der hessische Maschinenbau investierte 1997 im Wert von 477 Mill. DM, womit das Vorjahresniveau um 3,2 % unterschritten wurde. Bereits 1996 hatte es einen Rückgang um 3,1 % gegeben. Im Bundesgebiet gab es knappe Zuwachsraten von 0,5 und 0,7 %. Der hessische Maschinenbau verzeichnete mit 7260 DM je Beschäftigten eine weit unterdurchschnittliche Investitionsintensität. Allerdings liegen die Aufwendungen für Leasing überdurchschnittlich hoch. Das Ernährungsgewerbe hat in Hessen 1997 mit 528 Mill. DM einen Rückgang von 11 % verzeichnet. Im Vorjahr hatten die Investitionen stagniert. Zuwachsraten um ein Fünftel, wie sie zu Zeiten der deutschen Wiedervereinigung erreicht wurden, sind derzeit unwahrscheinlich geworden.

Die Hersteller von Metallerzeugnissen gehörten 1997 mit einem Investitionsvolumen von 431 Mill. DM zu den bedeutendsten Investoren des hessischen Verarbeitenden Gewerbes. Mit einer Abnahme von 0,9 % im Vergleich zum Vorjahr blieb die Abschwächung unterdurchschnittlich. Bundesweit wurde allerdings sogar eine Zuwachsrate von 7,1 % erzielt.

### Investitionsanstieg im Regierungsbezirk Kassel

Die Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen in den hessischen Regierungsbezirken verlief 1997 sehr unterschiedlich. Nur der Regierungsbezirk Kassel konnte 1997 im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um 13 % auf 1,3 Mrd. DM verbuchen. Dagegen verringerten sich die Investitionen im Regierungsbezirk Darmstadt um 20 % auf 3,6 Mrd. DM und im Regierungsbezirk Gießen um 30 % auf 800 Mill. DM. Die positive Tendenz im Regierungsbezirk Kassel wurde nur durch einen Rückgang im Landkreis Kassel durchbrochen. In den an-

**Bruttoanlageinvestitionen und Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe<sup>1)</sup> 1996 und 1997  
sowie Aufwendungen für Leasing 1997 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen**

Hauptgruppe Wirtschaftszweig	Bruttoanlageinvestitionen						Beschäftigte am 30. September		Investitionen je Beschäftigten		Aufwendungen für Leasing 1997	
	insgesamt			davon (1997) entfielen auf			1996	1997	1996	1997	insgesamt	im Ver- hältnis zu den Investi- tionen
	1996	1997	Zu- bzw. Abn. (-) Gegenüber 1996	Gebäude und bebaute Grundstücke	unbebaute Grundstücke	Maschinen, masch. Anlagen <sup>2)</sup>						
	1000 DM		%	1000 DM			DM		1000 DM	%		
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	100 729	31 204	- 69,0	2 432	2 294	26 478	5 972	1 614	16 867	19 333	4 697	15,1
Verarbeitendes Gewerbe	6 701 116	5 703 587	- 14,9	564 382	57 255	5 081 950	498 652	473 184	13 438	12 054	2 779 987	48,7
davon												
Ernährungsgewerbe	593 747	528 233	- 11,0	60 719	7 701	459 813	33 416	34 035	17 768	15 520	513 080	97,1
Tabakverarbeitung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Textilgewerbe	47 389	47 862	1,0	4 831	—	43 031	6 694	6 354	7 079	7 533	27 132	56,7
Bekleidungsgewerbe	13 851	11 024	- 20,4	2 307	34	8 683	4 296	3 773	3 224	2 922	11 560	104,9
Ledergewerbe	13 616	19 039	39,8	4 200	534	14 305	3 866	3 426	3 522	5 557	15 306	80,4
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	61 958	53 885	- 13,0	13 062	749	40 074	6 890	6 460	8 992	8 341	33 928	63,0
Papiergewerbe	86 358	131 758	52,6	13 050	1	118 707	9 583	9 210	9 012	14 306	52 090	39,5
Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	203 925	204 242	0,2	6 672	8 850	188 720	22 817	21 536	8 937	9 484	143 689	70,4
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Chemische Industrie	1 960 214	1 367 184	- 30,3	198 271	19 054	1 149 859	77 512	65 868	25 289	20 756	433 032	31,7
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	457 015	582 445	27,4	21 549	11 969	548 927	36 659	36 560	12 467	15 931	184 427	31,7
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen u. Erden	205 932	162 232	- 21,2	17 738	1 785	142 709	13 592	12 768	15 151	12 706	45 356	28,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	168 792	103 893	- 38,4	2 781	—	101 112	13 660	12 596	12 357	8 248	29 908	28,8
Herstellung von Metallerzeugnissen	434 918	430 978	- 0,9	53 100	1 302	376 576	41 539	40 223	10 470	10 715	174 717	40,5
Maschinenbau	492 193	476 684	- 3,2	75 597	1 624	399 463	67 415	65 707	7 301	7 255	303 403	63,6
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen	34 478	17 451	- 49,4	343	—	17 108	1 653	1 584	20 858	11 017	10 005	57,3
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. a.	234 309	228 276	- 2,6	12 377	625	215 274	26 356	25 552	8 890	8 934	218 170	95,6
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	67 198	93 175	38,7	5 039	922	87 214	10 360	9 517	6 486	9 790	78 109	83,8
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	401 004	275 203	- 31,4	26 586	780	247 837	33 143	30 245	12 099	9 099	165 902	60,3
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	984 713	800 285	- 18,7	25 592	1 244	773 449	62 046	62 113	15 871	12 884	264 862	33,1
Sonstiger Fahrzeugbau	139 464	84 419	- 39,5	13 117	—	71 302	11 734	11 356	11 885	7 434	21 332	25,3
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen	85 945	75 138	- 12,6	4 349	81	70 708	14 022	12 976	6 129	5 791	48 396	64,4
Recycling	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden i n s g e s a m t	6 801 845	5 734 791	- 15,7	566 814	59 549	5 108 428	504 624	474 798	13 479	12 078	2 784 684	48,6
davon												
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieversorgung)	3 691 836	2 890 934	- 21,7	234 957	35 578	2 620 399	233 258	209 080	15 827	13 827	1 055 507	36,5
Investitionsgüterproduzenten	1 704 175	1 376 536	- 19,2	152 273	5 001	1 219 262	163 699	157 122	10 410	8 761	845 078	61,4
Gebrauchsgüterproduzenten	188 987	163 456	- 13,5	10 125	218	153 113	21 340	20 098	8 856	8 133	88 125	53,9
Verbrauchsgüterproduzenten	1 216 850	1 303 857	7,2	169 456	18 748	1 115 653	86 327	88 498	14 096	14 733	795 979	61,0

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten; einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — 2) Sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung.

**Betriebe, Beschäftigte, Bruttoanlageinvestitionen sowie Aufwendungen für Leasing  
in den Verwaltungsbezirken 1997**

Kreisfreie Stadt (St.) — Landkreise	Betriebe	Bruttoanlage- investitionen	Beschäftigte am 30.9.1997	Investitionen je Beschäftigten	Auswendungen für Leasing	
					insgesamt	Im Verhältnis zu den Investitionen
					1000 DM	%
Darmstadt, St.	70	284 011	22 581	12 577	112 271	39,5
Frankfurt am Main, St.	202	743 921	57 206	13 004	644 477	86,6
Offenbach am Main, St.	47	215 771	12 124	17 797	69 531	32,2
Wiesbaden, St.	86	285 383	14 354	19 882	88 217	30,9
Bergstraße	159	103 046	14 713	7 004	53 912	52,3
Darmstadt-Dieburg	132	186 281	14 999	12 420	75 474	40,5
Groß-Gerau	95	508 086	36 522	13 912	254 956	50,2
Hochtaunuskreis	105	190 234	13 678	13 908	100 891	53,0
Main-Kinzig-Kreis	206	379 880	30 352	12 516	143 246	37,7
Main-Taunus-Kreis	94	117 557	10 288	11 427	75 997	64,6
Odenwaldkreis	64	124 266	9 307	13 352	59 026	47,5
Offenbach	213	227 628	24 924	9 133	149 493	65,7
Rheingau-Taunus-Kreis	72	84 414	8 081	10 446	49 074	58,1
Wetteraukreis	135	166 415	13 515	12 313	51 485	30,9
<b>Reg.-Bez. Darmstadt</b>	<b>1 680</b>	<b>3 616 893</b>	<b>282 644</b>	<b>12 797</b>	<b>1 928 050</b>	<b>53,3</b>
Gießen	130	129 092	15 557	8 298	57 214	44,3
Lahn-Dill-Kreis	249	257 108	30 795	8 349	114 341	44,5
Limburg-Weilburg	102	73 089	8 315	8 790	43 188	59,1
Marburg-Biedenkopf	151	290 906	23 198	12 540	308 247	106,0
Vogelsbergkreis	92	50 978	7 887	6 464	22 724	44,6
<b>Reg.-Bez. Gießen</b>	<b>724</b>	<b>801 173</b>	<b>85 752</b>	<b>9 343</b>	<b>545 714</b>	<b>68,1</b>
Kassel, St.	96	239 102	17 173	13 923	61 949	25,9
Fulda	152	206 170	18 755	10 993	59 185	28,7
Hersfeld-Rotenburg	70	139 526	10 899	12 802	22 076	15,8
Kassel	94	275 489	21 710	12 689	29 006	10,5
Schwalm-Eder-Kreis	105	126 044	11 694	10 779	34 683	27,5
Waldeck-Frankenberg	119	209 606	17 566	11 932	74 881	35,7
Werra-Meißner-Kreis	89	120 807	8 605	14 039	29 145	24,1
<b>Reg.-Bez. Kassel</b>	<b>725</b>	<b>1 316 744</b>	<b>106 402</b>	<b>12 375</b>	<b>310 925</b>	<b>23,6</b>
<b>Land Hessen</b>	<b>3 129</b>	<b>5 734 810</b>	<b>474 798</b>	<b>12 078</b>	<b>2 784 689</b>	<b>48,6</b>

deren Kreisen gab es durchweg Zuwachsraten. In der Stadt Kassel wurde sogar eine Zunahme von 107 % auf 239. Mill. DM registriert. Im Regierungsbezirk Darmstadt verzeichnete die Stadt Frankfurt mit einem Minus von 43 % auf 744 Mill. DM die ungünstigste Entwicklung. Deutliche Einbußen mußten aber auch einige Landkreise, wie Bergstraße, Darmstadt-Dieburg und der Hoch-Taunus-Kreis, hinnehmen. Mit einem Anstieg von 46 % auf 166 Mill. DM schnitt der Wetteraukreis am besten ab. Der Regierungsbezirk Gießen verzeich-

nete 1997 in allen Kreisen einen Investitionsrückgang. Am deutlichsten fiel er mit 49 % im Lahn-Dill-Kreis aus.

Bei den Mietinvestitionen (Definition s.o.) war im Regierungsbezirk Gießen mit – 54 % auf 127 Mill. DM ebenfalls ein kräftiger Rückgang zu verzeichnen. Hier mußte auch der Regierungsbezirk Kassel eine Einbuße von 26 % auf 87 Mill. DM hinnehmen. Dagegen verzeichnete der Regierungsbezirk Darmstadt eine kräftige Ausweitung der Mietinvestitionen um 31 % auf 606 Mill. DM. □

## Außenhandel 1998 ohne Schwung

Im vergangenen Jahr war der hessische Außenhandel in seiner Gesamtheit eher abwärts gerichtet. Zwar stieg die Ausfuhr, verglichen mit 1997, noch um 1,5 % auf annähernd 53 Mrd. DM, die Einfuhr sank jedoch um 1 % auf etwas über 79 Mrd. DM<sup>1)</sup>. Diese Werte blieben deutlich hinter den Veränderungsraten für die Bundesrepublik Deutschland zurück. Dort stieg die Ausfuhr um 6,9 % auf 950,1 Mrd. DM, und bei der Einfuhr kam es zu einem Zuwachs von 5,4 % auf 814,0 Mrd. DM.

Der hessische Handel mit den einzelnen Regionen in der Welt weist deutliche Unterschiede auf: Traditionell steht für Hessen der Warenaustausch mit europäischen Partnern im Vordergrund. Über 70 % der hessischen Ausfuhren gehen in europäische Staaten; bei den Einfuhren haben sie einen Anteil von knapp zwei Drittel — deutlich weniger als im Bundesgebiet. Für den Handel mit *Europa* gab es bei den Ausfuhren einen überdurchschnittlichen Zuwachs von 4 %, während die Einfuhren mit – 1,2 % dem Gesamttrend folgten. Insgesamt beliefen sich die Ausfuhren nach Europa 1998 auf etwas über 37 Mrd. DM, die Einfuhren auf etwas unter 51 Mrd. DM.

Mit *Afrika* entwickelte sich der Warenaustausch im vergangenen Jahr besonders gut. Der Wert der Exporte stieg um 7,8 % auf über 1 Mrd. DM und die Importe stiegen um 9,5 % auf 1,3 Mrd. DM. In afrikanische Staaten wurden 1998 knapp

2 % der hessischen Ausfuhren geliefert; an den Einfuhren hatten sie einen Anteil von annähernd 2 %. Diese Werte entsprechen den Bundeswerten.

Der Handel mit *Amerika* ist für Hessen von großer Bedeutung. Er erreichte 1998 an den Ausfuhren einen Anteil von knapp 15 %, an den Einfuhren waren es mit 16 % sogar noch etwas mehr. Beide Anteile übertrafen die jeweiligen Gewichte am Bundesergebnis. Dort kamen „nur“ 13 % der Ausfuhren und 11 % der Einfuhren aus diesem Kontinent. Um 9,1 % nahm der Wert der hessischen Ausfuhren im Jahresvergleich zu, das war die höchste Wachstumsrate im Vergleich der Kontinente untereinander. Der Warenwert belief sich auf fast 8 Mrd. DM. Dagegen büßte Amerika bei den Einfuhren nach Hessen 5,5 % ein und rutschte 1998 auf unter 13 Mrd. DM.

Ausschlaggebend für die Schwäche der hessischen Ausfuhr war 1998 der Handel mit *Asien*. Dieser Erdteil fiel 1998 bei den Exporten mit einem Anteil von etwas unter 12 % hinter Amerika zurück; bei den Einfuhren konnte er allerdings mit 18 % seinen Vorsprung vor Amerika sogar noch vergrößern. Verglichen mit den Bundesanteilen von knapp 10 % bei der Ausfuhr und knapp 15 % bei der Einfuhr zeigt sich das besondere Gewicht dieser Region für die hessische Außenwirtschaft. So wurde Hessen von der Wirtschaftskrise in Südostasien besonders getroffen. Um 18 % gingen die Ausfuhren nach Asien im Vergleichszeitraum auf etwas über 6 Mrd. DM zurück. Dort spielen Japan und China als Absatzgebiet für hessische Waren die Hauptrolle. Ihre Anteile an den hessischen Ausfuhren nach Asien betragen 1998 über ein Fünftel für Japan und ein Zehntel für China. Im Jahresvergleich gab es bei beiden Staaten Einbußen; sie fielen mit – 19,0 % bei Japan noch höher aus als mit – 11,3 % bei China. Unter den anderen wichtigen asiatischen Handelspartnern gab es aber noch höhere Abnahmeraten. Negativer Spitzenreiter war mit

\*) Tel.: 0611/3802-552 · E-Mail: ukroschewski@hsl.de

1) Wegen unterschiedlicher Erhebungskonzepte läßt sich auf der Ebene der Bundesländer kein aussagekräftiger Saldo aus Aus- und Einfuhr bilden. So enthalten die hessischen Einfuhren auch Waren, die letztendlich nicht zum Verbrauch in diesem Bundesland bestimmt sind, sondern an Endabnehmer in andere Bundesländer gelangen.

Außenhandel nach Erdteilen 1997 und 1998

Erdteil / Staat	Ausfuhr			Einfuhr		
	1998 <sup>1)</sup>	1997	Veränderung <sup>2)</sup>	1998 <sup>1)</sup>	1997	Veränderung <sup>2)</sup>
	Mill. DM		%	Mill. DM		%
Europa	37 393,6	35 954,8	4,0	50 675,2	51 285,4	– 1,2
Afrika	1 020,3	946,9	7,8	1 333,6	1 218,4	9,5
Amerika	7 841,5	7 187,8	9,1	12 800,4	13 544,6	– 5,5
Asien	6 199,7	7 556,9	– 18,0	14 365,6	13 917,4	3,2
darunter						
Indien	256,8	299,9	– 14,4	373,7	368,8	1,3
Thailand	191,2	328,6	– 41,8	321,8	262,1	22,8
Indonesien	308,0	425,7	– 27,6	225,6	196,1	15,0
Malaysia	178,4	320,9	– 44,4	555,7	619,4	– 10,3
Singapur	229,4	321,1	– 28,6	385,4	376,9	2,3
China	644,3	726,7	– 11,3	1 943,8	1 794,9	8,3
Südkorea	435,0	705,6	– 38,3	2 077,2	2 235,1	– 7,1
Japan	1 368,8	1 689,9	– 19,0	6 173,8	5 935,0	4,0
Taiwan	605,0	667,0	– 9,3	847,1	773,5	9,5
Hongkong	491,9	555,7	– 11,5	482,4	407,9	18,2
Australien und Ozeanien	384,4	399,3	– 3,7	132,8	117,2	13,3
<b>Insgesamt</b>	<b>52 858,4</b>	<b>52 064,3</b>	<b>1,5</b>	<b>79 311,7</b>	<b>80 083,7</b>	<b>– 1,0</b>

1) Vorläufig. — 2) Zu- bzw. Abnahme (–) 1998 gegenüber 1997 auf Basis der Werte in 1000 DM.

Anteile der Erdteile am hessischen und deutschen Außenhandel 1998<sup>1)</sup> %

Erdteil / Staat	Ausfuhr		Einfuhr	
	Hessen	Deutschland	Hessen	Deutschland
Europa	70,7	74,2	63,9	71,7
Afrika	1,9	2,0	1,7	1,9
Amerika	14,8	13,1	16,1	11,0
Asien	11,7	9,7	18,1	14,8
darunter				
Indien	0,5	0,4	0,5	0,5
Thailand	0,4	0,3	0,4	0,5
Indonesien	0,6	0,4	0,3	0,5
Malaysia	0,3	0,4	0,7	0,7
Singapur	0,4	0,6	0,5	0,7
China	1,2	1,3	2,5	2,8
Südkorea	0,8	0,5	2,6	0,8
Japan	2,6	1,9	7,8	5,0
Taiwan	1,1	0,9	1,1	1,2
Hongkong	0,9	0,7	0,6	0,5
Australien und Ozeanien	0,7	0,8	0,2	0,4
Insgesamt	100	100	100	100

1) vorläufig.

– 44,4 % Malaysia, dicht gefolgt von Thailand mit – 41,8 % und Südkorea mit – 38,3 %. Den geringsten Verlust gab es mit – 9,3 % bei Taiwan.

Im Gegensatz zu den Ausfuhren kam es bei den Einfuhren zu einem Anstieg um 3,2 %. Spitzenreiter war hier Thailand mit + 22,8 %, gefolgt von Hongkong mit + 18,2 % und Indonesien mit + 15,0 %. Rückläufig waren die Einfuhren aus Südkorea (– 7,1 %) und Malaysia (– 10,3 %). Die hessische Einfuhr aus Asien wird von drei Staaten dominiert: China, Südkorea und vor allem Japan. Sie vereinigten 1998 über 70 % der Einfuhren aus Asien auf sich; wobei Japan allein schon auf einen Anteil von 43 % kam.

Unter den Erdteilen ist *Australien und Ozeanien* für den hessischen Außenhandel von geringster Bedeutung. Lediglich 0,7 % der hessischen Ausfuhren wurden dorthin geliefert und 0,2 % der Einfuhren nach Hessen kamen von dorthier. Auch für diese Region ging die Ausfuhr zurück, und zwar um 3,7 %. Die Einfuhr stieg dagegen im Jahresvergleich um 13,3 % an.

### Ausfuhrüter in asiatische Länder

Wegen des besonders negativen Einflusses des asiatischen Raumes auf die hessischen Ausfuhren soll im folgenden noch dargestellt werden, welche Ausfuhrüter in diesem Zusammenhang besonders betroffen waren; die Reihenfolge der Staaten entspricht derjenigen in der Tabelle.

Bei *Indien* war die Ausfuhr von Kraftfahrzeugen entscheidend; sie nahm um über 60 % oder 21,4 Mill. DM ab. Auch Halbwaren (– 12,2 Mill. DM oder – 36 %) — hier waren es aufbereitete Kalidüngemittel —, Maschinen (– 7,3 Mill. DM oder – 8 %), elektrotechnische Erzeugnisse (– 3,3 Mill. DM

oder – 11 %) sowie Eisen- und Metallwaren (– 3,2 Mill. DM oder – 14 %) waren weniger gefragt. Im Gegensatz dazu konnten für 2,5 Mill. DM mehr Bücher, Karten, Noten und Bilder sowie für 1,6 Mill. DM mehr feinmechanische und optische Erzeugnisse aus Hessen nach Indien verkauft werden. Auch chemische Enderzeugnisse schnitten positiv ab, darunter gab es allerdings für pharmazeutische Erzeugnisse einen Rückgang von 8 %.

Bei *Thailand* gaben Maschinen (– 57,9 Mill. DM oder – 58 %), elektrotechnische Erzeugnisse (– 25,9 Mill. DM oder – 36 %) sowie chemische Erzeugnisse (– 25,8 Mill. DM oder – 32 %) — betroffen waren vor allem Kunststoffe, Teerfarbstoffe und pharmazeutische Erzeugnisse — den Ausschlag. Aber auch Halbwaren (– 10,7 Mill. DM oder – 50 %) — hier waren es Kunstseide und synthetische Fäden —, Güter der Ernährungswirtschaft (– 4,7 Mill. DM oder – 56 %) und Kraftfahrzeuge (– 4,3 Mill. DM oder – 68 %) trugen das Ihrige zum kräftigen Minus bei. Eisen- und Metallwaren erreichten dagegen ein Plus von 1,9 Mill. DM oder +14 %.

Bei *Indonesien* bestimmten Eisen- und Metallwaren (– 60,0 Mill. DM oder – 75 %), chemische Erzeugnisse (– 32,9 Mill. DM oder – 53 %) — vor allem Teerfarbstoffe und pharmazeutische Erzeugnisse —, sowie Kraftfahrzeuge (– 21,3 Mill. DM oder – 98 %) das Gesamtergebnis. Auch Rohstoffe (– 9,9 Mill. DM oder – 74 %) und elektrotechnische Erzeugnisse (– 9,4 Mill. DM oder – 19 %) waren weniger gefragt. Positiv schnitt der Bereich der Maschinen ab (+ 2,7 Mill. DM oder + 2 %), wobei Papier und Druckmaschinen sich wertmäßig auf 62 Mill. DM mehr als verdoppelten und Kraftmaschinen sogar um das Zehnfache auf 13 Mill. DM stiegen. Dagegen unterschritten Maschinen für die Spinnstoff-, Leder- und Lederwarenindustrie, Pumpen und Druckluftmaschinen sowie Maschinen für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie 1998 das Ergebnis von 1997 besonders stark (zwischen – 78 und – 98 %). Feinmechanische und optische Erzeugnisse verbesserten sich um 1,3 Mill. DM oder 22 %.

Bei *Malaysia* bestimmten elektrotechnische Erzeugnisse (– 52,4 Mill. DM oder – 59 %), Maschinen (– 41,3 Mill. DM oder – 46 %) — vor allem Papier- und Druckmaschinen, Fördermittel und Werkzeugmaschinen —, chemische Erzeugnisse (– 16,8 Mill. DM oder – 42 %) — hier waren es photochemische und pharmazeutische Erzeugnisse — und Kraftfahrzeuge (– 14,7 Mill. DM oder – 79 %) den Rückgang der Ausfuhr. Auch Eisen- und Metallwaren konnten nicht im Umfang des Jahres 1997 abgesetzt werden. Im Plus befanden sich Rohstoffe (+ 1,5 Mill. DM oder + 8 %) und Halbwaren (+ 2,1 Mill. DM oder + 22 %); letzteres betraf hauptsächlich aufbereitete Kalidüngemittel.

Für *Singapur* war der Rückgang bei den Maschinen (– 31,0 Mill. DM oder – 44 %) — vor allem Papier- und Druckmaschinen —, bei elektrotechnischen (– 24,4 Mill. DM oder – 31 %), feinmechanischen und optischen (– 10,2 Mill. DM



oder – 43 %) sowie chemischen Erzeugnissen (– 9,2 Mill. DM oder – 13 %) — hier waren es vor allem Teer- und sonstige Farbstoffe sowie photochemische, pharmazeutische und kosmetische Erzeugnisse — entscheidend. Auch Kautschukwaren (– 9,3 Mill. DM oder – 65 %) und Kraftfahrzeuge (– 7,3 Mill. DM oder – 42 %) waren betroffen. Dagegen konnten Halbwaren — hier waren es Kunstseide und synthetische Fäden — mit einem Zuwachs von 4,3 Mill. DM oder + 95 % in vermehrtem Umfang ausgeführt werden.

*China* war der einzige unter den hier genannten Staaten, der im Jahresvergleich mehr Fahrzeuge — hauptsächlich Kraftfahrzeuge — aufnahm (+ 19,8 Mill. DM oder + 124 %). Die übrigen Hauptgütergruppen waren aber auch hier im Minus. Am kräftigsten war es mit – 81,8 Mill. DM oder – 26 % bei den Maschinen — vor allem Papier- und Druckmaschinen und Maschinen für die Spinnstoff-, Leder- und Lederwarenindustrie (Werkzeugmaschinen lösten sich mit einem Zuwachs von 14,7 Mill. DM oder 50 % vom Trend). Auch elektrotechnische Erzeugnisse (– 9,1 Mill. DM oder – 7 %), chemische Enderzeugnisse (– 5,0 Mill. DM oder – 7 %) — vor allem Pharmazeutika — sowie Eisen- und Metallwaren (– 4,4 Mill. DM oder – 11 %) wurden 1998 weniger ausgeführt.

Bei *Südkorea* gab es für Hessen Exporteinbrüche auf breiter Front. Maschinen (– 101,6 Mill. DM oder – 42 %) — hauptsächlich Werkzeugmaschinen, Kraftmaschinen sowie Papier- und Druckmaschinen (Maschinen für die Spinnstoff-, Leder- und Lederwarenindustrie befanden sich dagegen im Plus) — ragten besonders heraus. Auch chemische Erzeugnisse (– 48,3 Mill. DM oder – 33 %) — vor allem Teer- und sonstige Farbstoffe sowie Pharmazeutika —, elektrotechnische Erzeugnisse (– 41,6 Mill. DM oder – 48 %), Eisen- und Metallwaren (– 27,0 Mill. DM oder – 56 %), Kraftfahrzeuge (– 20,9 Mill. DM oder – 21 %) sowie feinmechanische und optische Erzeugnisse (– 10,8 Mill. DM oder – 36 %) befanden sich im Minus.

Hauptabsatzgebiet für hessische Waren ist in Asien *Japan*. Drastisch fiel der Rückgang bei chemischen Erzeugnissen (– 135,9 Mill. DM oder – 20 %) aus, hervorgerufen hauptsächlich von pharmazeutischen Erzeugnissen. Auch Teer- und sonstige Farbstoffe sowie photochemische und kosmetische

Erzeugnisse waren deutlich weniger vertreten. Kraftfahrzeuge gingen um 82,3 Mill. DM oder 48 % zurück, bei den Maschinen — hauptsächlich Werkzeugmaschinen und solche für die Spinnstoff-, Leder- und Lederwarenindustrie — waren es – 36,9 Mill. DM oder – 18 %. Dagegen befanden sich Pumpen und Druckluftmaschinen, Büromaschinen sowie solche für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie im Plus. Bei Halbwaren — hier Glasmasse und Rohglas — gab es einen Rückgang um 18,2 Mill. DM oder 10 %. Elektrotechnische Erzeugnisse wurden für 10,9 Mill. DM oder 11 % weniger ausgeführt. Auch Bücher, Karten, Noten und Bilder, Kautschukwaren sowie Waren aus Kunststoff befanden sich im Minus. Nennenswerte Zunahmen gab es bei den aufbereiteten Kalidüngemitteln, bei Papier und Pappe und vor allem bei feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, die im Vergleichszeitraum um 8,9 Mill. DM oder 10 % zulegten.

Bei *Taiwan* schlugen die Kraftfahrzeuge (– 41,3 Mill. DM oder – 66 %) besonders negativ zu Buche. Auch Maschinen (– 22,7 Mill. DM oder – 9 %) — hauptsächlich Werkzeugmaschinen und solche für die Spinnstoff-, Leder- und Lederwarenindustrie — und chemische Vorerzeugnisse (vor allem Kunststoffe und Teerfarbstoffe) mit – 3,8 Mill. DM oder – 5 % büßten ein. Positiv entwickelte sich die Ausfuhr von elektrotechnischen Erzeugnissen (+ 16,1 Mill. DM oder + 18 %). Auch Bau- und Nutzholz, sowohl als Rund- als auch als Schnittholz, war mehr gefragt.

Bei *Hongkong* bestimmten elektrotechnische Erzeugnisse (– 21,4 Mill. DM oder – 20 %), chemische Erzeugnisse (– 17,4 Mill. DM oder – 10 %) — vor allem Kunststoffe, Teerfarbstoffe, pharmazeutische und kosmetische Erzeugnisse — Maschinen (– 10,3 Mill. DM oder – 11 %) — hauptsächlich Papier- und Druckmaschinen sowie Fördermittel (dagegen waren Pumpen und Druckluftmaschinen, Werkzeugmaschinen sowie solche für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie im Plus) sowie Kraftfahrzeuge (– 8,3 Mill. DM oder – 42 %) das negative Bild. Auch Waren des Ernährungsgewerbes, Papier und Pappe sowie Eisen- und Metallwaren wurden aus Hessen in geringerem Umfang nach Hongkong ausgeführt. Dagegen gab es auch hier bei Bau- und Nutzholz, sowohl als Rund- als auch als Schnittholz, sowie bei Glasmasse und Rohglas ein kräftiges Plus. □

## Entwicklung der Bauleistungspreise in Hessen 1998

Die Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes zum 1. April 1998 hat in der Entwicklung der Bauleistungspreise deutliche Spuren hinterlassen. Neubaulleistungen an Wohngebäuden waren 1998 im Durchschnitt des Jahres wieder um 0,2 % teurer als 1997, nach dem sie von 1996 auf 1997 noch um 0,4 % billiger geworden waren. Dennoch war auch 1998 die Teuerung im Wohnungsbau (+ 0,2 %) niedriger als die der allgemeinen Lebenshaltung (+ 1,3 %). Im Straßenbau hat der Preisrückgang nachgelassen. 1998 waren die Preise hier um 0,4 % niedriger als im Vorjahr, während es 1997 noch - 1,1 % gewesen waren. Die Bauleistungspreise werden viermal jährlich ermittelt, und zwar im Februar, Mai, August und November.

### Wieder Teuerung im Wohnungsbau

Der Neubau von Wohngebäuden (ohne Fertighäuser) war im Februar 1998 noch um 0,4 % billiger als im gleichen Monat des Vorjahres gewesen. Die Anhebung des Mehrwertsteuersatzes zum 1. April 1998 führte wieder zu einer Teuerung im Wohnungsbau. Im Mai, August sowie November 1998 (ebenfalls im Februar 1999) waren die Wohnungsbaupreise um jeweils 0,5 % höher als ein Jahr zuvor. Damit wurde die seit August 1996 (bis Februar 1998) anhaltende Phase jeweils sinkender Wohnungsbaupreise gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres durch den Sonder einfluß der Mehrwertsteuer-

\*) Tel.: 0611/3802-635 · E-Mail: thefner@hsl.de

## Entwicklung der Wohnungsbau-, Straßenbau- und Verbraucherpreise

Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Monat des Vorjahres in %

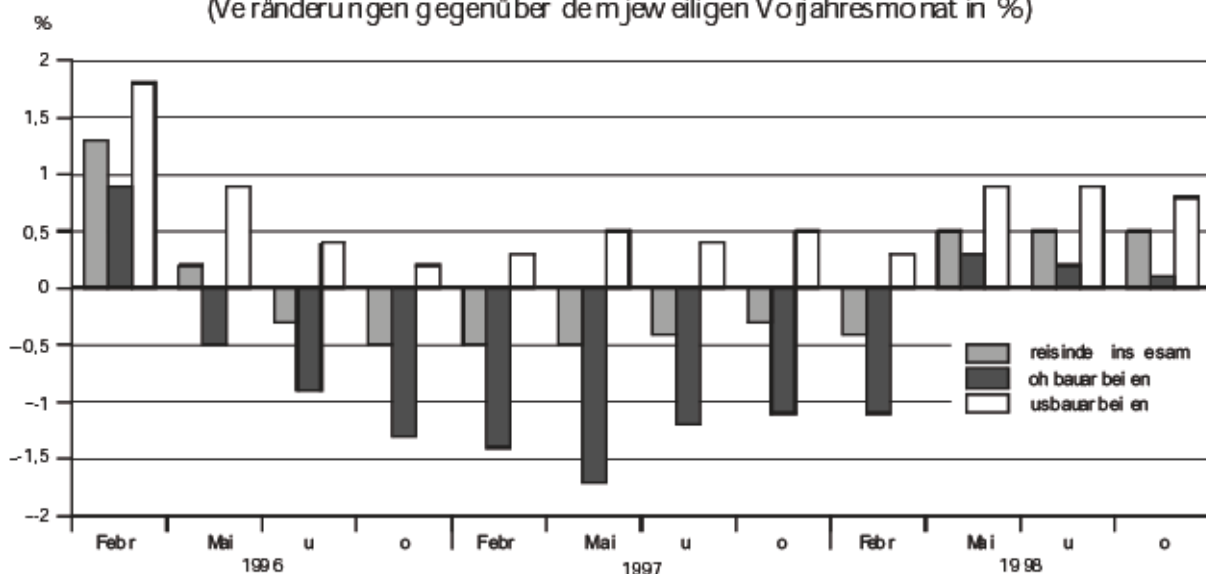
Jahr Monat	Wohnungsbau- preise <sup>1)</sup>	Straßenbau- preise <sup>1)</sup>	Verbraucher- preise <sup>2)</sup>
1992 D	5,8	5,2	3,9
1993 D	4,8	2,9	4,0
1994 D	2,3	-0,1	2,7
1995 D	2,6	0,1	1,4
1996 D	0,2	-1,2	1,1
1997 D	-0,4	-1,1	1,7
1998 D	0,2	-0,4	1,3
1997 Februar	-0,5	-1,5	1,5
Mai	-0,5	-1,2	1,2
August	-0,4	-1,1	2,1
November	-0,3	-0,9	1,8
1998 Februar	-0,4	-1,2	1,5
Mai	0,5	-0,3	1,8
August	0,5	-0,2	1,1
November	0,5	0,1	0,9
1999 Februar	0,5	0,9	0,4

1) Gemessen an dem Preisindex für Neubaulleistungen an Wohngebäuden konventioneller Bauart (1992 bis 1994: Wägungsschema 1991, ab 1995: Wägungsschema 1995); einschl. Mehrwertsteuer. — 2) Gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte (1992 bis 1994: Wägungsschema 1991, ab 1995: Wägungsschema 1995).

erhöhung beendet. Seit dem hat sich die Teuerung aber nicht mehr beschleunigt.

Im Durchschnitt des Jahres 1998 war der Wohnungsbau damit um 0,2 % teurer als 1997, während die am Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Hessen gemessenen Verbraucherpreise um 1,3 % gestiegen sind. Von 1996 auf 1997 (jeweils Jahresdurchschnitt) waren die Wohnungsbaupreise noch um 0,4 % gesunken.

Entwicklung der Preisindizes für Wohngebäude in Hessen 1996 bis 1998  
(Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Jahresmonat in %)



HSL18/98

### Kurzfristige Preisentwicklung ebenfalls von Mehrwertsteuererhöhung geprägt

Noch direkter als bei der im Jahresvergleich gemessenen Teuerung ist der Einfluß der bereits erwähnten Mehrwertsteuererhöhung an der kurzfristigen, von Vierteljahr zu Vierteljahr gemessenen Preisentwicklung abzulesen. Nachdem die Bauleistungspreise von August 1995 bis November 1997 bereits um insgesamt 0,9 % zurückgegangen waren, waren sie im Februar 1998 nochmals um 0,2 % niedriger als im November 1997 und haben sich damit ähnlich wie in den beiden Vorjahren entwickelt. Von Februar auf Mai stiegen sie dann aber — unter dem Einfluß der Mehrwertsteuererhöhung — um 0,9 %. Anschließend sind sie bis August gleichgeblieben und dann bis November wieder um 0,2 % gesunken. Seit August 1995 sind die Bauleistungspreise damit nur im Zusammenhang mit der Steuererhöhung gestiegen.

In Nettopreisen — also ohne Berücksichtigung der Mehrwertsteuer — gerechnet sind die Wohnungsbaupreise von Februar auf Mai 1998 gleichgeblieben. Dies belegt, daß die Zeit sinkender oder zumindest gegenüber dem Vorquartal gleichbleibender Wohnungsbaupreise nur aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung unterbrochen worden ist.

### Auch Rohbaupreise steigen wieder

In der Zeit sinkender Wohnungsbaupreise in den Jahren 1996 und 1997 waren nur die Rohbaupreise binnen Jahresfrist gesunken, während die für den Ausbau von Wohngebäuden — wenn auch mit schwächeren Raten als zuvor — weiter gestiegen sind. Zum Preisrückgang im Wohnungsbau ist es vor allem wegen des Rückgangs der Rohbaupreise gekommen, dagegen trug der Ausbau nur durch das Nachlassen der im Jahresvergleich gemessenen Teuerung hierzu bei. Im Februar 1998 waren Rohbauarbeiten im Wohnungsbau noch um 1,1 % billiger, im Mai aber schon um 0,3 %, im August um 0,2 % und im November um 0,1 % teurer als im jeweils gleichen Monat des Vorjahres. Im Ausbau waren demgegenüber

auch 1998 durchweg Preiserhöhungen zu verzeichnen: Im Februar 1998 war er um 0,3 %, im Mai und August um jeweils 0,9 % und im November um 0,8 % teurer als vor Jahresfrist. Im Durchschnitt des Jahres 1998 war der Rohbau von Wohngebäuden damit um 0,1 % billiger und der Ausbau um 0,7 % teurer als 1997.

Für die einzelnen Bauarbeiten gab es dabei recht unterschiedliche Preisentwicklungen: Während die Preise der für den Bau eines Gebäudes besonders wichtigen Mauerarbeiten (auf die über 15 % der zum Neubau von Wohngebäuden erforderlichen Ausgaben entfallen) von 1997 auf 1998 um 0,7 % sanken, stiegen sie für die noch wichtigeren Beton- und Stahlbetonarbeiten (auf die ein Anteil von 18 % entfällt) um 0,5 %.

Entwicklung des Preisindex für Neubauleistungen an Wohngebäuden<sup>1)</sup> 1998 nach Bauarbeiten

Bauarbeit	Anstieg bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Monat des Vorjahres in %				
	Feb.	Mai	Aug.	Nov.	1998 D
<b>Rohbauarbeiten zusammen</b>	-1,1	0,3	0,2	0,1	-0,1
Erdarbeiten	-1,2	0,2	-0,2	0,2	-0,3
Verbauarbeiten	-0,3	-0,2	-0,4	-0,4	-0,3
Rammarbeiten	-1,6	0,3	-0,2	-0,5	-0,5
Entwässerungskanalarbeiten	-1,3	-0,1	—	0,1	-0,3
Mauerarbeiten	-1,8	-0,5	-0,1	-0,5	-0,7
Beton- u. Stahlbetonarbeiten	-0,3	0,8	0,7	0,8	0,5
Zimmer- u. Holzbauarbeiten	-1,2	0,1	-1,0	-1,0	-0,7
Stahlbauarbeiten	-0,2	0,5	2,0	1,4	0,9
Abdichtungsarbeiten	-1,0	-1,6	-2,1	-1,9	-1,6
Dachdeckungs- und Dachabdichtungsarbeiten	-0,9	0,8	0,8	0,8	0,4
Klempnerarbeiten	-1,5	0,8	1,3	1,3	0,5
Gerüstarbeiten	-3,7	-1,0	-0,6	-0,4	-1,4
<b>Ausbauarbeiten zusammen</b>	0,3	0,9	0,9	0,8	0,7
Naturwerksteinarbeiten	1,5	0,9	0,5	—	0,7
Betonwerksteinarbeiten	2,9	2,3	1,9	2,9	2,5
Putz- und Stuckarbeiten	1,0	0,4	0,8	0,7	0,7
Trockenbauarbeiten	0,1	0,8	0,3	0,2	0,4
Fliesen- und Plattenarbeiten	-1,3	0,4	0,6	0,7	0,1
Estricharbeiten	-3,0	-1,4	-1,6	-1,9	-2,0
Gußasphaltparbeiten	-0,1	1,0	2,6	6,0	2,4
Tischlerarbeiten	—	1,0	0,8	0,5	0,5
Parkettarbeiten	-0,4	0,9	1,0	0,7	0,5
Rolladenarbeiten	0,8	1,7	1,7	1,7	1,5
Metallbauarbeiten	0,3	1,3	1,2	1,1	1,0
Verglasungsarbeiten	-0,4	0,5	0,5	1,4	0,5
Maler- und Lackierarbeiten	1,6	1,0	1,2	1,2	1,3
Bodenbelagarbeiten	-0,8	—	0,9	0,6	0,1
Tapezierarbeiten	-0,2	-0,3	-0,2	-0,2	-0,3
Raumlufttechnische Anlagen	-0,5	0,5	1,1	1,0	0,5
Heiz- und zentrale Wassererwärmungsanlagen	2,0	2,1	2,1	1,9	2,0
Gas-, Wasser- und Abwasserinstallationsarbeiten	0,3	1,1	1,1	1,4	1,0
Elektrische Kabel- und Leitungsanlagen	-0,8	0,8	0,9	0,8	0,4
Gebäudeautomation	-1,2	-0,3	-0,3	—	-0,5
Blitzschutzanlagen	-1,0	-0,4	2,3	2,0	0,8
Dämmarbeiten an technischen Anlagen	2,8	1,7	1,6	2,2	2,1
Förder-, Aufzugsanlagen, Fahrtreppen, -steigen	—	-1,3	-1,4	-2,5	-1,3
<b>Insgesamt</b>	-0,4	0,5	0,5	0,5	0,2

1) Wohngebäude konventioneller Bauart; einschl. Mehrwertsteuer; Wägungsschema 1995.

### Indexberechnungen auf die Basis 1995 umgestellt

Mit dem Berichtsmonat Mai 1998 wurde die Berechnung der Preisindizes für Bauwerke auf das neue Basisjahr 1995 umgestellt. Auch die Wägungsschemata sind nun auf das neue Basisjahr abgestellt. Sie sind aus den Abrechnungsunterlagen konkreter Baumaßnahmen abgeleitet und spiegeln die Bedeutung der einzelnen Bauleistungen bei der Erstellung eines bestimmten Bauwerkstyps wider. In ihnen ist festgelegt, mit welchem Gewicht bzw. Wägungsanteil (gemessen am Ausgabenanteil) die Preisentwicklung für die einzelnen Bauleistungen in die Berechnung der Preisindizes für die verschiedenen Bauwerkstypen ein- geht.

**Ausgewählte Preisindizes für Bauwerke<sup>1)</sup> seit 1996**

Jahr Monat	Wohngebäude			Nichtwohngebäude		Straßenbau	Orts- kanalisations- anlagen
	Bauleistungen insgesamt	davon		Büro- gebäude	Gewerbliche Betriebs- gebäude		
		Rohbau- arbeiten	Ausbau- arbeiten				
Indizes (1995 = 100)							
1996 D	100,2	99,6	100,8	100,5	100,8	98,8	99,8
1997 D	99,8	98,2	101,3	100,1	100,4	97,7	98,8
1998 D	100,0	98,1	102,0	100,5	100,8	97,3	99,3
1997 Februar	99,8	98,6	101,0	100,1	100,5	97,9	99,0
Mai	99,8	98,1	101,4	100,1	100,4	97,8	98,8
August	99,8	98,3	101,3	100,2	100,3	97,6	98,8
November	99,6	97,9	101,3	100,1	100,3	97,3	98,6
1998 Februar	99,4	97,5	101,3	99,8	100,0	96,7	98,8
Mai	100,3	98,4	102,3	100,8	101,0	97,5	99,5
August	100,3	98,5	102,2	100,7	101,1	97,4	99,4
November	100,1	98,0	102,1	100,6	101,1	97,4	99,4
1999 Februar	99,9	97,8	102,1	100,4	100,7	97,6	99,4
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweils vorhergehenden Berichtsmonat in %							
1997 Februar	-0,1	-0,4	0,2	-0,1	-0,1	-0,3	-0,5
Mai	—	-0,5	0,4	—	-0,1	-0,1	-0,2
August	—	0,2	-0,1	0,1	-0,1	-0,2	—
November	-0,2	-0,4	—	-0,1	—	-0,3	-0,2
1998 Februar	-0,2	-0,4	—	-0,3	-0,3	-0,6	0,2
Mai	0,9	0,9	1,0	1,0	1,0	0,8	0,7
August	—	0,1	-0,1	-0,1	0,1	-0,1	-0,1
November	-0,2	-0,5	-0,1	-0,1	—	—	—
1999 Februar	-0,2	-0,2	—	-0,2	-0,4	0,2	—
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahr bzw. dem entsprechenden Vorjahresmonat in %							
1996 D	0,2	-0,4	0,8	0,5	0,8	-1,2	-0,2
1997 D	-0,4	-1,4	0,5	-0,4	-0,4	-1,1	-1,0
1998 D	0,2	-0,1	0,7	0,4	0,4	-0,4	0,5
1997 Februar	-0,5	-1,4	0,3	-0,5	-0,3	-1,5	-0,8
Mai	-0,5	-1,7	0,5	-0,5	-0,5	-1,2	-1,1
August	-0,4	-1,2	0,4	-0,3	-0,5	-1,1	-1,0
November	-0,3	-1,1	0,5	-0,1	-0,3	-0,9	-0,9
1998 Februar	-0,4	-1,1	0,3	-0,3	-0,5	-1,2	-0,2
Mai	0,5	0,3	0,9	0,7	0,6	-0,3	0,7
August	0,5	0,2	0,9	0,5	0,8	-0,2	0,6
November	0,5	0,1	0,8	0,5	0,8	0,1	0,8
1999 Februar	0,5	0,3	0,8	0,6	0,7	0,9	0,6

1) Neubauleistungen (reine Baukosten), einschl. Umsatz- (Mehrwert-)steuer.

**Preisrückgänge im Straßenbau schmelzen ab**

Der hessische Straßenbau war im Durchschnitt des Jahres 1998 zwar noch um 0,4 % billiger als 1997 (nachdem die entsprechenden Raten 1997 noch -1,1 % und 1996 -1,2 % betragen hatten), im Verlauf des Jahres schmolzen die Preisrückgänge jedoch kontinuierlich ab. Im Februar 1998 lagen die Preise hier noch um 1,2 % niedriger als im gleichen Monat des Vorjahres. Im Mai — nach der Mehrwertsteuererhöhung — waren sie nur noch um 0,3 % und im August um 0,2 % niedriger als vor Jahresfrist. Im November 1998 waren die Straßenbaupreise erstmals seit August 1995 wieder höher, und zwar um 0,1 %, als im gleichen Monat des Vorjahres.

Den Ausschlag gab dabei, daß die Preise für den Bau von Straßenbelägen aus Asphalt, auf die knapp 30 % der Ausgaben im Straßenbau entfallen, wieder anzogen (im November 1998 waren sie um 1,0 % höher als ein Jahr zuvor). Anderer-

seits hielt der Preisrückgang für Erdarbeiten im Straßenbau (Ausgabenanteil 33 %) an; im November 1998 waren sie um 0,8 % billiger als ein Jahr zuvor.

**Weiterhin Beschäftigungs- und Umsatzrückgang im Baugewerbe**

Das hessische Bauhauptgewerbe mußte auch 1998 kräftige Beschäftigungseinbußen hinnehmen. Mit im Jahresdurchschnitt 40 500 Mitarbeitern (in Betrieben mit 20 oder mehr Beschäftigten) wurde das Niveau des Jahres 1997 um 11 % unterschritten. In den Jahren 1996 und 1997 war bereits ein Rückgang von 8,4 und 14 % zu verzeichnen gewesen, so daß die Branche innerhalb von drei Jahren rund 30 % ihrer Beschäftigten verloren hat. Die baugewerblichen Umsätze verringerten sich 1998 um 9,4 % und die wertmäßigen Auftragseingänge lagen um 13 % niedriger als im Vorjahr. Allerdings besserte sich die Situation im Jahresverlauf. Während

die Auftragseingänge im ersten Halbjahr 1998 um 28 % niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres gewesen waren, lagen sie in der zweiten Jahreshälfte um 4,7 % darüber.

### Ergebnisse für Februar 1999

Die inzwischen vorliegenden Ergebnisse für Februar 1999 zeigen, daß sich im Wohnungsbau die Preisentwicklung gegenüber dem letzten Quartal 1998 kaum veränderte, während im Straßenbau die Teuerung angezogen hat. Der Neubau von

Wohngebäuden (ohne Fertighäuser) war im Februar 1999 um 0,2 % billiger als im November 1998 und um 0,5 % teurer als im Februar 1998. Demgegenüber stiegen die Preise im hessischen Straßenbau von November 1998 auf Februar 1999 um 0,2 % und waren damit im Februar 1999 um 0,9 % höher als ein Jahr zuvor. Im November 1998 hatte der Anstieg gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres im Straßenbau noch 0,1 % betragen. Erstmals seit 1991 war die im Jahresvergleich gemessene Teuerung im Straßenbau damit im Februar 1999 wieder höher als im Wohnungsbau. □

## Hessen unter den Ländern der Bundesrepublik

Hessen im Vergleich zu den anderen Ländern der Bundesrepublik — zweimal jährlich erscheint dieser Bericht und bietet umfangreiches Datenmaterial mit Vergleichszahlen zu vielen Bereichen der amtlichen Statistik (wechselnd, je nach Vorliegen des Materials):

- Gebiets- und Bevölkerungsstand, Bevölkerungsdichte, Wohnbevölkerung nach Altersgruppen
- Erwerbspersonen und Erwerbstätige, Auszubildende
- Arbeitslose, offene Stellen, Kurzarbeiter
- Krankbetten, Ärzte, Zahnärzte, Apotheken, Krankenpflegepersonen
- Volkshochschulen, allgemeinbildende Schulen, Hochschulen
- Landwirtschaftl. Betriebe und Arbeitskräfte, Bodennutzung, Viehbestände
- Beschäftigte und Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes und des Bauhauptgewerbes
- Bestand an Kraftfahrzeugen, Straßenverkehrsunfälle, Fremdenverkehr
- Baugenehmigungen, fertiggestellte Wohnungen, Wohnungsbestand, Wohngeld
- Sozialhilfe, Jugendhilfe, Kindergartenplätze
- Bruttoverdienste der Industriearbeiter und Angestellten
- Ausgaben des Landes und der Gemeinden für ausgewählte Bereiche
- Geld und Kredit
- Personal des Landes und der Gemeinden
- Schuldenstand
- Steuereinnahmen
- Bruttoinlandsprodukt

Format DIN A4, Umfang ca. 28 bis 30 Seiten, Preis für Einzelheft 4,50 DM, Jahresabonnement (2 Hefte) 7,50 DM (zzgl. Versandkosten). Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.

**Hessisches Statistisches Landesamt · 65175 Wiesbaden**

W-75

- Von den 1,14 Mill. *erwerbstätigen Frauen* in Hessen waren im vergangenen Jahr 33 % Mütter minderjähriger Kinder. Nach den Ergebnissen des Mikrozensus hatten im Jahr 1998 rund 654 000 hessische Frauen Kinder unter 18 Jahren. Davon waren 58 % erwerbstätig. Die Erwerbsbeteiligung von Müttern mit minderjährigen Kindern wird stark von der Zahl und dem Alter ihrer Kinder bestimmt. So waren 1998 rund 66 % der Mütter mit einem Kind und 56 % der Mütter mit zwei Kindern erwerbstätig. Von den Müttern mit drei oder mehr minderjährigen Kindern standen 34 % im Berufsleben. Während rund 49 % der Mütter mit Kleinkindern (im Alter von weniger als 3 Jahren) einer Erwerbstätigkeit nachgingen, betrug der entsprechende Anteil bei Müttern mit schulpflichtigen Kindern (im Alter von 6 bis unter 15 Jahren) 56 %. Von den Müttern der Kinder im Alter von 15 bis 18 Jahren arbeiteten 63 %.

- Im Jahr 1998 wurden in Hessen brutto 528 Mill. DM für *Asylbewerber* ausgegeben. Das waren nochmals fast 84 Mill. DM oder 14 % weniger als im vorangegangenen Jahr. Schon in den beiden letzten Jahren hatte es Abnahmen um rund 10 bzw. 12 % gegeben. Da sich andererseits die Einnahmen um 10 % auf annähernd 26 Mill. DM erhöht haben, sind die Nettoausgaben sogar um fast 15 % auf 502 Mill. DM gesunken.

- Auch 1998 ging die *Bierherzeugung* in Hessen zurück. Der Bierausstoß in den Brauereien mit 20 oder mehr Beschäftigten verringerte sich um 12 % auf 549 Mill. l. In den beiden Jahren zuvor hatte es bereits Abnahmeraten von 0,7 und 5,4 % gegeben. Der Verkaufswert des Biers ab Brauerei nahm von 1997 auf 1998 um 13 % auf 706 Mill. DM ab. Der Wert des Gerstensafts ab Brauerei lag bei 1,29 DM je Liter und damit 0,01 DM niedriger als im Jahr zuvor. Der Gesamtumsatz, zu dem auch der Handelsumsatz zählt, verzeichnete einen Rückgang von 5,9 % auf 1 Mrd. DM. In den hessischen Brauereien waren 1998 2500 Beschäftigte tätig, das sind 3,7 % weniger als 1997.

- Die *Sekterzeugung* ging 1998 um 13 % auf 93 Mill. l zurück. Der Verkaufswert des Traubenschäumweins ab Sektkellerei nahm um 9,6 % auf 670 Mill. DM ab. In diesem Betrag ist die Schaumweinsteuer von 2 DM je 0,75-Literflasche nicht enthalten. Diese Steuer wurde erstmals von Kaiser Wilhelm II. im Jahr 1902 zur Finanzierung seiner Kriegsflotte erhoben. Der Verkaufswert je Flasche — ab Sektkellerei und ebenfalls ohne Sektsteuer — hat im letzten Jahr somit durchschnittlich 5,39 DM betragen. In den hessischen Sektkellereien mit 20 oder mehr Beschäftigten waren im vergangenen Jahr 670 Mitarbeiter tätig, das waren 0,5 % mehr als im Jahr zuvor. Der

gesamte Umsatz, bei dem auch der Handelsumsatz enthalten ist, verringerte sich um 7,2 % auf 1,15 Mrd. DM.

- Nach den Ergebnissen des Mikrozensus leben immer mehr Menschen allein. Neben der Bevölkerungszunahme in den vergangenen 50 Jahren ist auch die *Zahl der Privathaushalte* erheblich gestiegen. Während 1950 rund 4,2 Mill. Hessen in 1 433 000 Haushalten lebten, waren es 1998 gut 6 Mill. in 2 750 000 Haushalten. Die starke Zunahme der Privathaushalte ist — neben der Verkleinerung der Mehrpersonenhaushalte — auf den *Anstieg der Singles* zurückzuführen. Im Jahr 1970 wohnte jeder elfte, heute nahezu jeder sechste Hesse allein. Die Zahlen zeugen von einem bemerkenswerten Wandel der Sozialstruktur. So hat in erster Linie die Zahl der Singles im Alter unter 45 Jahren zugenommen. 42 % der Singles sind heute jünger als 45 Jahre; 1970 hatte diese Altersgruppe nur einen Anteil von 30 %. Allerdings ist ebenfalls — bedingt durch die höhere Lebenserwartung — die Zahl der über 75jährigen alleinlebenden Menschen um 5 Prozentpunkte gestiegen. Die Änderungen der Lebensformen zeigen sich auch in der Familienzusammensetzung: Immer weniger Ehepaare haben Kinder. Heute leben in Hessen fast ebensoviel verheiratete Paare ohne Kinder wie Ehepaare mit Kindern! 1970 gab es dagegen noch 840 000 Ehepaare mit Kindern, 500 000 ohne Kinder. Knapp 1,2 Mill. Kinder unter 15 Jahren lebten im Jahr 1970 in Hessen; heute sind es ungeachtet des Bevölkerungsanstiegs lediglich gut 940 000.

- Im Jahr 1998 wurden in den hessischen Betrieben mit Rindvieh-, Schweine- oder Schafhaltung 200 200 t Fleisch erzeugt; das waren gut 4 % mehr als im Jahr zuvor. Damit hat sich der seit 1996 anhaltende Anstieg der *Fleischproduktion* in Hessen weiter fortgesetzt. Knapp 73 % des erzeugten Fleisches stammte von Schweinen. Gegenüber 1997 nahm die Erzeugung von Schweinefleisch um über 10 % auf 1 45 000 t zu. Ebenfalls zugenommen hat die Produktion von Schaffleisch. Mit rund 1800 t wurden knapp 12 % mehr als 1997 erzeugt. Die Schaffleischerzeugung hat allerdings nur einen Anteil von knapp 1 % an der Gesamterzeugung. Dagegen ging die Produktion von Rindfleisch (einschl. Kalbfleisch) im vergangenen Jahr zurück; sie war um fast 10 % niedriger als 1997. Etwa 53 000 t bzw. 26 % der in Hessen erzeugten Fleischmenge stammte von Rindern.

- Trotz des wenig schweißtreibenden Sommers konnten die *hessischen Mineralbrunnen* 1998 wieder das Vorjahresniveau erreichen. Im Jahr 1998 wurden insgesamt 1,02 Mrd. l natürliches Mineralwasser gewonnen. Der Verkaufswert ab Quelle erhöhte sich um 6 % auf 414 Mill. DM. Somit ergab sich ein Wert von 0,40 DM je Liter. Die *Apfelweinerzeugung* ging 1998 um 7,6 % auf 44 Mill. l zurück. Der Verkaufswert verringerte sich um 7,4 % auf 56 Mill. DM. Der Wert je Liter lag im vergangenen Jahr somit bei 1,26 DM. In diesen Zahlen ist der von Gaststätten gekelterte Apfelwein nicht enthalten.

## Neues Arbeitsrecht für Vorgesetzte

*So sichern Sie erfolgreich Ihr gutes Recht als Arbeitgeber. Loseblattwerk, Grundwerk in 1 Ordner mit zur Zeit 960 Seiten einschließlich der 9. und 10. Ergänzungslieferung 1998, Ergänzungslieferungen erscheinen alle 2 Monate, mit 1 CD-ROM und 2 Disketten, im Abonnement 98,00 DM, ohne Abonnement 198,00 DM, Verlag Norman Rentrop, Bonn, 1998.*

Das Handbuch will den Personalverantwortlichen im Betrieb die Rechte und Pflichten des Arbeitgebers von der Begründung eines Arbeitsvertrages bis zu seiner Beendigung umfassend darstellen. Die Themenbeiträge reichen u. a. von Kündigung, Abmahnung, Betriebsrat und Kündigungsfrist über Mutterschutz, Krankheit, Probezeit und Teilzeitarbeit bis hin zu Sozialversicherung, Urlaub und Zeugnis. Ziel des Werkes ist es dabei, die unternehmerischen Entscheidungen arbeitsrechtlich abzusichern, damit kosten- und zeitaufwendige Arbeitsgerichtsverfahren vermieden und Auseinandersetzungen ggf. besser durch Verhandlungen beigelegt werden können. Es werden jeweils konkrete Beispiele herangezogen, die auch dem juristischen Laien das Verständnis der schwierigen Problematik erleichtern sollen. Checklisten, Überblickstabellen und komplette Musterfälle dienen dazu, die Entscheidungsfindung zu unterstützen und sollen verhindern, daß im konkreten Fall Wesentliches übersehen wird. Außer durch Praxisbeispiele werden kritische Punkte auch durch Tips und Schaubilder deutlich gemacht. Auf den mitgelieferten Disketten sind Mustervorlagen (als Microsoft Word für Windows-Dateien) für verschiedene Abmahnungs- und Kündigungsgründe enthalten. 6871

## Mitarbeitergespräche

*Mitarbeiter motivieren, richtig beurteilen und effektiv einsetzen. Von Wolfgang Mentzel, Svenja Grotzfeld und Christine Dürr, Reihe „WRS-Praxiswissen“, Gr. 8“, 152 Seiten, kartoniert, 34,80 DM, WRS Verlag Wirtschaft, Recht und Steuern, Planegg, 1998.*

Behandelt werden zwei wesentliche Instrumente der Personalführung: Mitarbeitergespräch und Mitarbeiterbeurteilung. Für das Mitarbeitergespräch, als wichtigstem Verständigungsmittel zwischen Vorgesetztem und Mitarbeiter, werden Tips zur Gesprächsvorbereitung und -führung gegeben. Auf einzelne Gesprächsformen wie z.B. Fördergespräch, Jahresgespräch, Beurteilungsgespräch, Disziplinargespräch oder Fehlzeitengespräch wird zusätzlich gesondert eingegangen. Sonderfälle wie Vorstellungsgespräch oder die Mitarbeiterbesprechung kommen ebenfalls zur Sprache. Das zweite große Kapitel des Buches widmet sich der Mitarbeiterbeurteilung. Neben Nutzen und Zweck werden verschiedene Verfahren der Beurteilung wie Rangordnungsverfahren, Freie Beurteilung, Gewichtung, Skalierung und zielorientierte Beurteilung mit ihren Vor- und Nachteilen beschrieben. Die einzelnen Stufen der Mitarbeiterbeurteilung werden ebenso erläutert wie Beurteilungsbogen und -fehler. Neben der klassischen Form der Mitarbeiterbeurteilung werden auch neuere Verfahren (Mitarbeiter beurteilen ihre Vorgesetzten, Kollegenbeurteilung, Selbstbeurteilung) angesprochen. Neben Hinweisen zur Durchführung und Vorbereitung von Gesprächen und Beurteilungen enthält das Buch durchgehend Leitfäden und Checklisten, die sich bei der Arbeit anwenden lassen. 6862

## Realtypologie der Management-Leistung öffentlicher Unternehmen

*Eine empirische Untersuchung. Von PD Dr. Friedrich A. Stein, Band 160 der „Schriften zur öffentlichen Verwaltung und öffentlichen Wirtschaft“, 1. Auflage, 369 Seiten, gebunden, 95,00 DM, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 1998.*

Trotz fortschreitender Privatisierungsdiskussion konnte bisher kaum Einigkeit darüber erzielt werden, welche Kriterien geeignet sind, die Leistungsfähigkeit öffentlicher Unternehmen realitätsnah abzubilden. Der Autor möchte mit seiner empirischen Untersuchung einen Beitrag zur Versachlichung dieser Diskussion leisten. Dazu werden Bestimmungsgrößen zur Messung der Management-Leistung öffentlicher Unternehmen zunächst als Idealtypologie erarbeitet und dann durch eine groß angelegte Expertenbefragung empirisch validiert und in einer Realtypologie verdichtet. Ausgangspunkt für die Untersuchung war die These über die Ineffizienz öffentlicher Unternehmen. Um die Leistungsfähigkeit öffentlicher Unternehmen sachgerecht beurteilen zu können, genügt es nicht, Erfolgsmaße aus dem privatwirtschaftlichen Bereich (z.B. Gewinn) einfach zu übernehmen. Ziel der Arbeit war somit die Entwicklung, Strukturierung und empirische Validierung von Merkmalen der Management-Leistung öffentlicher Unternehmen. Als Untersuchungsergebnis kann festgehalten werden: Die Management-Leistung öffentlicher Unternehmen differenziert sich in drei Ergebnisdimensionen. Eine sachgerechte Leistungsbeurteilung nach Kriterien der Effizienz und Effektivität ist möglich. 6855

## Duden. Praxiswörterbuch zur neuen Rechtschreibung

*Herausgegeben und bearbeitet von der Dudenredaktion, 1. Auflage, 432 Seiten, gebunden, 24,90 DM, Dudenverlag, Mannheim, 1998.*

Die neue deutsche Rechtschreibung läßt bei vielen Wörtern unterschiedliche Schreib- und Trennweisen zu. Hier gilt es sich zu entscheiden, aber wie? Eine Frage, die sich im beruflichen Bereich häufig stellen wird und für die die Dudenredaktion Hilfestellung verspricht. Denn das Wörterbuch zeigt für alle Wörter i. d. R. nur eine Schreibweise, die von der Dudenredaktion als empfehlenswert angesehen wird, um eine einheitliche Rechtschreibung zu gewährleisten. Dies verdeutlicht, daß sich das Wörterbuch demnach nicht zur Korrektur von Diktaten oder Aufsätzen in der Schule eignet, da im schulischen Bereich zahlreiche Varianten zulässig sind. I. d. R. werden auch keine zusätzlichen Angaben zu Aussprache, Betonung, Herkunft oder Bedeutung gemacht. Am Anfang des Buches steht ein „Serviceteil“ mit z.B. Empfehlungen zur Zeichensetzung, Hinweise für die Textverarbeitung und das Maschineschreiben (und für E-Mails) und Korrekturzeichen. Das Wörterverzeichnis enthält mit seinen rund 40 000 Stichwörtern den allgemeinen deutschen Wortschatz sowie die wichtigsten Fachwörter. 6869

## Verwaltung

*Einführung in das Management von Organisationen. Von Herbert Strunz, 192 Seiten, gebunden, 49,80 DM, R. Oldenbourg Verlag, München, 1993.*

Das Buch ist als Einführung in die Anwendung der modernen Betriebswirtschaftslehre im Bereich der öffentlichen Unternehmen konzipiert und wendet sich gleichermaßen an Studierende und Praktiker. Es beginnt mit einer historischen Analyse der Entwicklung der Verwaltung, gefolgt von einer begrifflichen Analyse des Terminus „Verwaltung“ in seinen vielfältigen Dimensionen und Aspekten. Den einführenden Teil schließt die Darstellung von Organisationen als Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung ab. Anschließend werden verschiedene Typen von Organisationen (öffentliche Verwaltungen, Verbände, öffentliche Unternehmen, Genossenschaften, private Unternehmen und private Haushalte) voneinander abgegrenzt, um untersuchen zu können, inwieweit „Verwaltung“ als Tätigkeit in den jeweiligen Organisationstypen vorkommt. Es folgt die Darstellung der Elemente von Verwaltung im Sinne des Managements als zentrale Aufgabe innerhalb von öffentlichen Verwaltungen und privaten Organisationen. Zum Abschluß erörtert der Autor ausgewählte Probleme als Herausforderungen an moderne Verwaltungen. — Die überblicksartige Darstellung will ebenso einer leichten Lesbarkeit entgegenkommen wie zahlreiche Übersichten und das Stichwortverzeichnis. 6874

## Schwierige Mitarbeitergespräche erfolgreich führen

*Ein Leitfaden für Vorgesetzte. Von Susse Humle, 206 Seiten, kartoniert, 58,00 DM, Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft, Köln, 1998.*

Die meisten Vorgesetzten halten die Bewältigung von Problemen mit Mitarbeitern/innen für schwierig. Obwohl allen Vorgesetzten bewußt ist, daß Probleme gleich zu Beginn aufzugreifen sind, bevor diese unüberschaubar geworden sind, fällt es vielen dennoch schwer, danach zu handeln. Der Leitfaden für Vorgesetzte will verschiedene Methoden und Techniken vermitteln, die dem Vorgesetzten helfen, „heikle Mitarbeitergespräche“ in klarer, konstruktiver und effizienter Weise zu führen. Das erste Kapitel stellt die lösungsorientierte Methode dar. Diese Methode ist bei Problemstellungen relevant, bei denen der Mitarbeiter einen großen Einfluß darauf hat, wie Probleme zu lösen sind, und bei denen der Vorgesetzte sehr von der Motivation des Mitarbeiters abhängig ist. Neben den Prinzipien des Gesprächs werden insbesondere die verschiedensten Möglichkeiten des Gesprächsverlaufs beschrieben. Das folgende Kapitel beschäftigt sich eingehend mit der Mediation (Konfliktlösungsgespräch), die angewendet werden kann, wenn die Kommunikation zwischen zwei oder mehreren Mitarbeitern völlig festgefahren ist. Das dritte Kapitel beschreibt Vorgehensweisen bei schwierigen Bescheiden. Entlassungsgespräche werden im vierten Kapitel gesondert behandelt. Abschließend wird der Umgang mit persönlichen und beruflichen Krisensituationen, in denen sich ein Kollege, Mitarbeiter oder Vorgesetzter möglicherweise befindet, erläutert. Dargestellt werden die verschiedenen Vorgehensweisen sowohl theoretisch als auch an Hand vieler Beispiele. Daneben wird jedes Kapitel mit einer schematischen Übersicht der beschriebenen Techniken abgeschlossen. 6870

## Verwaltungs-Controlling für Einsteiger

*Kosten- und Leistungsrechnung in öffentlichen Unternehmen und Verwaltungen. Von Hans-Rainer Nau und Gerhard Wallner, 1. Auflage, 282 Seiten, gebunden, 98,00 DM, Haufe Verlagsgesellschaft, Freiburg, 1998.*

Der öffentliche Dienst ist seit Jahren Gegenstand einer umfassenden Reformdebatte. Die Überzeugung nimmt zu, daß die staatliche Verwaltung ohne einschneidende Veränderungen nicht mehr in der Lage sein wird, heutige und künftige Aufgaben zu erfüllen und gleichzeitig finanzierbar zu bleiben. Im Vordergrund der Reformansätze steht daher auch immer wieder die Fortentwicklung des staatlichen Sektors hin zu wirtschaftlich und kundenorientiert arbeitenden Institutionen. Damit steigt auch das Interesse an Instrumenten, wie das Controlling, die greifbare Kennziffern und damit Einblick in die wirtschaftlichen und finanziellen Gegebenheiten garantieren. Der vorliegende Leitfaden will als ein „Rezeptbuch“ verstanden werden, das den Einstieg in das verwaltungsinterne Controlling erleichtert und die Durchführung vereinfacht. Es wird dargelegt, wie brauch- und nachweisbare Controlling-Daten zur strategischen und wirtschaftlichen Steuerung dienen. Ausgehend von der Diskussion, ob eine betriebswirtschaftliche Kostenrechnung in der öffentlichen Verwaltung überhaupt möglich sei, wird die Kosten- und Leistungsrechnung als Basis des Controlling detailliert vorgestellt: Sämtliche erforderlichen Elemente, von der Datenerfassung über kostenrechnerische Ergänzungen wie Abschreibungen bis hin zum Berichtswesen, werden — angepaßt an Kameralistik und doppelter Buchführung — beschrieben. Darauf folgt die umfassende Darstellung des Controlling in der öffentlichen Verwaltung, wobei die Grundzüge dieses Steuerungssystems ausführlich erläutert werden. Der Anhang ergänzt die Ausführungen durch Fallbeispiele, eine Diskussion der notwendigen Prämissen und geeigneter Strategien zur Einführung des Controlling. Ein gut gegliedertes Stichwortverzeichnis erleichtert das Nachschlagen einzelner Aspekte. 6858

## Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

### Verwaltungsverfahrensgesetz (VwVfG)

*Kommentar mit einer Sammlung verwaltungsverfahrenrechtlicher Vorschriften des Bundes und der Länder. Von F. Eichler, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 58. Erg.-Lfg. vom Dezember 1998, 5 Plastikordnern); Verlag R. S. Schulz, Percha am Starnberger See, 1998.*

4811/28

### Arbeitsstätten

*Arbeitsstättenverordnung und Arbeitsstätten-Richtlinien mit ausführlicher Kommentierung, sonstige für Arbeitsstätten wichtige Vorschriften, Regeln, Normen und umfassendes Stichwortverzeichnis. Herausgegeben von Rainer Opfermann und Dr. Wilhelm Streit, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 17. Erg.-Lfg. vom Dezember 1998, ca. 5400 Seiten, 4 Ordner) 498,00 DM; Forkel-Verlag, Heidelberg, 1998.*

6412/10

### Schreiben, Bescheide und Vorschriften in der Verwaltung

*Von Dr. Helmut Linhart, Band 1 der „Studienschriften für die öffentliche Verwaltung“, 3. Auflage, Loseblattausgabe, Gesamtwerk einschl. 9. Erg.-Lfg. vom Dezember 1998, 1002 Seiten, in Plastikordner) 98,00 DM; Verlagsgruppe Jehle-Rehm, München, 1998.*

6045/5

### Arbeitsgerichtsgesetz (ArbGG)

*Kommentar auf Grund der Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts. Von Dr. Fr. Auffahrt und Dr. R. Schönherr, fortgeführt von Dr. F. H. Heither, 3. völlig neugestaltete Auflage, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. Lieferung 2/98 vom Dezember 1998; 2538 Seiten, in 2 Spezialordnern) 148,00 DM; Erich-Schmidt-Verlag, Berlin, Bielefeld und München, 1998.*

4170/29

### Disziplinarrecht des Bundes und der Länder

*Erläutert auf der Grundlage des Bundesbeamtengesetzes und der Bundesdisziplinarordnung unter Einbeziehung des entsprechenden Rechts der Länder. Ergänzbarer Kommentar. Von Prof. Dr. H. D. Weiß; Band II der Reihe „Gesamtkommentar Öffentliches Dienstrecht (GKÖD)“, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. Lieferung 5/98 vom Dezember 1998, 6282 Seiten in 5 Spezialordnern) 348,00 DM, zuzüglich je 11,80 DM für Spezialordner; Erich-Schmidt-Verlag, Berlin, 1998.*

5222/27

### EDV-Recht

*Systematische Sammlung von Rechtsvorschriften, organisatorischen Grundlagen und Entscheidungen zur elektronischen Datenverarbeitung. Herausgegeben von W. E. Burhenne und K. Perband, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. Lieferung 7/98 vom Dezember 1998, 6688 Seiten in 5 Plastikordnern) 286,00 DM; Erich-Schmidt-Verlag, Berlin, 1998.*

5415/34

### Vermögensbildungsgesetz — Kommentar

*Fünftes Gesetz zur Förderung der Vermögensbildung der Arbeitnehmer. Kommentar mit Einleitung, Erläuterungen, den Ausführungsbestimmungen der Länder und Nebengesetzen. Begründet von Dr. H. Schieckel, fortgeführt von Dr. G. Brandmüller; Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 100. Erg.-Lfg. vom Dezember 1998, 2900 Seiten in 3 Leinenordnern); Verlag R. S. Schulz, Percha am Starnberger See, 1998.*

2871/38

### Kindergeldgesetze

*Sammlung des Kindergeldrechts des Bundes und der Länder sowie Kommentar zum Bundeskindergeldgesetz. Begründet von Dr. H. Schieckel, fortgeführt von Dr. G. Brandmüller; Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 81. Erg.-Lfg. vom Januar 1999, 1 Plastikordner); Verlag R. S. Schulz, Percha am Starnberger See, 1999.*

4489/34



### Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup>			Bauhauptgewerbe <sup>3)</sup>		Einzelhandel	Preise	Arbeitsmarkt <sup>7)</sup>				
	Wertmäßiger Auftragseingang <sup>2)</sup>			Beschäftigte	Index des Auftrags-ein-gangs <sup>4)</sup>	Beschäftigte	Index der Um-sätze <sup>5)</sup>	Preis-index für die Lebens-haltung <sup>6)</sup>	Arbeits-lose <sup>8)</sup>	Arbeits-losen-quote <sup>9)</sup>	Offene Stellen <sup>8)</sup>	Kurz-arbeit (Personen) <sup>10)</sup>
	ins-gesamt	Inland	Ausland									
				1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100					
Grundzahlen <sup>11)</sup>												
1995 D	.	.	.	526 608	100	57 583	100	100	213 222	8,4	21 114	9 918
1996 D	.	.	.	508 283	98,4	52 478	100,6	101,1	234 083	9,3	21 143	18 377
1997 D	.	.	.	477 840	95,3	45 451	100,1	102,8	260 796	10,4	21 381	11 788
1997 Dezember	.	.	.	469 214	79,2	44 090	114,5	103,4	264 934	10,5	20 690	6 687
4. Vj. D	.	.	.	471 489	79,9	44 859	107,7	103,2	.	.	.	.
1998 Januar	.	.	.	468 904	48,0	41 567	95,4	103,4	278 170	11,1	22 762	8 985
Februar	.	.	.	468 776	81,4	40 892	90,4	103,8	278 375	11,1	26 092	12 082
März	.	.	.	470 589	89,2	40 939	112,2	103,7	268 402	10,7	28 946	10 122
1. Vj. D	.	.	.	469 423	72,9	41 133	99,3	103,6	.	.	.	.
April	.	.	.	470 175	66,0	40 707	101,4	103,9	259 725	10,2	29 763	7 792
Mai	.	.	.	469 133	70,5	40 802	102,0	104,1	249 545	9,8	27 721	6 290
Juni	.	.	.	468 919	93,0	40 707	97,6	104,3	243 461	9,6	28 172	5 285
2. Vj. D	.	.	.	469 409	76,5	40 739	100,3	104,1	.	.	.	.
Juli	.	.	.	471 775	105,6	40 521	104,9	104,6	250 226	9,8	27 630	4 348
August	.	.	.	472 153	83,6	40 372	90,9	104,5	248 167	9,8	26 758	3 286
September	.	.	.	472 420	108,5	40 414	100,5	104,2	240 426	9,5	26 328	3 953
3. Vj. D	.	.	.	472 116	99,2	40 436	98,8	104,4	.	.	.	.
Oktober	.	.	.	470 604	82,7	40 337	104,8	104,1	236 732	9,3	23 978	4 803
November	.	.	.	470 019	68,1	39 761	107,7	104,0	238 839	9,4	22 553	5 627
Dezember	.	.	.	467 418	101,0	39 208	120,0	104,1	248 127	9,8	22 411	5 484
4. Vj. D	.	.	.	469 347	83,9	39 769	110,8	104,1	.	.	.	.
1999 Januar	.	.	.	466 333	89,1	38 101	90,0	104,0	260 050	10,2	26 543	7 912
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % <sup>11)</sup>												
1995 D	.	.	.	.	.	.	.	.	2,2	.	25,1	- 59,9
1996 D	0,9	- 2,6	7,4	- 3,5	- 1,6	- 8,9	0,6	1,1	9,8	.	0,1	85,3
1997 D	2,1	- 3,3	11,1	- 6,0	- 3,2	- 13,4	- 0,5	1,7	11,4	.	1,1	- 35,9
1997 Dezember	13,5	13,9	12,9	5,6	- 34,2	- 11,1	1,3	1,8	6,4	.	15,2	- 57,1
4. Vj.	7,0	6,6	7,6	5,7	- 22,0	- 11,6	- 0,6	1,8	.	.	.	.
1998 Januar	5,5	7,8	2,2	- 4,9	- 51,0	- 8,1	1,0	1,2	1,2	.	2,3	- 58,8
Februar	12,9	11,2	15,3	- 4,2	- 37,5	- 7,0	0,3	1,5	1,2	.	8,6	- 48,8
März	23,7	28,5	16,6	- 3,5	- 6,4	- 9,3	10,1	1,4	0,9	.	12,5	- 52,2
1. Vj.	14,2	16,1	11,5	- 4,2	- 32,4	- 8,2	4,0	1,3	.	.	.	.
April	- 3,0	- 3,8	- 1,9	- 3,3	- 14,2	- 11,8	- 4,2	1,9	- 0,3	.	20,4	- 46,4
Mai	6,4	13,3	- 2,8	- 2,8	- 43,4	- 11,8	4,4	1,8	- 2,2	.	26,7	- 41,8
Juni	- 3,3	- 0,2	- 7,5	- 2,9	0,2	- 11,9	- 1,7	1,8	- 3,0	.	31,5	- 48,8
2. Vj.	- 0,3	2,6	- 4,1	- 3,0	- 22,0	- 11,8	- 0,7	1,8	.	.	.	.
Juli	19,2	36,2	- 5,5	- 0,6	16,5	- 12,1	1,9	1,4	- 4,3	.	34,1	- 49,0
August	- 1,9	2,8	- 9,4	- 0,7	- 18,7	- 12,5	3,8	1,1	- 5,0	.	27,3	- 38,2
September	- 2,6	- 0,9	- 5,0	- 1,0	18,1	- 11,5	2,0	1,0	- 5,8	.	29,4	- 41,9
3. Vj.	5,3	13,1	- 6,4	- 0,8	4,2	- 12,0	2,5	1,1	.	.	.	.
Oktober	- 6,8	- 1,9	- 13,8	- 1,2	- 0,7	- 11,6	- 2,2	1,0	- 7,2	.	32,9	- 15,0
November	- 6,0	- 2,3	- 11,4	- 1,2	- 11,8	- 11,4	6,1	0,9	- 6,9	.	31,0	- 9,7
Dezember	- 5,5	- 3,7	- 8,0	- 1,1	27,4	- 11,1	4,8	0,7	- 6,3	.	8,3	- 18,0
4. Vj.	- 6,1	- 2,6	- 11,2	- 1,1	5,0	- 11,3	2,9	0,9	.	.	.	.
1999 Januar	- 10,5	- 10,8	- 10,0	- 0,5	85,4	- 8,3	- 5,7	0,6	- 6,5	.	16,6	- 11,9
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % <sup>11)</sup>												
1997 Dezember	- 9,1	- 7,9	- 10,8	- 0,7	2,7	- 1,8	12,8	0,3	3,2	.	20,2	7,3
4. Vj.	3,3	2,2	5,0	- 0,2	- 16,0	- 2,4	11,7	- 0,1	.	.	.	.
1998 Januar	5,9	8,2	2,4	- 0,1	- 39,4	- 5,7	- 16,7	0,0	5,0	.	10,0	34,4
Februar	7,4	3,5	13,6	0,0	69,4	- 1,6	- 5,2	0,4	0,1	.	14,6	34,5
März	15,5	21,9	6,6	0,4	9,6	0,1	24,1	- 0,1	- 3,6	.	10,9	- 16,2
1. Vj.	9,1	11,1	6,2	- 0,4	- 8,8	- 8,3	- 7,8	0,4	.	.	.	.
April	- 15,1	- 19,9	- 7,4	0,2	- 26,0	- 0,6	- 9,6	0,2	- 3,2	.	2,8	- 23,0
Mai	- 5,6	- 1,3	- 11,5	- 0,2	6,7	0,2	0,6	0,2	- 3,9	.	- 6,9	- 19,3
Juni	2,3	0,2	5,7	- 0,1	32,0	- 0,2	- 4,3	0,2	- 2,4	.	1,6	- 16,0
2. Vj.	- 7,5	- 8,8	- 5,5	0,0	4,9	- 1,0	1,0	0,5	.	.	.	.
Juli	21,3	37,9	- 3,2	0,6	13,5	- 0,5	7,5	0,3	2,8	.	- 1,9	- 17,7
August	- 32,3	- 35,7	- 25,1	0,1	- 20,8	- 0,4	- 13,3	- 0,1	- 0,8	.	- 3,2	- 24,4
September	22,5	15,1	35,9	0,1	29,7	0,1	10,6	- 0,3	- 3,1	.	- 1,6	20,3
3. Vj.	1,0	9,2	- 11,2	0,6	29,7	- 0,7	- 1,5	0,3	.	.	.	.
Oktober	- 3,8	- 0,8	- 8,3	- 0,4	- 23,8	- 0,2	4,3	- 0,1	- 1,5	.	- 8,9	21,5
November	- 1,2	- 2,3	0,6	- 0,1	- 17,7	- 1,4	2,8	- 0,1	0,9	.	- 5,9	17,2
Dezember	- 8,3	- 9,9	- 5,8	- 0,6	48,4	- 1,4	11,4	0,1	3,9	.	- 0,6	- 2,5
4. Vj.	- 7,9	- 12,0	- 0,4	- 0,6	- 15,4	- 1,6	12,1	- 0,3	.	.	.	.
1999 Januar	0,2	0,3	0,2	- 0,7	- 11,8	- 2,8	- 25,0	- 0,1	4,8	.	18,4	44,3

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten. Wegen der Umstellung auf die neuen EU-Klassifikationen ab 1995 sind Vorjahresvergleiche nicht möglich. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Mehrwertsteuer. — 6) Alle privaten Haushalte. — 7) Quelle: Landesarbeitsamt Hessen. — 8) Bei Monatswerten Stand am Monatsende. — 9) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 10) Bei Monatswerten Stand Monatsmitte. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

### Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1997	1998	1997		1998				1999
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
<b>BEVÖLKERUNG</b>										
* Bevölkerung am Monatsende <sup>1)</sup>	1000	6 031,4	6 032,5	6 033,0	6 031,7	6 031,4	6 036,1	6 036,0	6 035,1	6 035,3
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen <sup>2)</sup>	Anzahl	2 740	2 666	1 713	2 810	1 053	2 576	1 652	2 855	924
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	5,4	5,3	3,5	5,5	2,1	5,0	3,3	5,6	1,8
* Lebendgeborene <sup>3)</sup>	"	5 260	5 047	4 629	6 130	4 015	5 063	4 522	5 925	3 535
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	10,5	10,0	9,3	12,0	7,8	9,9	9,1	11,6	6,9
* Gestorbene <sup>4)</sup> (ohne Totgeborene)	"	5 113	5 082	4 886	6 155	4 810	4 943	4 947	6 112	4 908
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	10,2	10,1	9,9	12,0	9,4	9,6	10,0	11,9	9,6
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	24	24	22	24	22	19	24	39	13
auf 1000 Lebendgeborene	"	4,5	4,8	4,8	3,9	5,5	3,8	5,3	6,6	3,7
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	"	147	- 34	- 257	- 25	- 795	117	- 426	- 187	- 1 373
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	0,3	- 0,1	- 0,5	0,0	- 1,6	0,2	- 0,9	- 0,4	- 2,7
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	13 255	13 316	11 840	11 138	12 628	15 941	13 118	12 086	12 348
* darunter aus dem Ausland	"	5 471	5 443	4 850	3 990	5 055	6 323	5 573	4 899	5 234
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 033	12 995	13 124	12 430	12 147	14 387	12 783	12 763	10 847
* darunter in das Ausland	"	6 113	6 000	6 671	5 674	5 602	6 094	6 121	5 873	4 819
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	222	320	- 1 284	- 1 292	481	1 554	335	- 677	1 501
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>5)</sup>	"	19 614	18 531	18 881	20 289	20 139	20 296	19 218	12 152	17 396
<b>ARBEITSMARKT</b>										
		1997	1998	1997	1998				1999	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
* Arbeitslose am Monatsende <sup>6)</sup>	Anzahl	260 796	254 050	264 934	278 170	278 375	238 839	248 127	260 050	259 649
* darunter Frauen	"	109 524	109 250	112 434	115 401	114 421	105 278	106 839	110 224	109 185
Männer	"	151 272	144 800	152 500	162 769	163 954	133 561	141 288	149 826	150 464
Ausländer	"	55 742	55 070	57 251	59 455	59 813	52 759	54 336	55 941	55 749
Jugendliche unter 20 Jahren	"	6 810	6 339	6 725	6 660	6 854	6 156	6 154	6 199	6 173
* Arbeitslosenquote <sup>7)</sup> insgesamt	%	10,4	10,0	10,5	11,1	11,1	9,4	9,8	10,2	10,2
* darunter der Frauen	"	9,9	9,7	10,1	10,4	10,3	9,3	9,4	9,7	9,6
Männer	"	10,7	10,3	10,8	11,6	11,7	9,5	10,0	10,6	10,7
Ausländer	"	19,0	18,6	19,5	20,3	20,4	17,7	18,3	18,8	18,8
Jugendlichen unter 20 Jahren	"	9,3	8,9	9,3	9,2	9,5	8,7	8,7	8,8	8,8
* Offene Stellen am Monatsende <sup>6)</sup>	Anzahl	21 381	26 021	20 690	22 762	26 092	22 553	22 411	26 543	30 541
* Kurzarbeiter (Monatsmitte) <sup>6)</sup>	"	11 788	6 505	6 687	8 985	12 082	5 627	5 484	7 912	8 909
		1996	1997	1996	1997				1998	
		Durchschnitt <sup>12)</sup>		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt <sup>8)</sup>	1000	2 110,5	2 087,6	2 092,7	2 076,2	2 082,7	2 107,2	2 084,2	2 074,9	2 078,8
* darunter Frauen	"	907,4	899,0	901,3	899,0	895,7	904,0	897,3	895,8	893,0
Ausländer	"	235,7	226,9	231,2	227,1	227,7	228,9	224,0	222,7	223,5
* Teilzeitbeschäftigte	"	290,0	296,8	290,8	294,9	294,8	295,8	301,5	305,3	306,6
* darunter Frauen	"	262,6	265,0	262,7	265,4	263,8	263,7	267,2	269,8	270,3
Beschäftigte in der Wirtschaftsabteilung:										
* Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	"	22,9	22,2	22,9	22,6	21,8	22,0	22,5	22,4	22,3
* darunter Frauen	"	3,4	3,4	3,4	3,4	3,3	3,4	3,5	3,5	3,4
* Verarbeitendes Gewerbe (ohne Bau) <sup>9)</sup>	"	624,3	606,2	613,9	609,0	605,0	606,7	604,1	596,4	595,6
* darunter Frauen	"	160,1	153,0	156,5	154,9	153,2	152,7	151,3	150,3	149,1
* Baugewerbe	"	126,0	117,3	121,0	114,3	119,3	121,8	113,9	109,7	112,4
* darunter Frauen	"	13,5	13,0	13,3	13,1	13,0	13,1	12,8	12,6	12,5
* Handel	"	311,4	302,7	310,2	308,5	301,5	302,8	297,9	297,8	297,0
* darunter Frauen	"	160,0	155,5	159,3	158,5	154,5	155,3	153,5	152,9	151,7
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	"	138,5	140,0	136,8	136,3	138,3	141,9	143,6	144,2	144,4
* darunter Frauen	"	46,8	46,8	45,5	45,6	46,3	47,5	47,6	47,8	47,7
* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	"	133,3	134,4	133,6	134,1	133,5	135,4	134,6	134,4	134,3
* darunter Frauen	"	65,9	66,2	65,8	66,3	65,8	66,7	66,0	66,1	66,1
* Dienstleistungen <sup>10)</sup>	"	550,8	562,0	550,1	547,7	560,1	572,9	567,2	570,7	573,5
* darunter Frauen	"	340,6	343,8	340,0	339,5	342,3	347,8	345,4	345,6	345,5
* Organisationen ohne Erwerbscharakter <sup>11)</sup>	"	64,6	65,6	65,1	65,5	65,2	65,8	66,0	66,0	65,8
* darunter Frauen	"	39,5	40,2	39,8	40,2	40,0	40,3	40,4	40,6	40,4
* Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	"	138,8	137,1	139,1	138,2	138,0	137,9	134,4	133,4	133,3
* darunter Frauen	"	77,5	77,2	77,6	77,5	77,3	77,4	76,7	76,5	76,4

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Fortschreibungsergebnisse auf der Basis der Bevölkerungsfeststellung vom 25. Mai 1987 (Volkszählung). — 2) Nach dem Ereignisort. — 3) Nach der alleinigen oder der Hauptwohnung der Mutter. — 4) Nach der alleinigen oder Hauptwohnung des Verstorbenen. — 5) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 6) Quelle: Landesarbeitsamt Hessen. — 7) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 8) Ohne Land- und Forstwirtschaft. Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — 9) Einschl. der Fälle ohne Angabe des Wirtschaftszweigs. — 10) Soweit anderweitig nicht genannt. — 11) Sowie private Haushalte. — 12) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate März, Juni, September und Dezember.

### Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1997	1998	1997		1998				1999
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
<b>LANDWIRTSCHAFT</b>										
Schlachtungen <sup>1)</sup> :										
Rinder	Anzahl	9 392	8 526	14 239	10 528	10 054	9 964	11 823	9 458	8 761
Kälber	"	315	317	392	534	206	361	359	540	254
Schweine	"	109 632	110 555	124 449	122 032	110 459	114 810	131 209	110 509	106 831
darunter hausgeschlachtet	"	10 598	10 131	20 232	16 623	15 332	11 353	19 688	15 377	14 662
Schlachtmenge <sup>2)</sup> :										
* Gesamtschlachtgewicht	Tonnen	11 705	11 755	12 817	12 547	11 405	12 251	13 261	11 555	10 923
darunter von	"									
* Rindern	"	2358	2 206	3 020	2 474	2 382	2 465	2 587	2 449	2 191
* Kälbern	"	25	27	34	33	21	23	30	49	26
* Schweinen	"	9 050	9 265	9 576	9 667	8 804	9 567	10 385	8 779	8 595
Geflügel:										
* Erzeugte Konsumeier <sup>3)</sup>	1000 St.	28 341	30 523	25 911	26 523	28 689	29 964	27 905	31 551	32 840
Milcherzeugung:										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	87 211	86 948	79 072	84 150	86 721	83 150	79 250	83 739	87 249
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	"	81 446	81 309	73 408	78 255	80 826	77 448	73 731	78 450	81 960
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	15,0	16,6	14,1	14,5	15,8	15,2	15,0	15,3	16,1
<b>VERARBEITENDES GEWERBE<sup>4)</sup></b>										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	477,9	470,1	471,1	470,0	468,9	470,6	470,0	467,4	467,0
darunter Arbeiter (einschl. gewerbl. Azubi.)	"	284,5	281,3	282,4	281,4	281,0	281,3	280,8	278,6	278,3
* Geleistete Arbeiterstunden	"	36 462	36 485	37 274	33 063	36 080	38 266	37 940	32 284	34 834
* Bruttolohnsumme	Mill. DM	1 281,3	1 301,1	1 571,4	1 279,8	1 203,2	1 300,5	1 612,2	1 303,4	1 197,3
* Bruttogehaltssumme	"	1 405,5	1 415,7	1 761,2	1 410,5	1 329,4	1 343,0	1 816,9	1 518,3	1 359,9
* Gesamtumsatz (ohne MwSt.)	"	12 766,1	12 838,2	13 254,3	12 649,7	11 467,8	13 501,0	13 175,6	12 634,1	10 924,0
* darunter Auslandsumsatz	"	4 161,7	4 285,7	4 258,6	4 138,7	3 878,7	4 302,0	4 211,3	4 353,9	3 637,7
Exportquote <sup>5)</sup>	%	32,6	33,4	32,1	32,7	33,8	31,9	32,0	34,5	33,3
Index der Nettoproduktion insgesamt <sup>6)</sup>										
insgesamt	1991 = 100	93,9	95,1	99,5	88,8	78,1	102,8	99,7	88,3	...
darunter	"									
Vorleistungsgüterproduzenten	"	99,4	101,0	103,2	89,1	92,5	110,1	105,9	89,1	...
Investitionsgüterproduzenten	"	80,7	82,9	86,1	79,1	73,9	85,6	84,3	80,4	...
Gebrauchsgüterproduzenten	"	71,8	70,7	81,8	68,5	69,1	75,7	85,9	61,3	...
Verbrauchsgüterproduzenten	"	88,5	84,9	95,7	72,5	85,5	89,1	93,6	70,8	...
Index der Nettoproduktion im Verarbeitenden Gewerbe <sup>7)</sup>										
insgesamt	1991 = 100	94,1	95,3	99,7	89,0	87,4	102,9	99,9	88,5	...
darunter	"									
Chemische Industrie	"	100,2	91,8	95,7	92,2	94,3	93,9	91,6	80,0	...
Maschinenbau	"	81,4	84,0	93,6	100,4	66,5	95,8	87,4	97,4	...
Fahrzeugbau	"	96,5	107,9	103,6	84,8	96,3	108,9	117,3	97,5	...
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik usw.	"	76,0	83,3	79,1	83,0	73,2	88,3	84,7	92,7	...
Wertmäßiger Auftragseingang <sup>7)</sup>										
insgesamt	% <sup>8)</sup>	2,1	3,1	5,8	13,5	5,5	- 6,8	- 6,0	- 5,5	- 10,5
davon	"									
Vorleistungsgüterproduzenten	"	7,7	2,2	11,0	20,8	6,8	- 6,7	- 7,6	- 6,2	- 6,6
Investitionsgüterproduzenten	"	- 2,5	8,3	4,7	10,8	7,8	- 6,4	- 6,0	- 5,0	- 18,7
Gebrauchsgüterproduzenten	"	- 1,1	- 6,4	- 7,6	4,4	- 1,9	- 12,0	2,9	8,3	3,1
Verbrauchsgüterproduzenten	"	- 5,5	- 6,1	- 9,0	- 4,8	- 4,8	- 5,9	- 1,8	- 9,9	- 5,7
Auftragseingang nach ausgewählten Branchen:										
insgesamt	% <sup>8)</sup>	6,2	- 1,6	5,4	14,2	10,3	- 13,3	- 3,0	- 8,4	- 15,5
Chemische Industrie	"	7,5	0,1	26,2	4,9	4,9	1,0	- 7,8	- 4,9	- 14,5
Maschinenbau	"	- 7,8	6,2	- 3,9	22,2	17,3	- 8,1	- 6,6	- 20,4	- 26,2
Kraftwagen und -teile	"	1,2	4,9	3,0	5,6	9,7	- 3,3	2,3	2,6	- 11,8
Herstellung von Metallerzeugnissen	"									
<b>ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG</b>										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 317,7	2 540,3	2 047,5	2 126,9	2 968,2	2 347,8	1 948,6	1 784,0	1 712,5
* Stromverbrauch <sup>9)</sup>	"	2 652,7	2 746,4	2 868,8	2 912,1	3 044,4	2 870,9	3 049,0	3 067,5	3 081,9

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. — 3) In Betrieben ab 3000 Hennenhaltungsplätzen. — 4) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Wegen der Umstellung auf die neuen Klassifikationen der EU ab Januar 1995 sind Vergleiche mit den Vorjahren nicht mehr möglich. — 5) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 6) Kalendermonatlich. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahresmonat. — 9) Ohne Pumpstromverbrauch und ohne Übertragungsverluste; ohne Eigenverbrauch der Kraftwerke.

## Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1997	1998	1997		1998				1999
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
<b>BAUGEWERBE</b>										
<b>B a u h a u p t g e w e r b e<sup>1)</sup></b>										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	68,5	63,8	69,6	68,4	64,7	65,6	64,8	63,8	62,0
darunter										
Facharbeiter <sup>2)</sup>	"	36,1	33,5	36,5	35,9	33,9	34,2	33,6	33,1	32,3
Fachwerker und Werker	"	10,8	10,2	11,3	11,0	10,1	10,7	10,7	10,4	9,8
gewerblich Auszubildende	"	3,7	3,2	3,7	3,6	3,3	3,4	3,3	3,2	3,2
* Geleistete Arbeitsstunden	"	6 354	5 916	6 723	4 937	4 205	7 006	6 323	4 383	4 255
darunter für den										
Wohnungsbau	"	2 303	2 183	2 375	1 847	1 546	2 709	2 416	1 699	1 705
* gewerblichen und industriellen Bau	"	2 036	1 849	2 153	1 583	1 505	2 074	1 887	1 337	1 395
öffentlichen und Verkehrsbau	"	1 986	1 826	2 169	1 491	1 138	2 151	1 963	1 290	1 138
* Bruttolohnsumme <sup>3)</sup>	Mill. DM	206,9	191,9	263,3	203,9	168,0	199,9	234,4	185,5	161,2
* Bruttogehaltssumme	"	91,0	85,3	125,4	90,8	83,0	80,0	106,3	89,4	77,4
Baugewerblicher Umsatz (ohne MwSt.)	"	1 056,8	975,1	1 264,2	1 565,8	588,3	1 123,3	1 166,8	1 420,5	689,3
* Index des Auftragseingangs <sup>4)</sup>	1995 = 100	95,2	83,1	77,1	79,2	48,0	82,7	68,1	101,0	89,1
darunter										
Wohnungsbau	"	74,1	69,1	59,8	76,0	37,0	82,9	55,4	86,6	72,5
* gewerblicher und industrieller Bau	"	107,4	85,4	84,7	77,7	49,6	82,6	75,5	116,9	103,7
öffentlicher und Verkehrsbau	"	91,8	88,1	77,3	82,9	52,1	82,8	65,9	89,2	80,1
<b>A u s b a u g e w e r b e<sup>5)</sup></b>										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	27,6	26,2	.	27,3	.	.	.	25,4	.
* Geleistete Arbeitsstunden	"	8 193	7 719	.	8 313	.	.	.	7 634	.
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. DM	354,1	339,2	.	382,0	.	.	.	360,7	.
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne MwSt.)	"	1 166,2	1 115,2	.	1 402,8	.	.	.	1 293,0	.
<b>BAUGENEHMIGUNGEN</b>										
* Wohngebäude (Neu- und Wiederaufbau) <sup>6)</sup>	Anzahl	868	995	713	571	763	1 104	961	710	722
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	736	866	600	455	666	962	848	611	623
* Umbauter Raum der Wohngebäude <sup>6)</sup>	1000 m <sup>3</sup>	1 064	1 122	897	808	908	1 211	1 016	883	844
* Wohnfläche in Wohngebäuden <sup>6)</sup>	1000 m <sup>2</sup>	200	211	172	153	174	228	190	161	150
* Veranschlagte reine Baukosten der Wohngebäude <sup>7)</sup>	1000 DM	607 658	599 957	489 337	446 802	499 150	644 447	513 020	441 566	427 561
* Nichtwohngebäude (Neu- u. Wiederaufbau) <sup>6)</sup>	Anzahl	229	238	226	194	173	285	237	203	187
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude <sup>6)</sup>	1000 m <sup>3</sup>	766	684	911	728	371	651	1 036	653	396
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden <sup>6)</sup>	1000 m <sup>2</sup>	169	164	207	165	90	161	228	151	84
* Veranschlagte reine Baukosten der Nichtwohngebäude <sup>7)</sup>	1000 DM	328 268	310 505	353 488	322 717	162 200	287 808	630 681	227 502	194 497
* Wohnungen insgesamt <sup>8)</sup>	Anzahl	2 485	2 411	1 989	1 970	2 029	2 574	2 079	1 818	1 909
* Wohnräume insgesamt <sup>8)</sup>	"	11 765	11 851	9 577	8 576	9 680	12 784	10 593	8 764	8 587
<b>EINZELHANDEL UND GASTGEWERBE</b>										
<b>E i n z e l h a n d e l</b>										
* Index der Umsätze <sup>9)</sup> — real	1995 = 100	98,8	100,4	99,9	113,0	94,1	101,9	104,0	115,7	88,2
* Index der Umsätze <sup>9)</sup> — nominal	"	100,1	102,3	101,5	114,5	95,4	103,9	106,0	117,8	90,0
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art <sup>10)</sup>	"	97,7	103,9	97,0	122,2	101,0	103,4	104,1	126,2	92,7
Kraftfahrzeugen <sup>11)</sup> ; Tankstellen	"	110,1	112,2	104,1	101,6	96,3	109,8	114,8	108,2	90,4
Apotheken <sup>12)</sup>	"	107,2	114,2	107,1	126,6	111,2	116,0	117,0	137,6	113,2
Bekleidung	"	90,2	88,2	97,8	120,6	91,1	98,7	98,2	116,3	84,5
Möbeln, Einrichtungsgegenständen <sup>13)</sup>	"	93,7	97,7	105,4	117,2	92,2	105,2	107,7	121,6	90,5
Metallwaren und Anstrichmitteln <sup>14)</sup>	"	96,5	97,2	91,5	89,5	90,3	99,1	92,0	90,4	71,5
* Beschäftigte im Einzelhandel (Index)	"	95,6	94,1	95,6	95,8	94,5	94,1	94,1	94,6	93,7
<b>G a s t g e w e r b e</b>										
* Index der Umsätze <sup>9)</sup> — real	1995 = 100	93,5	91,3	89,4	93,3	83,7	99,8	87,7	91,4	82,3
* Index der Umsätze <sup>9)</sup> — nominal	"	95,8	95,0	92,0	96,0	86,3	104,4	91,6	95,4	85,9
darunter										
Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	"	100,0	99,9	95,5	93,0	82,9	121,6	98,1	95,3	86,9
Restaurants, Cafés, Eisdielen, Imbißhallen	"	93,9	92,5	89,7	99,6	86,9	95,8	87,8	96,9	86,1
Kantinen und Caterer	"	95,7	98,2	93,0	94,3	90,7	102,4	96,0	98,4	90,3
* Beschäftigte im Gastgewerbe (Index)	"	96,7	95,1	94,8	94,7	91,7	95,6	92,5	93,0	91,5

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. Wegen der Umstellung auf die neue Wirtschaftszweigklassifikation der EU ab Januar 1995 sind keine Vorjahresvergleiche möglich. — 2) Einschl. Polieren und Meistern. — 3) Einschl. Entgelten für Poliere und Meister. — 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 5) Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe. Ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). Ergebnisse nach der neuen EU-Klassifikation liegen erst ab Januar 1996 vor. Vorjahresvergleiche sind nicht möglich. — 6) Ohne Gebäudeteile. — 7) Einschl. Gebäudeteilen. — 8) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; alle Baumaßnahmen. — 9) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 10) Vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 11) Sowie mit Kraftfahrzeugteilen und -zubehör. — 12) Sowie Drogerien und Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln. — 13) Sowie Hausrat. — 14) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf.

### Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1997	1998	1997		1998				1999
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
<b>AUSSENHANDEL</b>										
* A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt <sup>1)</sup>	Mill. DM	4 252,3	4 404,9	4 473,0	3 965,0	4 437,2	4 159,6	4 706,3	4 319,4	...
davon	"									
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	104,8	106,4	136,2	98,4	111,0	103,9	99,0	114,2	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	4 147,5	4 298,4	4 336,8	3 866,6	4 326,2	4 055,7	4 607,3	4 205,2	...
davon	"									
* Rohstoffe	"	29,8	38,3	28,0	27,1	22,1	30,3	60,1	44,1	...
* Halbwaren	"	288,8	332,6	257,3	247,9	332,5	267,5	391,3	315,2	...
* Fertigwaren	"	3 829,0	3 927,5	4 051,4	3 591,6	3 971,6	3 758,0	4 155,9	3 845,9	...
davon	"									
* Vorerzeugnisse	"	704,8	734,1	856,4	653,4	700,5	616,5	841,0	671,8	...
* Enderzeugnisse	"	3 124,2	3 193,5	3 195,0	2 938,1	3 271,1	3 141,5	3 314,9	3 174,1	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische Erzeugnisse	"	1 014,9	1 029,0	1 193,5	936,2	1 053,6	717,7	1 212,5	960,7	...
Maschinen	"	699,4	740,4	719,4	800,9	703,7	744,5	767,0	828,4	...
Fahrzeuge	"	741,3	692,2	693,6	613,2	721,9	591,6	753,1	591,4	...
elektrotechnische Erzeugnisse	"	450,6	485,2	491,3	413,0	522,3	554,7	423,1	548,4	...
Eisen- und Metallwaren	"	296,8	312,1	295,7	278,0	306,6	380,6	335,6	275,5	...
Ausfuhr nach ausgew. Verbrauchsländern:										
* EU-Länder <sup>2)</sup>	"	2 187,4	2 367,8	2 492,3	1 899,0	2 402,4	2 082,5	2 735,0	2 258,4	...
darunter	"									
Vereinigtes Königreich	"	344,5	392,0	382,6	296,4	411,2	312,5	433,9	337,5	...
Frankreich	"	388,2	434,5	446,0	366,5	408,6	421,3	515,4	437,7	...
Italien	"	265,8	301,2	335,1	245,1	290,2	280,5	410,9	259,3	...
Niederlande	"	247,3	265,9	290,3	201,8	268,1	251,6	314,2	256,3	...
Belgien-Luxemburg	"	304,5	295,0	289,1	209,3	330,4	203,0	257,8	232,3	...
Österreich	"	200,0	219,4	219,6	185,5	225,8	211,8	247,6	264,8	...
EFTA-Länder <sup>3)</sup>	"	232,3	239,6	205,6	200,7	233,9	250,5	246,3	205,6	...
darunter	"									
Schweiz	"	192,8	199,0	172,2	168,4	195,5	203,1	207,3	172,5	...
Norwegen	"	37,0	37,6	31,5	30,7	35,4	43,2	36,1	30,8	...
USA	"	424,0	453,1	380,3	439,2	465,1	416,5	497,4	510,2	...
* E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt <sup>1)</sup>	"	6 472,2	6 609,3	6 993,5	6 448,9	6 368,6	6 977,6	6 028,7	7 128,7	...
davon	"									
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	330,5	321,4	393,0	432,0	313,0	317,2	348,6	360,4	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	6 141,7	6 287,9	6 600,6	6 017,0	6 055,6	6 660,4	5 680,1	6 768,4	...
davon	"									
* Rohstoffe	"	69,8	78,9	64,2	69,3	72,8	71,7	67,2	95,6	...
* Halbwaren	"	554,1	576,2	691,6	474,7	708,3	640,8	492,8	549,2	...
* Fertigwaren	"	5 517,8	5 632,8	5 844,8	5 473,0	5 274,5	5 947,9	5 120,1	6 123,5	...
davon	"									
* Vorerzeugnisse	"	684,8	725,2	795,6	706,3	660,0	707,4	634,1	754,4	...
* Enderzeugnisse	"	4 833,0	4 907,6	5 049,2	4 766,8	4 614,5	5 240,5	4 486,1	5 369,1	...
* Einfuhr aus EU-Ländern <sup>2)</sup>	"	3 333,7	3 341,6	3 686,4	3 326,8	3 402,7	3 504,4	2 909,9	3 691,6	...
<b>FREMDEVVERKEHR<sup>4)</sup></b>										
* Gästeankünfte	1000	710	728	668	499	551	892	722	547	595
* darunter von Auslands Gästen	"	181	187	141	111	154	219	154	126	165
* Gästeübernachtungen	"	1 902	1 904	1 593	1 314	1 401	2 289	1 717	1 419	1 538
darunter von Auslands Gästen	"	351	360	261	218	312	424	290	242	338
Gästeübernachtungen nach Berichts-										
gemeindegruppen:										
Heilbäder	"	591	573	474	412	406	659	527	452	449
Luftkurorte	"	143	134	94	100	81	156	92	90	77
Erholungsorte	"	96	95	54	63	47	119	48	67	50
Sonstige Gemeinden	"	1 071	1 102	971	739	867	1 355	1 049	810	962
darunter Großstädte	"	468	488	449	335	433	596	513	382	489
<b>VERKEHR</b>										
B i n n e n s c h i f f a h r t										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	1 288	1 248	1 194	1 247	1 209	1 285	1 161	1 327	1 175
davon	"									
* Güterversand	"	220	208	231	226	248	214	207	243	190
* Güterempfang	"	1 067	1 045	963	1 021	961	1 071	955	1 084	985

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 1997 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Mitgliedsländer nach dem Stand von Januar 1995 (Frankreich, Belgien-Luxemburg, Niederlande, Italien, Vereinigtes Königreich, Rep. Irland, Dänemark, Griechenland, Spanien, Portugal, Schweden, Finnland, Österreich). — 3) Mitgliedsländer nach dem Stand vom Januar 1995 (Island, Svalbard, Norwegen, Liechtenstein, Schweiz). — 4) Alle Beherbergungsstätten mit mindestens 9 Betten, einschl. Jugendherbergen und Kinderheimen. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet.

## Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1997	1998	1997		1998				1999
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
<b>Noch: VERKEHR</b>										
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge <sup>1)</sup> darunter	Anzahl	33 923	36 261	29 464	30 374	29 558	34 738	31 935	32 788	31 553
Personenkraftwagen (einschl. Kombi)	"	29 543	31 978	24 544	27 506	27 153	31 720	29 215	29 401	28 561
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 486	1 704	2 202	1 440	1 371	2 000	2 011	1 578	1 410
Krafträder (einschl. Kraftrollern)	"	2 303	2 090	2 413	1 140	709	578	331	1 298	1 266
Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	233	275	175	178	177	272	225	344	226
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	"	2 184	2 174	2 144	1 843	1 874	2 410	2 023	1 865	1 850
* Getötete Personen <sup>2)</sup>	"	50	45	40	55	40	63	36	37	48
* Verletzte Personen	"	2 940	2 934	2 869	2 576	2 610	3 298	2 779	2 578	2 562
Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen <sup>3)</sup>										
Beförderte Personen	1000	37 081	38 403	.	120 299	.	.	.	125 558	.
davon im										
Linienverkehr <sup>4)</sup>	"	36 565	37 875	.	118 747	.	.	.	123 886	.
Gelegenheitsverkehr	"	515	528	.	1 552	.	.	.	1 672	.
Gefahrene Wagenkilometer	1000 km	23 871	24 159	.	69 391	.	.	.	70 710	.
davon im										
Linienverkehr <sup>4)</sup>	"	18 544	18 938	.	55 366	.	.	.	57 231	.
Gelegenheitsverkehr	"	5 328	5 221	.	14 025	.	.	.	13 479	.
Einnahmen	1000 DM	76 536	80 971	.	233 293	.	.	.	257 678	.
davon aus										
Linienverkehr <sup>4)</sup>	"	61 621	66 591	.	194 412	.	.	.	219 150	.
Gelegenheitsverkehr	"	14 914	14 379	.	38 881	.	.	.	38 528	.
<b>GELD UND KREDIT</b>										
Banken <sup>5)</sup>										
Kredite an Nichtbanken insgesamt <sup>6)</sup> (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	817 384	877 727	.	817 384	.	.	.	877 727	.
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken <sup>6)</sup> davon	"	686 477	726 864	.	686 477	.	.	.	726 864	.
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	93 068	104 558	.	93 068	.	.	.	104 558	.
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre) <sup>7)</sup>	"	48 707	40 007	.	48 707	.	.	.	40 007	.
langfristige Kredite (über 4 Jahre) <sup>7)</sup>	"	544 702	582 299	.	544 702	.	.	.	582 299	.
Einlagen und aufgenommene Gelder <sup>6)</sup> von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	528 954	581 386	.	528 954	.	.	.	581 386	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	218	209	228	253	226	178	197	216	175
davon										
* von Unternehmen, einschl. Kleingewerbe <sup>8)</sup>	"	167	164	188	194	184	131	149	175	138
* von privaten Personen und Nachlässe <sup>9)</sup>	"	51	45	40	59	42	47	48	41	37
* Beantragte Insolvenzen <sup>10)</sup>	"	218	209	228	253	226	178	197	216	175
* darunter mangels Masse abgelehnt	"	165	161	186	197	175	134	163	160	143
<b>PREISE</b>										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte insgesamt	1995 = 100	102,8	104,1	103,1	103,4	103,4	104,1	104,0	104,1	104,0
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	101,5	102,9	101,4	102,1	103,1	101,8	101,8	102,0	103,1
Bekleidung, Schuhe	"	101,4	102,4	101,8	101,9	101,8	102,8	103,0	103,1	103,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas <sup>11)</sup>	"	103,9	105,4	104,2	104,2	104,7	105,5	105,5	105,4	105,9
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt <sup>12)</sup>	"	101,1	101,9	101,2	101,2	101,3	102,2	102,2	102,2	102,2
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	103,8	105,0	104,6	105,0	104,0	105,5	104,9	104,7	104,7
Nachrichtenübermittlung	"	97,8	97,2	98,2	98,2	98,2	96,3	96,3	96,2	89,4
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	102,0	102,8	101,5	102,8	101,6	102,4	102,5	103,0	102,5
Beherbungs- und Gaststättenleistungen	"	100,9	102,1	100,9	101,2	101,2	102,0	101,2	101,4	101,3
* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	1995 = 100	102,7	103,9	102,9	103,1	103,2	104,1	103,9	103,9	103,9
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) <sup>13)</sup>	1995 = 100	99,8 <sup>14)</sup>	100,0 <sup>14)</sup>	99,6	.	.	.	100,1	.	.

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ohne Fahrzeuge mit DB- bzw. BP-Kennzeichen. Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 2) Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen Gestorbenen. — 3) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; nur Unternehmen mit 6 oder mehr Bussen. — 4) Allgemeiner Linienverkehr, Sonderformen des Linienverkehrs (Berufsverkehr, Schüler-, Markt- und Theaterfahrten), freigestellter Schülerverkehr. — 5) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter. — 6) Einschl. durchlaufender Kredite. — 7) Ohne durchlaufende Kredite. — 8) Bis einschl. 1998 ohne Kleingewerbe. — 9) Bis einschl. 1998 „von übrigen Gemeinschaftsdarlehern“. — 10) Bis einschl. 1998 „Beantragte Konkurse“. — 11) Und andere Brennstoffe. — 12) Sowie deren Instandhaltung. — 13) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 14) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November.

### Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1997	1998	1997		1998				1999
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
<b>STEUERN</b>										
Steueraufkommen insgesamt <sup>1)</sup>	Mill. DM	5 518,1	5 930,0	4 413,4	9 933,1	5 645,2	4 780,0	4 663,6	10 273,1	6 214,8
davon	"	4 718,4	5 157,3	3 820,6	8 629,9	4 992,6	4 005,9	4 121,3	9 006,9	5 718,5
Gemeinschaftsteuern	"									
davon	"	2 324,4	2 413,3	1 987,5	4 060,0	2 421,7	2 146,1	2 021,7	4 166,5	2 683,9
Lohnsteuer <sup>2)</sup>	"	- 5,4	52,4	- 252,8	777,8	- 132,2	- 137,8	- 168,2	903,9	- 89,2
veranlagte Einkommensteuer	"	237,3	324,7	51,4	69,9	395,5	307,5	71,1	155,4	427,6
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	339,5	352,0	337,9	404,8	745,3	255,1	315,5	415,9	823,5
Zinsabschlag <sup>2)</sup>	"	263,7	424,1	- 40,2	1 690,6	313,8	- 173,8	8,2	1 508,1	220,7
Körperschaftsteuer <sup>2)</sup>	"	1 347,7	1 353,8	1 501,1	1 392,6	1 070,3	1 366,8	1 602,1	1 615,7	1 505,0
Umsatzsteuer	"	211,1	237,0	235,8	234,1	178,1	242,0	270,8	241,4	146,9
Einfuhrumsatzsteuer	"	496,8	448,0	361,6	951,4	336,6	349,1	305,9	846,2	271,2
Bundessteuern	"									
darunter	"	97,0	94,3	104,5	235,0	5,6	94,7	98,7	245,5	- 0,7
Mineralölsteuer	"	111,9	109,9	66,1	62,0	55,5	54,2	86,1	49,7	70,6
Versicherungsteuer	"	37,4	31,2	38,0	34,9	27,0	30,2	30,1	36,2	0,2
Zölle <sup>3)</sup>	"	228,6	240,8	191,6	215,1	272,9	230,8	202,8	217,9	281,9
Landesteuern	"									
darunter	"	19,7	9,2	15,0	12,2	16,9	11,1	9,2	5,3	6,6
Vermögensteuer	"	31,8	36,8	29,5	38,0	39,3	38,0	26,6	43,3	33,3
Erbsteuer	"	54,6	67,4	51,9	56,8	56,3	68,5	72,8	75,3	78,7
Grunderwerbsteuer	"	91,8	95,9	67,9	87,7	122,8	83,1	70,9	72,8	105,2
Kraftfahrzeugsteuer	"	36,9	52,8	1,6	101,7	16,1	164,0	3,5	165,8	- 26,8
Gewerbsteuerumlage	"									
		1997	1998	1997		1998				1999
		Durchschnitt <sup>4)</sup>		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	2 544,9	2 801,9	2 271,9	3 351,4	1 835,5	2 809,3	2 865,0	3 697,8	...
davon	"	8,4	8,5	9,9	6,7	8,8	8,4	10,0	6,9	...
Grundsteuer A	"	270,5	288,3	288,0	226,5	261,2	343,6	305,9	242,5	...
Grundsteuer B	"									
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	1 246,9	1 366,2	1 072,9	1 346,4	1 206,4	1 355,1	1 550,6	1 352,6	...
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	983,8	1 011,5	864,8	1 740,4	323,0	1 061,8	964,1	1 878,6	...
andere Steuern <sup>5)</sup>	"	35,3	35,2	36,3	31,4	36,1	40,5	34,3	29,7	...
		1997	1998	1997	1998				1999	
		Durchschnitt <sup>7)</sup>		Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.	April
<b>LÖHNE UND GEHÄLTER<sup>6)</sup></b>										
<b>Arbeiterverdienste im Produzierenden Gewerbe</b>										
* Bruttomonatsverdienst insgesamt	DM	4 403	4 515	4 444	4 368	4 481	4 515	4 599	4 487	...
* Männliche Arbeiter	"	4 563	4 678	4 608	4 518	4 643	4 678	4 769	4 647	...
darunter Facharbeiter	"	4 792	4 966	4 837	4 790	4 927	4 960	5 070	4 945	...
* Weibliche Arbeiter	"	3 356	3 426	3 363	3 381	3 418	3 426	3 450	3 443	...
darunter Hilfsarbeiterinnen	"	3 119	3 158	3 103	3 136	3 156	3 161	3 165	3 166	...
* Bruttostundenverdienst insgesamt	"	27,00	27,67	27,12	27,25	24,47	27,58	28,04	27,89	...
* Männliche Arbeiter	"	27,89	28,58	28,00	28,16	28,38	28,47	28,96	28,84	...
darunter Facharbeiter	"	29,14	30,59	29,21	30,11	30,32	30,43	31,08	30,99	...
* Weibliche Arbeiter	"	21,03	21,45	21,10	21,24	21,33	21,44	21,61	21,63	...
darunter Hilfsarbeiterinnen	"	19,32	19,63	19,24	19,52	19,57	19,67	19,69	19,70	...
<b>Angestelltenverdienste (Bruttomonatsverdienste)</b>										
* im Produzierenden Gewerbe	"	6 413	6 558	6 459	6 447	6 530	6 549	6 630	6 572	...
* kaufmännische Angestellte	"	5 996	6 150	6 059	6 077	6 118	6 136	6 211	6 199	...
männliche Angestellte	"	6 885	7 036	6 953	6 956	7 008	7 008	7 110	7 083	...
weibliche Angestellte	"	4 964	5 098	5 004	5 029	5 063	5 106	5 143	5 146	...
* technische Angestellte	"	6 760	6 906	6 793	6 766	6 881	6 904	6 983	6 896	...
männliche Angestellte	"	6 908	7 057	6 943	6 914	7 033	7 055	7 136	7 048	...
weibliche Angestellte	"	5 327	5 435	5 361	5 349	5 405	5 446	5 481	5 453	...
* in Handel, Kredit- u. Versicherungsgewerbe <sup>8)</sup>	"	5 154	5 346	5 176	5 239	5 330	5 350	5 398	5 475	...
insgesamt	"	5 173	5 367	5 197	5 264	5 353	5 372	5 416	5 506	...
kaufmännische Angestellte	"	5 786	5 978	5 804	5 861	5 975	5 989	6 023	6 123	...
männliche Angestellte	"	4 433	4 600	4 452	4 531	4 576	4 600	4 646	4 732	...
weibliche Angestellte	"									

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 2) Vor Zerlegung. — 3) Einschl. Zoll-Euro. — 4) Vierteljahresdurchschnitte. — 5) Und steuerähnliche Einnahmen. — 6) Wegen der Umstellung auf die neuen Klassifikationen der EU sind Vergleiche ab Januar 1996 mit den Vorjahren nicht mehr möglich. — 7) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Januar, April, Juli und Oktober. — 8) Sowie bei Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern.

## Handbuch der Personalpraxis

*Erläuterungen, Checklisten und Musterformulierungen zum Arbeits-, Sozial- und Lohnsteuerrecht. Herausgegeben von Dr. Peter Schwerdtner unter Mitarbeit von Klaus Peter Wagner u. a., 7. Auflage, Stand 1. Oktober 1997, XI und 1812 Seiten, gebunden, 168,00 DM, Hermann Luchterhand Verlag, Neuwied, 1998.*

Das Handbuch versteht sich als ein Nachschlagewerk für Verantwortliche im Personalbereich sowie für Anwälte und Steuerberater. Es will möglichst umfassend rechtssichere Informationen zum Personalwesen liefern. Im Rahmen der Überarbeitung des Textes wurde die Darstellung verbessert. Ferner wurde die seit der Voraufgabe ergangene Rechtsprechung und Literatur eingearbeitet und mit ihren Auswirkungen und ihren rechtlichen und praktischen Fragen dargestellt. Das Handbuch ist gegliedert in die Abschnitte Arbeitsrecht, Sozialrecht und Lohnsteuerrecht. Innerhalb dieser Bereiche wurden die Themenschwerpunkte nach den Erfordernissen der betrieblichen Praxis ausgewählt und dargestellt. Neben den Erläuterungen sollen den Benutzern insbesondere die zahlreichen Beispiele, Musterformulierungen und die Checklisten bei der Gestaltung von Vertragstexten, Arbeitszeugnissen und sonstigen Erklärungen helfen. Hilfreich sind auch die am Seitenrand angebrachten Symbole. Sie weisen auf die unterschiedlichen rechtlichen und praktischen Aspekte hin und geben gezielte Tips und Lösungshilfen.

6864

## Duden — Wie schreibt man jetzt?

*Ein Übungsbuch zur neuen deutschen Rechtschreibung. Von Ulrich Püschel, 128 Seiten, kartoniert, 14,90 DM, Dudenverlag, Mannheim, 1996.*

Am 1. April 1998 wurde die neue deutsche Rechtschreibung eingeführt. Für viele bedeutet das, sich rasch in die neuen Regeln einarbeiten zu müssen. Hilfestellung bietet hier das Übungsbuch an. Dabei beschränkt es sich auf die Regeln, also die Festlegungen für das korrekte Schreiben, die über den Einzelfall hinausgehen. Die zentralen neuen Regeln werden in verständlicher Form erklärt, auf Stolpersteine wird hingewiesen. Alle von der Neuregelung betroffenen Bereiche werden in eigenen Abschnitten behandelt: die Laut-Buchstaben-Zuordnung, die Groß- und Kleinschreibung, die Getrennt- und Zusammenschreibung, die Schreibung mit Bindestrich sowie die Zeichensetzung und die Worttrennung. Die einzelnen Abschnitte sind immer gleich aufgebaut und mit Symbolen versehen: zuerst die Regelformulierung, dann die Erläuterungen und Beispiele, Querverweise, weitere Informationen und schließlich die Übungen mit Lösungen. Mit den zahlreichen Übungen zum Selbsttraining kann jeder feststellen, wie gut das Verständnis für die neuen Regeln schon fortgeschritten ist.

6845

## Fünfzig Jahre Deutsche Mark

*Notenbank und Währung in Deutschland seit 1948. Herausgegeben von der Deutschen Bundesbank, mit Beiträgen von Ernst Baltensperger, Peter Bernholz, Christoph Buchheim u. a. und einem Geleitwort von Hans Tietmeyer und einem Vorwort von Otmar Issing, 876 Seiten, Leinen mit Schutzumschlag, 88,00 DM, Verlag C.H. Beck, München, 1998.*

1998 jährte sich die Einführung der Deutschen Mark zum fünfzigsten Mal. 1948 war auch das Geburtsjahr der neuen Notenbank, zunächst der „Bank deutscher Länder“ und seit 1957 der „Deutschen Bundesbank“. Die Deutsche Bundesbank nahm als Währungs- und Notenbank der Bundesrepublik Deutschland dieses Doppeljubiläum zum Anlaß, einen Sammelband mit insgesamt 15 Beiträgen unabhängiger, renommierter Wissenschaftler zu folgenden fünf thematischen Schwerpunkten herauszugeben: „Erbe und Neuanfang“ des deutschen Zen-

tralbanksystems, „Die Notenbank im Staats- und Finanzgefüge der Bundesrepublik Deutschland“, „Geldpolitik in der Bundesrepublik Deutschland“, „Deutsch-deutsche Aspekte der Geld- und Währungspolitik“ und „Die internationale Szene“ der deutschen Währung und Währungspolitik. Zentrales Anliegen der Herausgeberin war es nach eigenem Bekunden, ein möglichst objektives und profundes Gesamtbild des halben Jahrhunderts deutscher Geld- und Währungspolitik nachzuzeichnen. Die Autoren verfaßten daher ihre Beiträge ausschließlich in eigener Verantwortung und in eigenem Namen. Die Herausgeberin nahm inhaltlich keinen Einfluß und stand nur als Diskussionspartnerin und empirische Fundstelle, durch Bereitstellung statistischer Daten und Öffnung ihrer Archive, zur Verfügung. So kommen in dem Jubiläumsband unterschiedliche Auffassungen und Interpretationen der historischen Ereignisse und Entwicklungen zu Wort und die Themenaspekte werden in den verschiedenen Beiträgen von individuellen Standpunkten und mit eigenen Methoden beleuchtet. Die Deutsche Bundesbank hat mit diesem Ansatz einen guten Beitrag zum vertieften Verständnis für die Möglichkeiten und Grenzen einer stabilitätsgerechten Geld- und Währungspolitik geleistet, deren besonderer Reiz sicher in der aktuellen europäischen Perspektive mit der Einführung des Euro und der Initialisierung der Europäischen Zentralbank liegt.

6835

### VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM FEBRUAR 1999

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen)

#### Statistische Berichte

Bevölkerung, Erwerbsbeteiligung, Haushalte und Familien in Hessen 1994 bis 1998 nach Regionaleinheiten (K)	8,50 DM
Bevölkerungsvorgänge in Hessen im 3. Vierteljahr 1998 (K)	3,50 DM
Die Diagnosen der Krankenhauspatienten in Hessen 1997 (K)	5,00 DM
Gestorbene in Hessen 1997 nach Todesursachen, Altersgruppen und Geschlecht (K)	8,50 DM
Haushalte und Familien in Hessen 1998	3,50 DM
Die Landtagswahl in Hessen am 7. Februar 1999 (G)	8,50 DM
Schlachtungen in Hessen im Dezember 1998	1,50 DM
Die bestockten Rebflächen in Hessen 1998	1,50 DM
Die Weinmosternte in Hessen 1998	3,50 DM
Viehbestände in Hessen am 3. November 1998	1,50 DM
Gewerbeanzeigen in Hessen im 4. Vierteljahr 1998 (K)	3,50 DM
Öffentliche Energieversorgung in Hessen im November 1998	1,50 DM
Index der Nettoproduktion im Produzierenden Gewerbe in Hessen im November 1998	3,50 DM
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Dezember 1998 (K)	3,50 DM
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Dezember 1998 (K)	3,50 DM
Baugenehmigungen in Hessen im Dezember 1998 — mit Kreisergebnissen für das 4. Vierteljahr 1998	1,50 DM
Wohngeld in Hessen im Jahr 1997 (K)	5,00 DM
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im September/Okttober 1998	je 3,50 DM
Die Ausfuhr Hessens im September/Okttober 1998	je 3,50 DM
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im — Gastgewerbe in Hessen im November 1998	3,50 DM
— Einzelhandel in Hessen im November 1998	3,50 DM
— Großhandel in Hessen im November 1998	1,50 DM
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im November 1998 (K)	3,50 DM
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden in Hessen im Dezember 1998 und im Jahr 1998 (K)	1,50 DM
Das Aufkommen an staatlichen Steuern in Hessen im November 1998	1,50 DM
Meßzahlen für Verbraucherpreise und Preisindizes der Lebenshaltung in Hessen im Januar 1999	7,00 DM
Ausstattung privater Haushalte in Hessen mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern	5,00 DM

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden